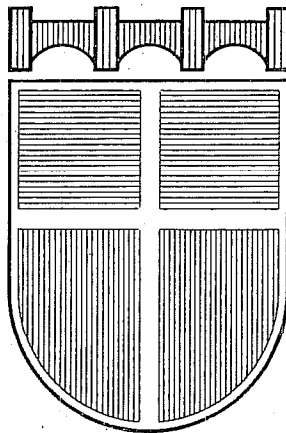


Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

Nr. 13

Das Handwerk



Herausgegeben vom

Statistischen Amt des Saarlandes

Saarbrücken 1955

Vorwort

Je mehr die Industrie ihre technische Ausstattung vervollkommenet und alle Arbeitsvorgänge rationalisiert, desto mehr muß das Handwerk alle Möglichkeiten nützen, um im Wettbewerb seinen traditionellen Platz zu behaupten. Im Saarland hat das Handwerk im Hinblick auf die bisher überwiegend schwerindustrielle Struktur der Wirtschaft darüber hinaus seine besonderen Schwierigkeiten. Abgesehen davon, daß die Handwerksbetriebe für Gruben und Hütten weniger als Zulieferer in Betracht kommen als für die weiterverarbeitende Industrie, verfügen die großen Werke auch für viele Reparaturarbeiten und Dienstleistungen über eigene Nebenbetriebe. Die daraus resultierende Einengung des Arbeitsbereiches des Handwerks trifft freilich längst nicht alle Sparten und auch an der Saar hat sich das Handwerk bisher im Wettbewerb mit der Industrie von einer zu Beginn dieses Jahrhunderts kaum für möglich gehaltenen Lebenskraft erwiesen. Obwohl im Laufe der Zeit viele Handwerksbetriebe dazu übergingen, Serienaufträge auszuführen und im Zuge dieser Entwicklung zu kleinen und mittleren Industriebetrieben geworden sind, ist auch der alte Handwerksbetrieb heute noch durchaus lebensfähig. Teilweise hat die moderne technische Entwicklung sogar zur Entstehung neuer Handwerkszweige wie z. B. des Kraftfahrzeughandwerks geführt. Die Wiederaufbaukonjunktur hat in den letzten Jahren wesentlich zur Vollbeschäftigung vieler Handwerkszweige beigetragen, und die wachsende Kaufkraft der gesamten Bevölkerung hat auch die Entwicklung im Handwerk günstig beeinflußt. Über die Verhältnisse im Handwerk fallen laufend statistische Ergebnisse sehr verschiedener Art an. Sie sind in dieser Schrift zusammengestellt, damit sie bei allen Erörterungen über Handwerksprobleme als objektive Unterlagen zur Verfügung stehen und dazu verwandt werden können, der wirklichen Situation angepaßte wirtschaftspolitische Entscheidungen zu treffen.

S a a r b r ü c k e n , am 1. April 1955 .

**Statistisches Amt
des Saarlandes**
Prof. Dr. Blind

Zeichenerklärung

— = Null (nichts).

0 oder 0,0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht zur Darstellung gebracht werden kann.

. = Angaben können nicht gemacht werden, weil der Nachweis fehlt.

... = die Voraussetzungen für die betreffende Fragestellung sind nicht gegeben.

Durch Abrundungen, besonders der Verhältniszahlen, kann es vorkommen, daß die Summe der Einzelwerte nicht genau mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

Inhaltsübersicht

Seite

I. Das verfügbare Material	7
II. Die Betriebe und die Beschäftigten	
1. Das Handwerk insgesamt und die einzelnen Handwerksgruppen in ihrer zeitlichen Entwicklung und regionalen Verteilung	13
2. Die Betriebsgrößen	17
3. Die Antriebsmaschinen	18
4. Die Beschäftigten nach der Stellung im Betriebe	20
III. Die Umsätze	27
IV. Kostenstruktur, Investitionen und Kredite	33
V. Die Bedeutung des Handwerks im Rahmen der Gesamt-Wirtschaft	38
VI. Tabellenteil	
1. Die Zahl der Betriebe der einzelnen Handwerkszweige 1937 und 1946 bis 1954	44
2. Die Beschäftigten in den einzelnen Handwerkszweigen 1937 und 1946 bis 1954	45
3. Die Größe der Betriebe der einzelnen Handwerkszweige nach der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer am 31. 12. 1954	46
4. Die Betriebe und die Beschäftigten der einzelnen Handwerkszweige nach Kreisen am 31. 12. 1954	47
5. Die Betriebe der Handwerksgruppen nach der Zahl der Beschäftigten in den Kreisen am 31. 12. 1954	48
6. Die in Handwerksbetrieben installierten Antriebsmaschinen nach der Arbeitsstättenzählung vom 14. 11. 1951	49
7. Die Beschäftigten in den einzelnen Handwerkszweigen nach der Stellung im Betrieb am 31. 12. 1954	50
8. Die Lehrlinge in den einzelnen Handwerkszweigen 1937, 1946 bis 1954 sowie die Gliederung der Lehrlinge nach Lehrjahren am 31. 12. 1954	51
9. Die Bedeutung der Handwerksbetriebe und der darin tätigen Personen in den Wirtschaftsabteilungen und Wirtschaftsgruppen nach der Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten vom 14. November 1951	52

Vorwort

Je mehr die Industrie ihre technische Ausstattung vervollkommnet und alle Arbeitsvorgänge rationalisiert, desto mehr muß das Handwerk alle Möglichkeiten nützen, um im Wettbewerb seinen traditionellen Platz zu behaupten. Im Saarland hat das Handwerk im Hinblick auf die bisher überwiegend schwerindustrielle Struktur der Wirtschaft darüber hinaus seine besonderen Schwierigkeiten. Abgesehen davon, daß die Handwerksbetriebe für Gruben und Hütten weniger als Zulieferer in Betracht kommen als für die weiterverarbeitende Industrie, verfügen die großen Werke auch für viele Reparaturarbeiten und Dienstleistungen über eigene Nebenbetriebe. Die daraus resultierende Einengung des Arbeitsbereiches des Handwerks trifft freilich längst nicht alle Sparten und auch an der Saar hat sich das Handwerk bisher im Wettbewerb mit der Industrie von einer zu Beginn dieses Jahrhunderts kaum für möglich gehaltenen Lebenskraft erwiesen. Obwohl im Laufe der Zeit viele Handwerksbetriebe dazu übergingen, Serienaufträge auszuführen und im Zuge dieser Entwicklung zu kleinen und mittleren Industriebetrieben geworden sind, ist auch der alte Handwerksbetrieb heute noch durchaus lebensfähig. Teilweise hat die moderne technische Entwicklung sogar zur Entstehung neuer Handwerkszweige wie z. B. des Kraftfahrzeughandwerks geführt. Die Wiederaufbaukonjunktur hat in den letzten Jahren wesentlich zur Vollbeschäftigung vieler Handwerkszweige beigetragen, und die wachsende Kaufkraft der gesamten Bevölkerung hat auch die Entwicklung im Handwerk günstig beeinflußt. Über die Verhältnisse im Handwerk fallen laufend statistische Ergebnisse sehr verschiedener Art an. Sie sind in dieser Schrift zusammengestellt, damit sie bei allen Erörterungen über Handwerksprobleme als objektive Unterlagen zur Verfügung stehen und dazu verwandt werden können, der wirklichen Situation angepaßte wirtschaftspolitische Entscheidungen zu treffen.

Saarbrücken, am 1. April 1955

**Statistisches Amt
des Saarlandes**
Prof. Dr. Blind

I. Das verfügbare Material

Schon um die Jahrhundertwende erkannte man, daß statistische Angaben wesentlich dazu beitragen können, die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutz und zur Ordnung des Handwerks zu erleichtern. Seit der ersten im Jahre 1895 vom Statistischen Reichsamt durchgeführten Erhebung über die Verhältnisse des Handwerks hat sich daher einerseits eine eigene Handwerksstatistik entwickelt und sind andererseits zahlreiche allgemeine Statistiken so ausgebaut worden, daß sie gesonderte Aufschlüsse über das Handwerk vermitteln.

Die eigene Handwerksstatistik wird im wesentlichen getragen von den Spitzenverbänden des Handwerks und den Handwerkskammern. Die Handwerksstatistik krankte lange Zeit daran, daß die Handwerksorganisationen nur über unzureichende Unterlagen verfügten. Als das Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung vom 11. 2. 1929 auch Vorschriften über Anlage und Aufbau der Handwerksrolle brachte, glaubte man künftig bei den statistischen Erhebungen genaue Ergebnisse erzielen zu können. Leider erfüllten sich diese Erwartungen nicht ganz, da die Handwerker nicht verpflichtet waren, sich in die Handwerksrolle eintragen zu lassen. Infolgedessen blieben die Unterlagen der Kammern weiterhin lückenhaft. Erst die „Dritte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. 1. 1935“ machte durch die Einführung des großen Befähigungsnachweises die selbständige Führung eines Handwerksbetriebes von der Eintragung in die Handwerksrolle abhängig. Diese Regelung sicherte die nahezu vollständige Erfassung aller Handwerksbetriebe. Von nun an konnten von den Handwerkskammern laufend Angaben über die Zahl der Handwerksbetriebe, die Beschäftigten und ihre Gliederung nach Geschlecht, Alter und Stellung im Betrieb, über die Lehrlingshaltung, die Altersversorgung usw. gewonnen werden.

Die besondere Berücksichtigung des Handwerks in den allgemeinen amtlichen Statistiken wurde zunächst bei den gewerblichen Betriebszählungen von 1907, 1925 und 1933 versucht. Die Versuche litten darunter, daß weder Wissenschaft noch Praxis eine befriedigende Grenzziehung zwischen Industrie und Handwerk vorschlagen konnten. So wurde das Handwerk zumeist mit der Industrie zusammen nachgewiesen. Das beste Material aus dieser Zeit hat der Enquete Ausschuß des Reichswirtschaftsrates im Jahre 1929 zusammengetragen. Von 1935 an konnte die Abgrenzung von Industrie und Handwerk in der Weise vorgenommen werden, daß alle in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe zum Handwerk gerechnet wurden. Freilich befriedigt

auch diese Regelung nicht völlig, weil vielfach ehemalige Handwerksbetriebe in der Handwerksrolle eingetragen bleiben, obwohl sie über den Umfang eines Handwerksbetriebes längst hinausgewachsen sind und auch ihrer Arbeitsweise nach längst den Charakter eines Industriebetriebes angenommen haben. Manche Betriebe sind auch zugleich in der Handwerksrolle und im Register der Industrie- und Handelskammer eingetragen. Die Kammern lassen sich nicht zuletzt auch von finanziellen Erwägungen leiten, wenn sie einen Betrieb für sich beanspruchen. Für die Unterscheidung von Industrie und Handwerk in den amtlichen Statistiken sollten demgegenüber ausschließlich volkswirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sein. Ähnlich wie die Unterscheidung von Industrie und Handwerk ist auch die Trennung von Handwerk und Einzelhandel schwierig. In vielen früher vorwiegend handwerklichen Betrieben ist inzwischen der Handel zur vorherrschenden Tätigkeit geworden, und die handwerkliche Funktion ist nur noch von untergeordneter Bedeutung. Im Hinblick darauf spricht man neuerdings vielfach nicht mehr einfach von Handwerksbetrieben, sondern versucht diejenigen Betriebe auszusondern, bei denen der Schwerpunkt der Tätigkeit im Handwerk liegt.

In der Nachkriegszeit wurde in der Bundesrepublik 1949 eine besondere Handwerkszählung durchgeführt, deren Ergebnisse 1950 bereits durch die besondere Auszählung der Betriebe mit Schwerpunkt im Handwerk anläßlich der Arbeitsstättenzählung ergänzt wurden. Zwar war auch bei dieser Erhebung die Eintragung in die Handwerksrolle Voraussetzung für die Berücksichtigung als Handwerksbetrieb. Durch eine Zusatzfrage wurde jedoch festgestellt, ob der Betriebsinhaber seinen Betrieb als handwerklichen oder industriellen Betrieb ansah. Bei der Kombination von Handwerk und Einzelhandel wurde gefragt, wo der Schwerpunkt der betrieblichen Tätigkeit lag. Wurde so der Kreis der Handwerksbetriebe eingeengt, so wurden andererseits alle Arbeitsstätten als solche mit Schwerpunkt im Handwerk berücksichtigt, die nach den Angaben über ihr Arbeitsgebiet vorwiegend Reparaturen ausführten oder eine kleinbetriebliche Tätigkeit ausübten, und zwar auch dann, wenn sie nicht in die Handwerksrolle eingetragen waren. Durch diese Abgrenzung stimmte der Kreis der Handwerksbetriebe in der amtlichen Statistik nicht mehr völlig mit den bei den Statistiken der Handwerkerorganisationen berücksichtigten Betrieben überein.

Im Saarland wurde dank der Initiative der Handwerkskammer bisher im Bereich der berufsständischen Statistik die Arbeit in der hergebrachten Weise weitergeführt. Bei

der Arbeitsstättenzählung von 1951 wurde nach der im Jahre zuvor in der Bundesrepublik angewandten Methode verfahren. Darüber hinaus wurde in einer Reihe weiterer Statistiken das Handwerk gesondert ausgewiesen. Das gilt besonders für die Umsatzsteuerstatistik, die seit Mitte 1950 neu aufgebaut wurde. Im Rahmen dieser Statistik haben die Schwierigkeiten bei der Grenzziehung zwischen Industrie und Handwerk zur Unterscheidung des sogenannten Großhandwerks geführt. In dieser Gruppe werden diejenigen Betriebe zusammengefaßt, die zwar in die Handwerksrolle eingetragen sind, ihrer Größe nach jedoch über die üblichen Handwerksbetriebe der betreffenden Branche hinausgewachsen sind. Ihr Umsatz wird gesondert nachgewiesen. Die Umsatzsteuervoranmeldungen, auf denen die Statistik aufbaut, ermöglichten ferner in den meisten Fällen die Trennung der Umsätze in handwerklichen Umsatz und Handelsumsatz. Der Handelsumsatz der Handwerksbetriebe wird zwar dem Einzelhandel zugerechnet; er wird jedoch gesondert festgestellt und in den Berichten über die Handwerksumsätze ebenfalls erwähnt.

Über die vom Handwerk gezahlten Löhne gibt es zwar keine laufende Statistik, aber im Rahmen einer für die Arbeitskammer im März 1953 durchgeführten Sondererhebung über die Verteilung der Beschäftigten aller Betriebe auf die wichtigsten Einkommensgruppen konnte eine gesonderte Auszählung für das Handwerk vorgenommen und es konnten auf diese Weise Einblicke in die Lohnstruktur sowie Anhaltspunkte für die Bestimmung der Lohnsumme im Handwerk gewonnen werden.

Schließlich wurde Anfang 1955 eine Kostenstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt, bei der auch über 800 Handwerksbetriebe befragt wurden. Die Fra-

gen erstreckten sich auf allgemeine Fragen, auf den Jahresumsatz, die selbsterstellten Anlagen, die Kosten, die Grundstücksaufwendungen und -erträge und auf die Forderungen und Verbindlichkeiten für das Geschäftsjahr 1953. Die Auswahl der Betriebe erfolgte zwar nicht nach den strengen Regeln des Stichprobenverfahrens, aber doch so, daß die Ergebnisse gewisse allgemeingültige Erkenntnisse vermitteln dürften. Die Auswertung ermöglichte es erstmals den Beitrag des Handwerks zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung annähernd zu bestimmen. Sie ermöglichte darüber hinaus aber auch vielfältige Einsichten in die Betriebsverhältnisse der einzelnen Handwerkszweige.

Eine Ergänzung dieser Unterlagen bedeuteten schließlich die Angaben im Staatshaushalt und die Nachweisungen des Wirtschaftsministeriums oder der Handwerkskammer über die dem Handwerk vom Staat zur Verfügung gestellten Kredite. In Verbindung mit den früher erwähnten Unterlagen boten sie auch gewisse Anhaltspunkte für die vom Handwerk vorgenommenen Investitionen.

Wenn auch anhand des vielfältigen Materials eine ganze Anzahl von Zahlen über das Handwerk vorliegen, so kranken die Unterlagen doch daran, daß sie sehr uneinheitlich sind. Sie beziehen sich vielfach nur auf einzelne und jeweils verschiedene Zeitpunkte oder Zeitabschnitte und auch der Kreis der zum Handwerk gerechneten Betriebe ist oft unterschiedlich abgegrenzt. Die einzelnen Bausteine, aus denen ein Gesamtbild zusammengefügt werden kann, passen also nicht immer ganz zusammen. Trotzdem erschien der Versuch vertretbar und nützlich, anhand des vorhandenen Materials einmal ein solches Gesamtbild vom saarländischen Handwerk wenigstens in seinen Umrissen festzulegen.

Kostenstrukturerhebung 1953

Angeordnet durch Erlass vom 25.3.1954 (Amtsblatt 1954, S. 386)

Handwerk

Bevor Sie den Fragebogen ausfüllen, lesen Sie bitte die anliegenden „Richtlinien für die Ausfüllung“.
Beachten Sie bitte auch die Hinweise und Fußnoten im Fragebogen.

Berichtsjahr ist das Geschäftsjahr 1953¹⁾. Alle Wertangaben werden in Fr. erbeten.

In die Spalten, für die Zahlenangaben nicht in Betracht kommen, ist ein Strich (—) zu setzen.

Die Geheimhaltung aller Angaben ist gesetzlich gesichert; die Angaben werden nur zu statistischen Zwecken verwendet!

I. Allgemeine Fragen

1. Handwerkszweig

--	--	--	--

Nicht ausfüllen!

Genauere Bezeichnung unter Berücksichtigung von Betriebskombinationen (Beispiel: Fleischerei und Gastwirtschaft) oder sonstigen Besonderheiten (Beispiele: Schuhmacherei, reiner Reparaturbetrieb; Großschlächtereier)

2. Innung

3. Beschäftigte Personen am 30. Juni 1953

Art der Tätigkeit	Zahl der Beschäftigten		
	männlich	weiblich	insgesamt
(1) Tätiger Inhaber und tätige Mitinhaber			
(2) Mithelfende Familienangehörige ²⁾			
(3) Betriebsleiter (im Arbeitnehmerverhältnis)			
(4) Werkmeister ³⁾ Gesellen und Facharbeiter			
(5) Angelernte und ungelernte Arbeiter			
(6) Handwerkslehrlinge ⁴⁾			
(7) Angestellte, technische und kaufmännische Lehrlinge			
(8) Insgesamt:			

II. Jahresumsatz

1. Umsatz im Jahre 1953 nach den Umsatzsteuererklärungen Fr.
Der Umsatz entspricht den vereinnahmten/vereinbarten Entgelten (§§ 5, 14 UStG)
(Zutreffendes bitte unterstreichen)

2. Wirtschaftlicher Umsatz

(Wert der Lieferungen und Leistungen im Geschäftsjahr 1953 ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang)

Umsatz (einschl. Eigenverbrauch) ⁵⁾

a) aus Handwerkstätigkeit

(Umsatz von selbst hergestellten oder bearbeiteten Waren und aus handwerklichen Leistungen)

b) aus Handelstätigkeit

(Umsatz von fertigbezogenen Waren, auch Gaststättenumsatz)

c) aus sonstigen Leistungen

(insbesondere nichthandwerkliche Leistungen, z. B. Provision, Fuhrlohn, Honorar für Gutachten u. a.) ..

Umsatz insgesamt

Fr.

III. Selbsterstellte Anlagen ⁶⁾

Fr.

IV. Material- und Wareneingang im Geschäftsjahr 1953

lt. Wareneingangsbuch oder Material- und Warenkonto zu Einstandspreisen⁷⁾ also
einschl. Nebenkosten⁸⁾ der Material- und Warenbeschaffung

1. Material zur Bearbeitung oder Verarbeitung

2. Handelswaren (Waren zum unmittelbaren Verkauf)

Material- und Wareneingang insgesamt

Fr.

Nur für Baubetriebe:

Wert der vom Bauherrn gestellten Materialien: Fr.

(Dieser ist auf Grund sorgfältiger Schätzungen anzusetzen.)

V. Kosten 1953

(ohne Material- und Warenverbrauch)

1. **Löhne und Gehälter⁹⁾**
(Bar und Sachbezüge **brutto**, d. h. vor Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen, aber ohne Arbeitgeberanteile)
 - a) 1. Löhne **ohne** Heimarbeiterlöhne
 2. Löhne für Heimarbeiter
 - b) Gehälter
 2. **Soziale Aufwendungen**
 - a) gesetzliche
 - b) freiwillige
 3. **Entgelt für Mitarbeit des Meisters und der mithelfenden Familienangehörigen**
 - a) Meisterlohn (angemessener Betrag¹⁰⁾ für die Tätigkeit des Inhabers im Betrieb)
 - b) Angemessener Betrag¹⁰⁾ für die Tätigkeit der mithelfenden Familienangehörigen (soweit sie nicht im Lohn- oder Lehrverhältnis stehen)
 4. **Fremde Lohnarbeiten**
(Entgelt für die Be- und Verarbeitung des eigenen Materials durch **fremde** Betriebe)
 5. **Steuern, Abgaben, Versicherungsprämien**
soweit sie Kosten sind
 - A. **Steuern**
 - a) Gewerbesteuer
 - b) Umsatzsteuer
 - c) Produktions- und Dienstleistungssteuer
 - d) Verbrauchsteuern
 - e) Sonstige Steuern (**nicht** Einkommensteuer, Vermögensteuer, Grundsteuer, Wiederaufbauabgabe)
 - B. **Abgaben**
Beiträge und Gebühren, soweit sie **nicht** die Grundstücke betreffen
darunter Beiträge für handwerkliche Berufsorganisationen
(Innung, Handwerkskammer)..... Fr.
 - C. **Versicherungsprämien**
soweit sie den Betrieb, aber nicht die Grundstücke betreffen
(z. B. Feuer-, Diebstahl-, Haftpflichtversicherung)
 6. **Miete und Mietwert**
 - a) Miete für Betriebsräume einschließl. Lagerplätze usw.
 - b) Mietwert¹¹⁾ der eigenen Betriebsräume, Lagerplätze usw. bei **eigenem** Grundstück
 7. **Pacht für den Betrieb**
 8. **Energie, Brenn- und Treibstoffe**
(Strom, Gas, Wasser, Kohle, Koks, Brennholz, Öl, Benzin und dgl.)
 9. **Instandhaltung von Betriebseinrichtungen**
(Maschinen, Einrichtung, Werkzeuge, Fahrzeuge; aber nicht Gebäude)
 10. **Geringwertige Wirtschaftsgüter**
(bis zu 60 000.- Fr. im Einzelfall), die im Geschäftsjahr angeschafft oder hergestellt und ohne Berücksichtigung ihrer längeren Nutzungsdauer **voll** abgeschrieben wurden (§ 9 EStG)
 11. **Abschreibungen¹²⁾**
 - a) auf Maschinen, maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Fahrzeuge, Einrichtungsgegenstände, u. dgl., ohne die unter Ziff. 10 angegebenen Abschreibungen und ohne Gebäudeabschreibungen
 - darunter
Abschreibungen für Ersatzbeschaffung Fr.
 - b) auf Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen
 12. **Zinsen für Fremdkapital**
(ohne Zinsen auf Hypotheken, Grund- und Rentenschulden)
 13. **Sonstige Kosten**
(Versandfrachten, Fahrgelder, Reisekosten, Werbung, Verpackungsmaterial, Porto, Büromaterial, Fernsprech- und Telegrammgebühren, Beratungs- und Rechtskosten, Bankspesen, Reinigung, Bewachung, Kleinwerkzeuge usw.)
- Nur für Baubetriebe:**
14. **Nachunternehmerrechnungen**
 - (Rechnungsbeträge von Nachunternehmern, die das Jahr 1953 betreffen)
 15. **Miete für Fremdgeräte**

Insgesamt

VI. Grundstücksaufwendungen und -erträge 1953

(entsprechend der Einkommensteuerbilanz)

1. Aufwendungen

- a) Zinsen auf Hypotheken, Grund- und Rentenschulden
- b) Grundsteuer
- c) Abschreibungen auf Gebäude
- d) Instandhaltung
- e) Sonstige Haus- und Grundstückskosten (z. B. Müllabfuhr, Straßenreinigungs-, Kanalisations-, Schornsteinfegergebühren, Feuerversicherung, Haftpflichtversicherung)

Aufwendungen insgesamt

Fr.

2. Erträge

- a) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung
- b) Mietwert
- aa) Mietwert von gewerblich genutzten eigenen Grundstücken und Gebäuden (siehe V, 6b)
- bb) Mietwert der Privatwohnung im eigenen Haus

Erträge insgesamt

Fr.

VII. Forderungen und Verbindlichkeiten

Außenstände bei der Kundschaft Fr. _____

Schulden a) langfristige¹³⁾ Fr. _____

b) kurzfristige¹³⁾ Fr. _____

- 1) Deckt sich das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr, ist das Geschäftsjahr zugrunde zu legen, das vorwiegend in das Kalenderjahr 1953 fällt.
- 2) Im Betrieb tätige Familienangehörige, die in einem Lehrverhältnis stehen, sind nach der Art ihrer Tätigkeit nur in die Zeilen (3) bis (7) einzusetzen.
- 3) Hierunter sind Werk- und Schachtmeister sowie Poliere mit Lohn Einkommen zu zählen; beziehen diese Gehalt, dann sind sie in Zeile (7) anzugeben.
- 4) Einschließlich Anlernlinge, Umschüler und Praktikanten.
- 5) Hier ist der Umsatz als Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und Leistungen einschließlich Umsatzsteuer u. Produktionssteuer, und der vom Betrieb gezahlten Verbrauchsteuern abzüglich Erlösschmälerungen (wie nachträgliche Rabatte, Preisnachlässe usw.) sowie abzüglich Umsatzberichtigungen (wie Retouren und dgl.) einzusetzen. Der Eigenverbrauch ist mit dem Einstandspreis bzw. Herstellungswert anzugeben.
- 6) Hierbei handelt es sich um selbsthergestellte Anlagegegenstände zur eigenen Benutzung (Gebäude, Maschinen, Türen, Werkzeugschränke usw.). Sie sind anzusetzen mit dem Herstellungswert, d. h. mit den Material- und Lohnkosten zuzüglich anteilige Gemeinkosten.
- 7) Einstandspreis, Einkaufspreis zuzüglich Beschaffungskosten (Fracht, Anfuhr, Zoll und dgl.) abzüglich Rabatte, Boni, Retouren, Preisnachlässe, jedoch ohne Abzug der Skonti.
- 8) Verpackungskosten, Fracht, Rollgeld, Porto, Versicherungen und dgl.
- 9) Ohne Entgelt für Meister und mithelfende Familienangehörige, die in keinem Lohn- oder Lehrverhältnis stehen.
- 10) Als angemessen ist der Betrag anzusehen, den ein Arbeitnehmer mit gleicher Tätigkeit und gleicher Verantwortung in einem Betriebe gleicher Bedeutung erhalten würde.
- 11) Der Mietwert ist angemessen, wenn er der üblichen Miete für Räume in gleichem Umfang und gleicher Lage entspricht.
- 12) Steuerliche Abschreibungen.
- 13) Langfristige Schulden: Hypotheken, Grund- und Rentenschulden (beim Jahresabschluß)
Kurzfristige Schulden: Lieferantenschulden (beim Jahresabschluß).

II. Die Betriebe und die Beschäftigten

1. Das Handwerk insgesamt und seine regionale Verteilung

Ende 1954 gab es im Saarland nach den Unterlagen der Handwerkskammer 12 081 Handwerksbetriebe mit insgesamt 58 500 beschäftigten Personen. Bei einem Rückblick auf die Entwicklung während der letzten 35 Jahre zeigt sich, daß die Zahl der Betriebe nur geringe Veränderungen erfahren hat. Berücksichtigt man freilich, daß das Saarland 1946/47 seinen Gebietsumfang vergrößert hat, so dürfte die Zahl der

Die Zahl der Handwerksbetriebe und der darin Beschäftigten in den Jahren 1921 bis 1954.

Zeitpunkt	Betriebe	Beschäftigte
1921	11 051	.
1924	12 500	.
1928	14 970	43 301
1929	14 271	.
1933	14 165	.
1935	13 839	.
31. 12. 1937	12 109	37 994
1. 10. 1946	10 851	43 803
1. 10. 1947	10 700	46 023
1. 10. 1948	11 800	46 449
1. 10. 1949	12 144	44 557
31. 12. 1949	12 274	46 556
31. 12. 1950	12 465	53 318
31. 12. 1951	12 208	54 736
31. 12. 1952	12 244	56 000
31. 12. 1953	12 145	56 500
31. 12. 1954	12 081	58 500

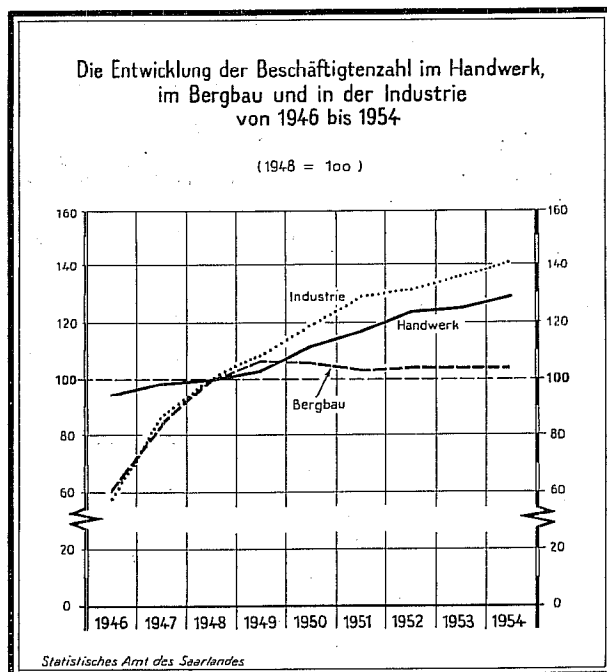
Handwerksbetriebe insbesondere gegenüber dem Stand in den Jahren 1928/1933 doch um etwa ein Fünftel zurückgegangen sein. Dieser Rückgang fällt jedoch fast ganz in die Zeit vor Ausbruch des letzten Krieges. Seitdem 1949 der Stand von 1937 wieder erreicht wurde, hat sich die Zahl der Handwerksbetriebe kaum mehr verändert.

Im Gegensatz zur Zahl der Betriebe ist die Zahl der im Handwerk Beschäftigten fühlbar gestiegen. Die Beschäftigtenzahl erreichte schon im Oktober 1946 wieder den hohen Stand von 1928 und hat seitdem weiter um fast ein Drittel zugenommen. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl bei gleichbleibender Betriebszahl deutet auf eine ständige Vergrößerung der Betriebe hin.

Beachtung verdient, daß das Handwerk bereits im Jahre 1946 schon wieder mit 11 000 Betrieben und 44 000 Beschäftigten aktiv tätig war. Das Handwerk hat sich offenbar den grundstürzenden Veränderungen während der Kriegs- und der ersten Nachkriegszeit gegenüber als außerordentlich widerstandsfähig erwiesen. Vergleicht man die Entwicklung

der Beschäftigtenzahlen im Handwerk, im Bergbau und in der Industrie seit 1946, so ergibt sich, daß das Handwerk nach Kriegsende schneller als die beiden anderen Wirtschaftsabteilungen wieder eine dem normalen Stand nahekommende Beschäftigtenzahl erreichte. Infolgedessen war die Zunahme der Arbeitskräfte im Handwerk von 1946 bis 1948 nur noch verhältnismäßig gering, während der Bergbau und die Industrie in dieser Zeit den Rückstand aufholten und ihre Belegschaft ganz beträchtlich vergrößerten. Von 1948 an hat dann die Beschäftigung im Handwerk nahezu in gleichem Maße zugenommen wie in der Industrie, während im Bergbau praktisch keine wesentliche Veränderung mehr eingetreten ist.

Die Verteilung der Handwerksbetriebe auf die verschiedenen Hauptwirtschaftsgruppen zeigt, daß das Bekleidungshandwerk mit über einem Viertel aller Betriebe an der Spitze steht, gefolgt vom Bau- und Nahrungsmittelhand-



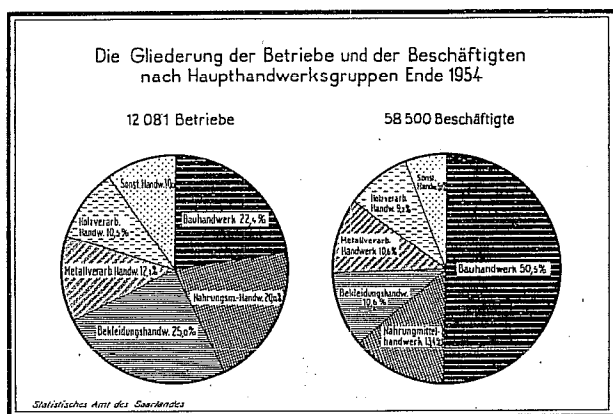
werk mit je einem Fünftel aller Betriebe. Es sind jene Handwerkszweige, die in breiter Streuung über das ganze Land verbreitet sind. Das metallverarbeitende Handwerk, das holzverarbeitende Handwerk und die sonstigen Hand-

werke sind mit rund je einem Zehntel aller Betriebe wesentlich schwächer vertreten.

Ein wesentlich anderes Bild von der Bedeutung der einzelnen Handwerkszweige ergibt sich nach der Zahl der

Die nach der Zahl der Betriebe und der Beschäftigten stärksten Handwerkszweige sind die Bäcker und Metzger, Friseure, Herren- und Damenschneider, Schreiner und Schloss-

Betriebe und Beschäftigte in wichtigen Handwerkszweigen am 31. 12. 1954.



beschäftigten Personen. Fast die Hälfte aller im Handwerk tätigen Personen entfällt auf das Bauhandwerk. Das Nahrungsmittelhandwerk und das Bekleidungshandwerk beschäftigen je ein Achtel, das metallverarbeitende und das holzverarbeitende Handwerk je ein Zehntel der im Handwerk Erwerbstätigen. Die sonstigen Handwerkszweige schließlich kommen nur auf 5 v.H. der Gesamtzahl aller Beschäftigten.

Handwerkszweig	Betriebe		Beschäftigte	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.
Bäcker	1 302	10,8	3 904	6,7
Friseure	973	8,1	2 688	4,6
Tischler	989	8,2	4 696	8,0
Herrenschneider	828	6,9	1 664	2,8
Fleischer	824	6,8	3 112	5,3
Maler	745	6,2	2 526	4,3
Damenschneider	656	5,4	1 331	2,3
Maurer ¹⁾	426	3,5	17 400	29,7
Schlosser	351	2,9	3 183	3,7
Z u s a m m e n	7 094	58,7	39 504	67,4

¹⁾ Ohne Plattenleger, Steinbauer, Isolierer, Zementreue und Terrazzohersteller.

ser, Maurer und Maler. Auf die in der anstehenden Tabelle aufgeführten Zweige entfallen drei Fünftel aller Betriebe und aller Beschäftigten. Allerdings wird der hohe Anteil an der Beschäftigtenzahl nur durch die große Zahl der im Maurerhandwerk tätigen Personen erreicht.

Betriebe und Beschäftigte in den Handwerksgruppen 1937 und 1946 bis 1954

Handwerksgruppe	31. 12. 1937	1. 10. 1946	1. 10. 1948	31. 12. 1950	31. 12. 1952	31. 12. 1954
Betriebe						
Bauhandwerk	2 504	2 524	2 568	2 803	2 733	2 706
Nahrungsmittelhandwerk	2 118	1 770	2 038	2 315	2 377	2 416
Bekleidungshandwerk	3 764	3 276	3 423	3 406	3 192	3 022
Metallverarbeit. Handwerk	1 257	1 220	1 333	1 481	1 447	1 455
Holzverarbeit. Handwerk	1 135	1 040	1 198	1 262	1 274	1 272
Sonstiges Handwerk	1 331	1 021	1 150	1 198	1 221	1 210
Z u s a m m e n	12 109	10 851	11 800	12 465	12 244	12 081
Beschäftigte						
Bauhandwerk	13 730	18 261	18 250	25 942	27 192	29 550
Nahrungsmittelhandwerk	5 898	5 239	6 054	7 006	7 417	7 812
Bekleidungshandwerk	7 384	7 601	8 232	6 971	6 943	6 245
Metallverarbeit. Handwerk	5 220	5 634	6 144	5 758	5 992	6 189
Holzverarbeit. Handwerk	2 589	3 974	4 678	4 835	5 492	5 382
Sonstiges Handwerk	3 173	3 094	3 091	2 806	2 964	3 322
Z u s a m m e n	37 994	43 803	46 449	53 318	56 000	58 500

Wie die Tabelle über die Entwicklung der Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten Personen erkennen läßt, hat sich die Zahl der Betriebe in den einzelnen Gruppen während der Nachkriegszeit nur wenig verändert. Selbst in dem von der Konjunktur besonders begünstigten Bauhandwerk hat sich die Zahl der Betriebe auf die Dauer kaum nennenswert vermehrt. Über die Entwicklung der Beschäftigtenzahl liegen leider ab 1951 keine vollständigen Zahlen mehr vor. Aber die vorhandenen Zahlen in Verbindung mit dem, was über die allgemeine Entwicklung im Baugewerbe bekannt ist, lassen doch erkennen, daß das Bauhandwerk schon 1946 mehr Personen beschäftigte als vor dem Kriege und inzwischen wahrscheinlich über annähernd dreimal so viel Arbeitskräfte verfügt wie 1938.

Am stärksten war die Zunahme der Zahl der Betriebe im Nahrungsmittelhandwerk, was zeitlich zuerst auf die Verbesserung der Lebensmittelversorgung und danach vor allem auf den Wiederaufbau und das Wachstum der Wohnsiedlungen zurückzuführen war.

Insgesamt ist die Zahl der Betriebe des Nahrungsmittelhandwerks gegenwärtig trotzdem nicht viel größer als in der Vorkriegszeit. Lediglich die Zahl der Metzger hat entsprechend der Veränderung der Bevölkerungszahl zugenommen. Die Beschäftigtenzahl im Nahrungsmittelhandwerk geht allerdings bei den Bäckern und Metzgern gleichermaßen um etwa 20 v. H. über den Vorkriegsstand hinaus. Sie hat damit ungefähr mit der Bevölkerungszunahme Schritt gehalten.

kleidungshandwerk. Die Zahl der Betriebe hat sich zwar nach 1946 zunächst auch etwas erhöht und ist seit 1951 nur um etwa 10 v. H. zurückgegangen, aber sie bleibt damit weit hinter dem Vorkriegsstand zurück. Das gilt insbesondere für

Die Betriebe der wichtigsten Zweige des Nahrungsmittelhandwerks Ende 1937 und 1946 bis 1954

Handwerkszweig	1937	1946	1948	1954
Bäcker	1 208	1 021	1 056	1 302
Konditoren	115	22	81	117
Metzger	649	564	642	824

Wesentlich weniger günstig war die Entwicklung im Bedamenschneider, im gewissen Umfang aber auch für die Herrenschneider und die Schuhmacher. Geht man noch weiter in die Vergangenheit zurück, so zeigt sich, daß es sich um eine bereits seit über zwanzig Jahren anhaltende Entwicklungstendenz handelt. Trotz wachsender Bevölkerung hat

Die Betriebe der wichtigsten Zweige des Bekleidungshandwerks 1933, 1937, 1946 und 1954

Handwerkszweig	1933	1937	1946	1954
Damenschneider	1 489	1 266	909	656
Herrenschneider	1 024	907	761	828
Schuhmacher	1 239	980	1 024	783

sich die Zahl der einschlägigen Betriebe in den letzten 22 Jahren beträchtlich (bei den Damenschneidern bis auf etwa die Hälfte) vermindert.

Bei den Schuhmachern wurde die Entwicklung unmittelbar nach dem Kriege vorübergehend unterbrochen, weil das Schuhwerk damals knapp war und deshalb viel länger getragen wurde. Dadurch fielen weit mehr Reparaturen an als in normalen Zeiten. Inzwischen sind die Betriebszahlen auch bei den Schuhmachern wieder fühlbar zurückgegangen. Nach den Beschäftigtenzahlen ergibt sich ein etwas günstigeres Bild. Bei den Damenschneidern ist der Personalbestand zwar um ein Drittel geringer als 1938, bei den Herrenschneidern und Schuhmachern war die Abnahme der Beschäftigtenzahl dagegen nur gering. Die Zahl der Betriebe ist also merklich geringer, die Beschäftigtenzahl je Betrieb dagegen größer geworden. Umgekehrt wie bei den Schneidern und Schuhmachern ist im Putzmacherhandwerk die Zahl der Beschäftigten stärker zurückgegangen als die Zahl der Betriebe. Im Gegensatz zu den größeren Zweigen des Bekleidungshandwerks haben sich kleinere Zweige, wie die Kürschnerei und die Wäscheschneiderei, durchaus günstig entwickelt.

Im metallverarbeitenden Handwerk hat die Zahl der Betriebe schon 1946 den Vorkriegsstand wieder erreicht. In

Die Zahl der Betriebe in wichtigen Zweigen des metallverarbeitenden Handwerks 1937, 1946 und 1954

Handwerkszweig	1937	1946	1954
Kraftfahrzeughandwerk (einschl. Vulkaniseure)	155	193	285
Schlosser und Dreher	340	302	351
Radiomechaniker	—	—	83
Schmiede	307	401	294
Landmaschinenhandwerker	96	45	32

den folgenden Jahren war die Entwicklung in den einzelnen Handwerkszweigen sehr unterschiedlich. Weitaus die stärkste Zunahme weist das Kraftfahrzeughandwerk auf, das (einschl. der Vulkaniseure) 1954 doppelt so viele Betriebe zählte wie 1937.

Bei Schlossern und Drehern erscheint der Zuwachs verhältnismäßig gering. Aber man muß wohl berücksichtigen, daß gerade in diesem Bereich aus Handwerksbetrieben vielfach kleinindustrielle Unternehmen entstanden sind, so daß die tatsächliche Expansion weit stärker war, als es die Entwicklung der Zahl der Betriebe erkennen läßt. Das Radiomechanikerhandwerk, das in den letzten Jahrzehnten neu entstanden ist und 1950 zum ersten Mal gesondert ausgezählt wurde, umfaßte damals 67 Betriebe. Inzwischen konnte es seinen Bestand weiter um stark ein Fünftel erhöhen. Eine rückläufige Entwicklung ergab sich dagegen bei denjenigen metallverarbeitenden Betrieben, die vorwiegend für die Landwirtschaft arbeiten, und zwar nicht nur bei den Schmieden, sondern auch bei den Landmaschinenhandwerkern. Kurz nach dem Kriege brachten zwar die aufgelaufenen Reparaturarbeiten im Schmiedehandwerk eine vorübergehende Belebung, die jedoch die weitere Abnahme der Zahl der Betriebe nicht aufzuhalten vermochte.

Ähnlich wie die Betriebszahlen haben sich im wesentlichen auch die Beschäftigtenzahlen entwickelt. Eine Ausnahme bildet das Schmiedehandwerk, das 1954 trotz der Verminderung der Zahl der Betriebe die gleiche Beschäftigtenzahl aufwies wie vor dem Kriege. Die Schmiede konnten ihre Betriebe teilweise dadurch lebensfähig erhalten, daß sie auch andere Arbeiten ausführten und u. a. auch von der Bauwirtschaft Aufträge erhielten.

Im holzverarbeitenden Handwerk gibt es derzeit um ein Achtel mehr Betriebe als vor dem Kriege. Die Entwicklung wurde in der Hauptsache von der Zunahme der Betriebszahl im Schreinerhandwerk bestimmt, das in der Nachkriegszeit schon bald wieder den Stand von 1937 erreichte und in den letzten Jahren, insbesondere im Zusammenhang mit der Baukonjunktur, einen weiteren Aufschwung nahm. Dabei

Ausgewählte Zweige des holzverarbeitenden Handwerks nach der Zahl der Betriebe und der Beschäftigten 1937, 1946 und 1954

Handwerkszweig	1937	1946	1954
Betriebe			
Schreiner	864	723	989
Stellmacher	194	200	186
Böttcher, Küfer	9	37	1
Korbmacher	23	16	19
Beschäftigte			
Schreiner	2 048	2 937	4 696
Stellmacher	353	764	449
Böttcher, Küfer	18	67	2
Korbmacher	50	22	33

war die Zunahme der Beschäftigtenzahl weit größer als die Zunahme der Zahl der Betriebe. Im Schreinerhandwerk waren Ende 1954 fast zweieinhalb mal soviel Personen tätig wie vor dem Kriege.

Das Stellmacherhandwerk wurde in den letzten Jahren durch das Vordringen des Lastkraftwagens und des Traktors in seinem Wirkungsbereich wesentlich eingeschränkt. Dabei ist die Beschäftigtenzahl seit 1946 noch weit stärker zurückgegangen als die Zahl der Betriebe. Der günstige Stand dieses Handwerkszweiges, den die Statistik für 1946 ausweist, war nur durch vorübergehende Einflüsse zu erklären. Die Landwirtschaft war zu dieser Zeit von größter Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung, und sie war dringend auf die Hilfe des Stellmacherhandwerks angewiesen, da weder genügend moderne Transportmittel noch

ausreichend Treibstoff für Motorfahrzeuge zur Verfügung stand.

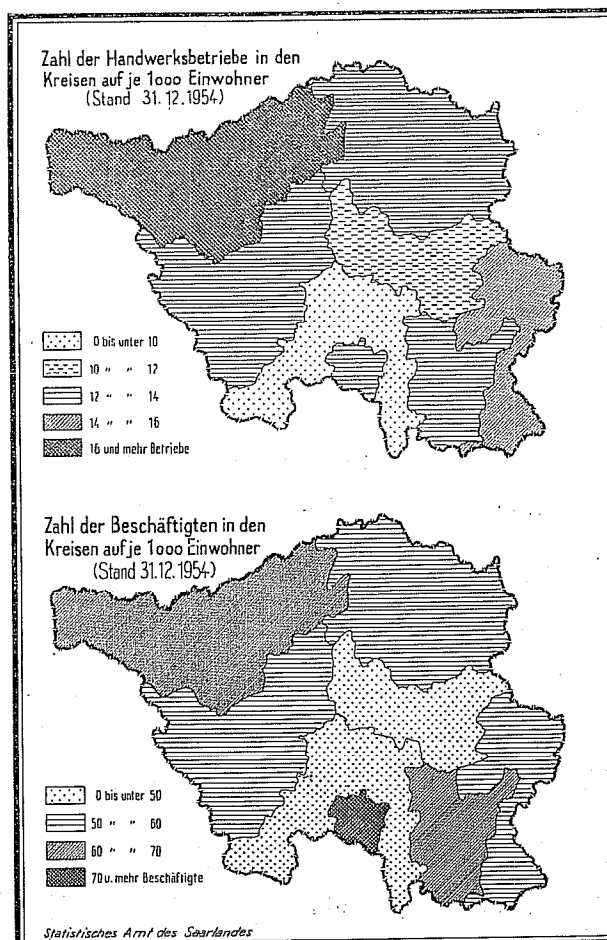
Von den kleineren Zweigen des holzverarbeitenden Handwerks konnten die Bürstenmacher sich besser behaupten als die Küfer und die Korbmacher, deren Betriebs- und Beschäftigtenzahl unter den Stand in der Vorkriegszeit zurückging. Derzeit gibt es nur noch einen Küfer im Saarland.

Die Zahl der Betriebe in den sonstigen Handwerkszweigen ist seit 1937 trotz der Gebietserweiterung um fast ein Zehntel zurückgegangen. Dieser Umstand ist umso bemerkenswerter, als die Zweige dieser Gruppe vornehmlich auf die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung der Bevölkerung ausgerichtet sind, so daß sich bei steigenden Bevölkerungszahlen auch eine ebenso starke Nachfrage für die Dienstleistungen und Arbeiten der „sonstigen Handwerke“ ergeben müßte. Die stärkste Einbuße ist beim Friseurhandwerk festzustellen, das sich zwar seit 1951 auf ungefähr gleichem Stande hält, aber über ein Zehntel weniger Betriebe zählt als vor dem Kriege. Allerdings entspricht die Beschäftigtenzahl dem Vorkriegsstand, so daß die Betriebe im Durchschnitt etwas größer geworden sind. Die Zahl der Fotografenbetriebe bleibt seit etwa zwei Jahren unter dem Vorkriegsniveau. Der Personalbestand ist sogar um ein Fünftel geringer als 1937. Die ständige Zunahme der Zahl der Fotoamateure dürfte diese Entwicklung entscheidend mitbestimmt haben. Dagegen gibt es mehr Schornsteinfeger, Buchbinder, Bandagisten und Augenoptiker als früher. Im allgemeinen deutet die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen auch im „sonstigen Handwerk“ auf eine Tendenz zum größeren Betrieb hin.

Die Verteilung der Handwerksbetriebe auf die einzelnen Kreise entspricht nicht einfach deren Bevölkerungszahl, sondern hängt von der Wirtschaftsstruktur und der Bevölkerungsdichte bzw. der Größe der Gemeinden ab. Das gilt freilich für die einzelnen Zweige in verschiedener Richtung und unterschiedlichem Maße.

Im Landesdurchschnitt kommen auf 1 000 Einwohner 12 Handwerksbetriebe und 59 darin beschäftigte Personen. Am geringsten ist die Handwerksdichte nach beiden Maßstäben

im Landkreis Saarbrücken, am größten — wenn man von dem Sonderfall der Stadt Saarbrücken absieht — im Kreis Merzig-Wadern. Beträchtlich über dem Durchschnitt liegt sie



Die Handwerksbetriebe und die darin tätigen Personen insgesamt und je 1000 Einwohner in den einzelnen Kreisen am 31. 12. 1954

Kreis	Bauhandwerk		Nahrungsmittelhandwerk		Bekleidungshandwerk		Metallverarbeitendes Handwerk		Holzverarbeiten-des Handwerk		sonstige Handwerk		Handwerk insgesamt	
	absol.	je 1000 Einw.	absol.	je 1000 Einw.	absol.	je 1000 Einw.	absol.	je 1000 Einw.	absol.	je 1000 Einw.	absol.	je 1000 Einw.	absol.	je 1000 Einw.
Betriebe														
Saarbr.-Stadt	424	3,6	214	1,8	421	3,5	274	2,3	129	1,1	168	1,4	1 630	13,7
Saarbr.-Land	546	2,2	519	2,1	633	2,5	276	1,1	223	0,9	293	1,2	2 490	10,0
Saarlouis	479	2,9	423	2,5	501	3,0	202	1,2	219	1,3	205	1,2	2 029	12,2
Merzig-Wadern	296	3,5	229	2,7	388	4,6	158	1,9	192	2,3	103	1,2	1 366	16,2
Ottweiler	358	2,3	412	2,6	411	2,6	215	1,4	179	1,1	206	1,3	1 781	11,4
St. Wendel	220	2,7	258	3,2	254	3,1	135	1,7	139	1,7	82	1,0	1 088	13,5
St. Ingbert	191	2,8	173	2,5	199	2,9	87	1,3	98	1,4	77	1,1	825	12,1
Homburg	192	3,1	188	3,0	215	3,4	108	1,7	93	1,5	76	1,2	872	13,9
Saarland	2 706	2,7	2 416	2,4	3 022	3,1	1 455	1,5	1 272	1,3	1 210	1,2	12 081	12,2
Beschäftigte														
Saarbr.-Stadt	6 071	51	1 240	10	1 313	11	1 766	15	856	7	697	6	11 943	100
Saarbr.-Land	5 355	22	1 744	7	1 190	5	1 269	5	978	4	712	3	11 248	45
Saarlouis	5 434	33	1 213	7	1 019	6	686	4	838	5	518	3	9 708	58
Merzig-Wadern	3 099	37	653	8	675	8	410	5	519	6	242	3	5 598	66
Ottweiler	3 261	21	1 248	8	825	5	813	5	781	5	535	3	7 463	48
St. Wendel	2 323	29	678	8	509	6	473	6	537	7	213	3	4 733	59
St. Ingbert	2 204	32	540	8	336	5	392	6	479	7	207	3	4 158	61
Homburg	1 803	29	496	8	378	6	380	6	394	6	198	3	3 649	58
Saarland	29 550	30	7 812	8	6 245	6	6 189	6	5 382	6	3 322	3	58 500	59

auch noch im Kreis St. Wendel sowie in den beiden ehemals pfälzischen Kreisen St. Ingbert und Homburg. Im allgemeinen ist die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten je 1 000 Einwohner in den landwirtschaftlich orientierten Gebieten größer als in den Industriezonen. Die Stadt Saarbrücken macht deswegen eine Ausnahme, weil die Regel vornehmlich für die der Versorgung der Bevölkerung mit täglichen Bedarfsgütern und für die der Landwirtschaft dienenden Handwerkszweige gilt, nicht dagegen für die Bau- und die metallverarbeitenden Betriebe sowie einige andere Handwerkszweige, die in den größeren Orten stärker vertreten sind als auf dem Lande und sich besonders stark in Saarbrücken konzentrieren.

Vergleicht man die Verbreitung des Handwerks in den verschiedenen Bezirken im einzelnen, so ergibt sich, daß es sich bei den in der Stadt Saarbrücken besonders stark vertretenen Handwerkszweigen um Betriebe handelt, die den Eigenarten des gewerblichen und privaten Bedarfs einer Großstadt entgegenkommen oder dort deswegen einen günstigen Standort haben, weil ein gewisser Absatz über den örtlichen Bereich hinaus gewährleistet ist. Beim metallverarbeitenden Handwerk handelt es sich um Kraftfahrzeughandwerker, Schlosser, Maschinenbauer und Dreher, Mechaniker, Radiomechaniker, Büchsenmacher und Messerschmiede. Dagegen gibt es kaum Schmiede. Im Bekleidungshandwerk sind die Damenschneider, Kürschner, Bandagisten und Orthopäden stark vertreten, im Nahrungsmittelhandwerk die Konditoren. Daneben gibt es eine große Zahl kleiner Handwerkszweige, die in Saarbrücken konzentriert sind, so z. B. die Zahntechniker, Optiker, Gold- und Silberschmiede, Graveure und Galvaniseure, Färber und chemische Reiniger, Wäscher und Plätter, Glaser und Glasmaler, Drechsler und

Schimmacher, Modellbauer, Rolladenmacher, Vulkaniseure usw. Sie alle können in kleinen Orten nicht auf einen ausreichenden Kundenkreis rechnen.

Im Kreis Merzig-Wadern dagegen sind einerseits die im Dienste der Landwirtschaft stehenden Handwerkszweige, wie z. B. die Schmiede, Landmaschinenhandwerker, Stellmacher und Müller, andererseits die für die traditionelle Bedarfsdeckung der Bevölkerung mit Bekleidung arbeitenden Herren- und Damenschneider, Putzmacher und Schuhmacher besonders stark vertreten. Daneben sind noch die Schreiner in überdurchschnittlicher Zahl vorhanden, wobei auch der Holzreichtum des Gebietes von Bedeutung sein dürfte. Schließlich ist das Bauhandwerk ziemlich stark verbreitet, offenbar eine Folge davon, daß der Bau vorwiegend in den Händen kleinerer hauptsächlich nur für den örtlichen Bedarf tätiger Betriebe liegt.

Im Landkreis Saarbrücken sind infolge der städtischen Siedlungsweise die für die Landwirtschaft oder die traditionelle Bedarfsdeckung der Bevölkerung mit Bekleidung und Hausrat tätigen Handwerkszweige nur relativ schwach vertreten, die in Saarbrücken wegen seines großstädtischen Charakters konzentrierten Zweige sind ebenfalls von besonderer Bedeutung, und selbst die Zahl der Betriebe des Nahrungsmittelhandwerks je 1000 Einwohner ist geringer als im Landesdurchschnitt, teils wegen der dichteren Besiedlung, teils aber auch wohl wegen der Eigenart des Verteilungsapparates in den Industriesiedlungen.

In den übrigen Kreisen lassen sich die Unterschiede in der Stärke der einzelnen Handwerkszweige im wesentlichen auf die vorstehend anhand der drei extremen Fälle aufgezeigten Gründe für solche Verschiedenheiten zurückführen.

2. Die Betriebsgrößen

Bei 12 081 Handwerksbetrieben mit 58 500 darin beschäftigten Personen kommen im Durchschnitt 4,8 Personen auf einen Betrieb. Der Inhaber eines Handwerksbetriebes beschäftigt also im Mittel 3,8 weitere Arbeitskräfte. Dieses Ergebnis ist freilich nur eine Folge der weit über den Durchschnitt hinausgehenden Quote von 10,9 Beschäftigten je Baubetrieb. Bei allen anderen Handwerksgruppen wird der Durchschnitt nicht erreicht. Am geringsten ist die mittlere Beschäftigtenzahl im Bekleidungshandwerk mit 2,1. Auf

den Betriebsinhaber kommt also im allgemeinen nur noch eine weitere Arbeitskraft. Freilich besagen Durchschnittszahlen nicht allzuviel, zumal sie für eine Vielzahl von Einzelzweigen gelten, deren Verhältnisse stark voneinander abweichen können.

Betrachtet man die Verteilung der Betriebe auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen, so ergibt sich, daß rund zwei Fünftel aller Handwerksbetriebe Alleinbetriebe sind, d. h. Werkstätten, in denen der Handwerker ohne mithelfende

Die Handwerksbetriebe nach der Zahl der darin außer dem Inhaber beschäftigten Arbeitskräfte Ende 1954

Handwerksgruppe	Betriebe deren Inhaber weitere Arbeitskräfte beschäftigen									Betriebe insgesamt	Beschäftigte Arbeitskräfte je Betrieb (ohne Betr.-Inhaber)
	0	1	2	3-5	6-10	11-20	21-50	51-100	101 u. mehr		
Bauhandwerk	545	390	368	563	359	231	175	52	23	2 706	9,9
Nahrungsmittelhandwerk	952	812	378	218	42	14	—	—	—	2 416	2,2
Bekleidungshandwerk	1 570	752	353	281	46	14	5	1	—	3 022	1,1
Metallverarb. Handwerk	588	243	216	239	107	35	17	8	2	1 455	3,3
Holzverarb. Handwerk	395	188	177	300	156	42	11	3	—	1 272	3,2
Sonstiges Handwerk	544	304	193	149	16	4	—	—	—	1 210	1,7
Zusammen	4 594	2 689	1 685	1 750	726	340	208	64	25	12 081	3,8

Familienangehörige und fremde Arbeitskräfte tätig ist. Fast ebensoviel Betriebe gibt es, in denen der Handwerker mit bis zu 2 weiteren Kräften arbeitet. In rund drei Vierteln aller Betriebe geht also die personelle Stärke nicht über drei Personen hinaus. Allerdings gibt es andererseits 650 Handwerksbetriebe, in denen der Inhaber 11 und mehr weitere Arbeitskräfte beschäftigt, in 89 dieser Betriebe geht der Personalstand über 50 Arbeitnehmer hinaus und 25 Leiter solcher Betriebe beschäftigen sogar über 100 fremde Kräfte. Dabei handelt es sich um Betriebe, die aus hand-

werklichen Anfängen heraus entstanden, inzwischen jedoch industrieähnlichen Charakter angenommen haben.

Die meisten Großbetriebe finden sich im Bauhandwerk. Maurer und Straßenbauer können ihre Belegschaft insbesondere auch durch die Einstellung ungelernter Kräfte verhältnismäßig schnell vergrößern, um auch größere Aufträge auszuführen, daher sind in diesen Zweigen bei der derzeit günstigen Baukonjunktur die größeren Betriebe stark vertreten. Während bei den Maurern aber immer noch der mittlere Betrieb mit 6—20 fremden Kräften domi-

niert, liegt im Straßenbau das Schwergewicht bei den Betrieben mit 21–50 Arbeitskräften. Bei Elektroinstallateuren, Installateuren und Klempnern, Zentralheizungsbauern, Zimmerern, Gipsern und Stukkateuren, Dachdeckern, Glasern, Plattenlegern, Steinhauern, Zementseuren und Terrazzo-

Die Betriebsgrößengliederung im Bauhandwerk

Handwerkszweig	Betriebe deren Inhaber weitere Arbeitskräfte beschäftigt					zus.
	0	1-5	6-20	21-100	101 u. mehr	
Maurer	—	81	174	150	21	426
Plattenleger	18	44	2	1	—	65
Steinhauer, Isolierer	20	55	5	1	—	81
Zementseure,	—	—	—	—	—	—
Terrazzohersteller	6	24	11	2	—	43
Steinmetze	43	39	2	—	—	84
Straßenbauer	—	3	14	15	1	33
Töpfer u. Ofensetzer	2	6	1	—	—	9
Maler u. Lackierer	303	378	58	6	—	745
Installateure und Klempner	58	199	50	6	—	313
Zentralheizungs- bauer	4	16	13	1	—	34
Elektroinstallateure	46	207	38	5	—	296
Dachdecker	7	61	30	7	—	105
Gipser und Stukkateure	10	98	129	20	1	258
Zimmerer	6	88	53	10	—	157
Glaser	22	22	10	3	—	57

arbeitern überwiegen die Betriebe bis zu 20 Arbeitskräften. Und bei den Malern und Lackierern sowie bei den Steinmetzen liegt das Schwergewicht bei den Betrieben mit bis zu 5 Arbeitskräften, und zwei Fünftel dieser Betriebe sind Alleinbetriebe. Es gibt also auch im Bauhandwerk durchaus noch bedeutende Handwerkszweige, bei denen die kleinbetriebliche Organisationsform überwiegt.

Im Nahrungsmittelhandwerk ergibt sich die mittlere Beschäftigtenzahl von 3,2 Personen auf Grund einer vorwiegend kleinbetrieblichen Struktur bei Bäckern, Metzgern und Konditoren. Vielfach werden gar keine, in aller Regel aber nicht mehr als 5 Arbeitskräfte vom Betriebsinhaber beschäftigt. Die Zahl der größeren Betriebe ist sehr gering.

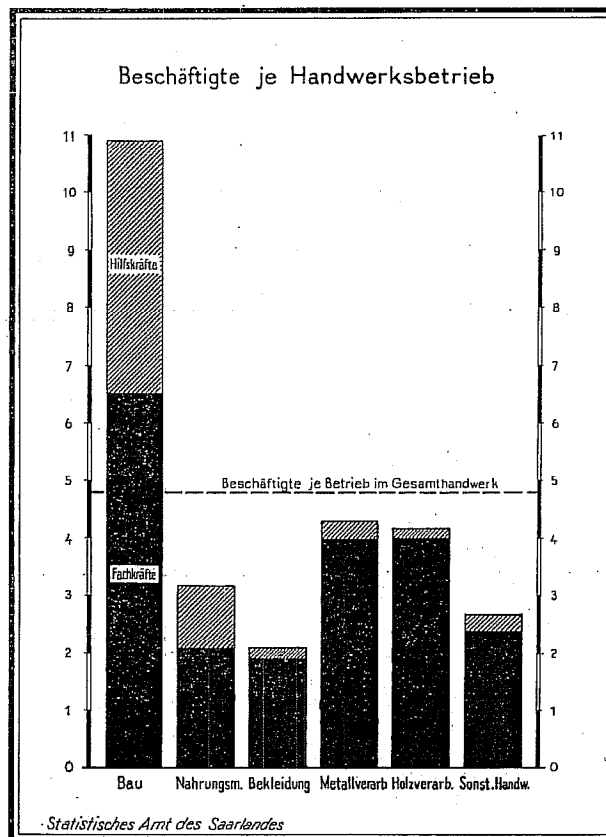
Ähnlich liegen die Verhältnisse im Bekleidungshandwerk. Über die Hälfte aller Betriebe sind Alleinbetriebe und über ein weiteres Drittel der Betriebsinhaber beschäftigen nicht mehr als 2 weitere Kräfte. Das gilt für die Schuhmacher, Herren- und Damenschneider in annähernd gleicher Weise. Nur im Schneiderhandwerk gibt es vereinzelt auch größere Betriebe.

Im metallverarbeitenden Handwerk sind demgegenüber auch die größeren Betriebe von Bedeutung.

Die größten Betriebe, von denen sogar einige über 100 Personen beschäftigen, gibt es im Kraftfahrzeug- und im Schlosserhandwerk. Während das Kraftfahrzeughandwerk seine Betriebe mit der fortschreitenden Motorisierung durch den Ausbau des Reparatur- und Pflegedienstes vergrößerte, dürfte die Erweiterung vieler Schlosserbetriebe im Zusammenhang mit der Baukonjunktur erfolgt sein. Bei den Me-

chanikern dominieren nach wie vor die kleineren Betriebe. Die Beschäftigtenzahl geht nur in wenigen Fällen über 5 hinaus. Bei den Gold- und Silberschmieden, Graveuren, Büchsenmachern, Uhrmachern sowie bei den Schmieden handelt es sich um ausgesprochene Kleinbetriebe, in denen vielfach nur eine oder zwei Personen tätig sind.

Im Holzverarbeitenden Handwerk wird die Betriebsgrößensstruktur weitgehend von den Verhältnissen im Schreinerhandwerk bestimmt. In diesem überwiegen zwar die kleineren Betriebe, doch beschäftigen über 50 Werkstätten mehr als 10 und sechs davon mehr als 30 Personen. Das Stellmacherhandwerk ist von vorwiegend kleinbetrieblicher Struktur, in den meisten Fällen sind in den Werkstätten nur ein bis drei Personen tätig. Allerdings gibt es auch einige



Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, die zumeist auch als Bauschreiner arbeiten dürften. Die übrigen Zweige des Holzverarbeitenden Handwerks beschäftigen selten mehr als ein bis zwei Arbeitnehmer. So ergibt sich für das Holzverarbeitende Handwerk im ganzen eine ähnliche Struktur wie für das metallverarbeitende Handwerk.

In dem zum „sonstigen Handwerk“ zusammengefaßten Zweigen sind größere Betriebe kaum vertreten. In den meisten Fällen beschäftigt der Betriebsinhaber nur bis zu zwei fremde Kräfte. Nur bei den Friseuren sind auch die Betriebe mit drei bis fünf Arbeitnehmern, auf die ein Achtel aller Betriebe entfällt, in nennenswertem Umfang vertreten.

3. Die Antriebsmaschinen im Handwerk

In den meisten Handwerkszweigen wird die handwerkliche Tätigkeit heute weitgehend durch maschinelle Arbeit ergänzt. Einen Anhaltspunkt über den Umfang der maschinellen Ausrüstung im Handwerk geben die im Rahmen der Arbeitsstättenzählung von Ende 1951 ermittelten Zahlen über die Verwendung von Antriebsmaschinen und deren installierte Leistung. Die rund 12 800 saarländischen Hand-

werksbetriebe verfügten am 14. 11. 1951 über 17 867 Antriebsmaschinen mit einer Nennleistung von insgesamt 57 960 PS. Je Betrieb ergab sich im Durchschnitt eine Kraftleistung von 4,5 PS gegenüber 1,6 PS im Jahre 1931. In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten hat folglich mit der fortschreitenden Entwicklung der Technik die Verwendung von Maschinen in den Handwerksbetrieben bedeutend zu-

genommen. Die Arbeitsweise im Handwerk blieb ihrem Wesen nach allerdings unverändert, und die Maschinen dienen in den meisten Fällen der Vorrichtung und Vorbereitung. Daher ist auch die Kapazität der maschinellen Ausrüstung in der Regel nicht in dem gleichen Maße ausgenutzt wie in der Industrie. Als Antriebsmaschinen werden in den Handwerksbetrieben fast ausschließlich Elektromotoren verwandt.

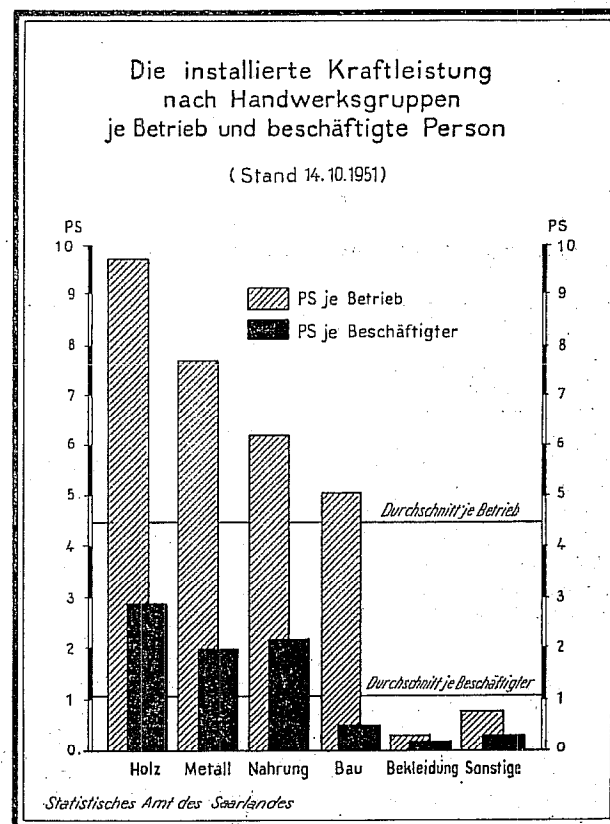
Der Stand der maschinellen Ausrüstung ist in den einzelnen Handwerksgruppen verschieden. Über die meisten Antriebsmaschinen und die insgesamt höchste Kraftleistung verfügt das Nahrungsmittelhandwerk, die durchschnittliche installierte Leistung je Betrieb ist jedoch im Holzverarbeiten-

Die Antriebsmaschinen in den Handwerksgruppen am 14. 11. 1951

Handwerksgruppe	Anzahl der Maschinen	Anzahl der PS	vH	Durchschnitt der maschinellen Leistung	PS je Betrieb
Bauhandwerk	2 292	13 677	23,6	6,0	5,1
Nahrungsmittelhandw.	5 574	15 561	26,9	2,8	6,2
Bekleidungshandwerk	778	1 115	1,9	1,4	0,3
Metallverarb. Handwerk	3 953	11 486	19,8	2,9	7,7
Holzverarb. Handwerk	4 766	15 142	26,1	3,2	9,7
Sonstiges Handwerk	504	979	1,7	1,9	0,8
Insgesamt	17 867	57 960	100,0	3,2	4,5

den und im metallverarbeitenden Handwerk mit 9,7 und 7,7 PS nennenswert höher als im Nahrungsmittelhandwerk, und außerdem haben die Antriebsmaschinen im Holz- und metallverarbeitenden Handwerk im Durchschnitt größere Abmessungen als im Nahrungsmittelhandwerk. Im Holz- und metallverarbeitenden Handwerk dürfte die maschinelle Arbeit, zum Teil bedingt durch den Konkurrenzkampf der verarbeitenden Industrie, künftig noch weiter an Bedeutung gewinnen. Die größten Antriebsmaschinen findet man im Bauhandwerk mit durchschnittlich 6 PS je Motor. Hinsichtlich der installierten Leistung je Betrieb stand das Bauhandwerk jedoch Ende 1951 mit 5,1 PS unter den Handwerksgruppen nur an vierter Stelle. Das mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Baukonjunktur, die zweifellos eine Vergrößerung des Maschinenparkes zur Folge hatte, erst im Jahre 1951 in vollem Umfange eingesetzt hat. Außer-

dem ist zu berücksichtigen, daß in verschiedenen Zweigen des Ausbaugewerbes nur wenig Möglichkeiten zur Verwendung von Maschinen bestehen. Im Bekleidungshandwerk und im „sonstigen Handwerk“ finden Antriebsmaschinen



ebenfalls nur wenig Verwendung. Die 778 Antriebsmaschinen, die Ende 1951 in Schuhmachereien, Gerbereien, Schneidereien usw. standen, hatten zusammen lediglich eine Nennleistung von knapp 2 vH aller in Handwerksbetrieben installierten Antriebsmaschinen. Ähnliches gilt für die Antriebsmaschinen im „sonstigen Handwerk“.

Bei Betrachtung der einzelnen Handwerkszweige lassen sich hinsichtlich des maschinellen Ausrüstungsstandes praktisch vier verschiedene Gruppen unterscheiden. Die meisten

Die installierte Kraftleistung in ausgesuchten Zweigen am 14. 11. 1951

Handwerkszweig	Anzahl der Betriebe ¹⁾	Anzahl der Antriebsmaschinen		Installierte Leistung in PS		
		insgesamt	je Betrieb	insgesamt	je Antriebsmasch.	je Betrieb
Holzverarb. Betriebe	1 566	4 766	3,49	15 142	3,18	9,67
Fleischer	785	1 727	2,20	4 577	2,65	5,83
Maschinenbauer, Dreher, Schlosser	756	2 507	3,32	4 977	3,18	10,55
Müller, Bäcker, Konditor	1 526	2 188	1,43	6 953	3,18	4,56
Zimmerer, Dachdecker	273	805	2,95	2 933	3,64	10,74
Maurer	545	769	1,41	5 251	6,83	9,63
Gerber und Schuhmacher	877	579	0,66	842	1,45	0,96
Klempner und Installateure	487	304	0,62	527	1,73	1,08
Elektroinstallateure	102	266	2,61	670	2,52	6,57
Optiker und Uhrmacher	187	196	1,05	146	0,74	0,78
Friseure	994	113	0,11	69	0,61	0,07
Schneider (Herren/Damen)	1 982	72	0,04	52	0,72	0,03
Instrumentenmacher	60	37	0,62	69	1,86	1,15
Übriges Handwerk	2 709	3 538	1,31	12 752	3,60	4,71
Handwerk	12 849	17 867	1,39	57 960	3,24	4,51

¹⁾ Nach der Arbeitsstättenzählung

Antriebsmaschinen verwenden die Schreiner, Möbeltischler, Maschinenbauer, Schlosser, Dreher und Elektroinstallateure. In diesen Handwerkszweigen ergibt sich auch die höchste

Nennleistung je Betrieb. Eine zweite Gruppe bilden die Handwerkszweige, die zwar mit zahlreichen Antriebsmaschinen arbeiten, im Durchschnitt aber nur Motore mit geringer

Nennleistung verwenden. Dazu gehören die Fleischer, Bäcker, Konditoren, Optiker und Uhrmacher. Relativ wenige aber besonders leistungsfähige Antriebsmaschinen je Betrieb findet man demgegenüber im Bauhandwerk. Zu den Handwerkszweigen schließlich, welche nur wenig Antriebsmaschinen verwenden und je Betrieb nur über eine geringe Nennleistung verfügen, gehören die Schneider, Putzmacher, Schuhmacher und die verschiedenen Zweige des Dienstleistungsgewerbes.

Bezogen auf die Beschäftigtenzahl verfügte das Handwerk Ende 1951 über eine Nennleistung der Antriebsmaschi-

nen von 1,1 PS je beschäftigte Person. Vergleichsweise sei angeführt, daß in der eisenschaffenden Industrie 20 PS installierte Leistung, in den Sägewerken 10 PS und in der feinkeramischen Industrie 3,4 PS auf einen Beschäftigten kamen. Nach der installierten Leistung je beschäftigte Person steht das Holzverarbeitende Handwerk mit 2,9 PS an der Spitze der Handwerksgruppen. An zweiter Stelle folgt allerdings nicht das metallverarbeitende Handwerk, sondern das Nahrungsmittelhandwerk mit 2,2 PS je beschäftigte Person. Im übrigen ergibt sich die gleiche Reihenfolge wie bei der Umrechnung der installierten Leistung je Betrieb.

4. Die Beschäftigten nach der Stellung im Betrieb

Von den im Handwerk beschäftigten Personen waren Ende 1951 rund 23 vH Betriebsinhaber. Jeder fünfte Beschäftigte war also wirtschaftlich selbständig. Da in den Handwerksbetrieben außerdem zahlreiche Familienangehörige der Betriebsinhaber Arbeit und Brot finden, stellt das Handwerk in einem Land, dessen soziale Struktur durch eine relativ große Zahl abhängiger Arbeitskräfte gekennzeichnet ist, einen wichtigen Faktor des sozialen Ausgleichs dar. Außerdem trägt das Handwerk wesentlich zur Heranbildung des Facharbeiterstandes bei. Es beschäftigte Ende 1951 reichlich 18 000 Gesellen. Berücksichtigt man zudem, daß die Betriebsinhaber mit geringen Ausnahmen die Gesellen- oder Meisterprüfung abgelegt haben, dann ergibt sich, daß weit

nachwuchses. Von den Beschäftigten im Handwerk waren rund 17 vH Lehrlinge. Weitere 17 vH der Beschäftigten schließlich waren Hilfsarbeiter. Der Anteil der Hilfsarbeiter an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen im Handwerk ist im Saarland auf Grund der starken Bedeutung des Bauhandwerks relativ hoch. Von den 9 400 Hilfsarbeitern des Handwerks zählte das Bauhandwerk allein 9 000.

Wenngleich sich das Handwerk hinsichtlich der sozialen Stellung der Beschäftigten wesentlich von anderen Wirtschaftsgruppen, besonders der Industrie, unterscheidet, so läßt doch die Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten eine gewisse Tendenz zur Annäherung an die Verhältnisse in der Industrie erkennen, die nicht ohne Einfluß auf die charakteristische und ausgleichende Stellung des handwerklichen Berufsstandes und seine Eigenart geblieben ist. Während der Personenkreis mit wirtschaftlicher Selbständigkeit und Unabhängigkeit seit der Vorkriegszeit nicht größer geworden ist, nahm die Zahl der im abhängigen Verhältnis stehenden Beschäftigten bedeutend zu.

Die Zahl der Handwerksbetriebe war Ende 1951 nicht wesentlich größer als Ende 1937. Die Beschäftigtenzahl im Handwerk ging jedoch mit 54 700 um über zwei Fünftel über den Stand der Vorkriegszeit hinaus. Die Vergrößerung der handwerklichen Betriebe hat dazu geführt, daß sich der Anteil der Betriebsinhaber einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen gegenüber 1937 von reichlich 45 vH auf knapp 30 vH vermindert hat, während der Anteil der Gesellen von einem Fünftel auf ein Drittel gestiegen ist. Der Anteil der Lehrlinge war 1951 etwa ebenso groß wie 1937. Die Veränderungen gegenüber der Vorkriegszeit sind allerdings nicht ausschließlich der Ausdruck

Die Beschäftigten im Handwerk
nach der Stellung im Betrieb 1929, 1938 und 1951

Stellung im Betrieb	1929	31. 12. 1937	31. 12. 1951
Betriebsinhaber	14 200 ¹⁾	11 486	12 376
mithelf. Familienangeh.	—	5 982	3 524
kaufm. Angestellte	—	—	2 030
Gesellen	13 834	7 441	18 223
Hilfsarbeiter	5 486	6 728	9 398
Lehrlinge	9 709	6 561	9 185
Zusammen	—	37 994	54 736
Zahl der Betriebe	14 271	12 109	12 202

¹⁾ geschätzt.

über die Hälfte der im Handwerk tätigen Personen geschulte Fachkräfte ihrer Branche sind. Das Handwerk, das folglich für die Ausbildung besonders geeignet ist, stellt der übrigen Wirtschaft einen bedeutenden Teil des Facharbeiter-

Die Beschäftigten im Handwerk nach ihrer Stellung im Betrieb am 31. 12. 1951

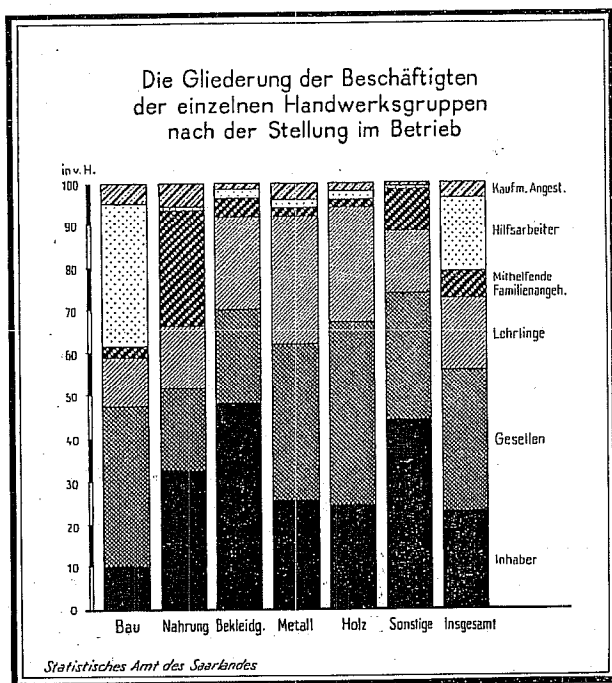
Stellung im Betrieb	Handwerk insgesamt		Bauhandwerk		Nahrungsmittelhandwerk		Bekleidungs-handwerk		Metallverarbeitendes Handwerk		Holzverarbeitendes Handwerk		Sonstiges Handwerk	
	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH
Betriebsinh.	12 376	22,6	2 718	10,1	2 366	32,8	3 324	48,3	1 443	25,7	1 255	24,4	1 270	44,2
mithelfende Fam.-Angeh.	3 524	6,4	729	2,7	1 962	27,2	313	4,6	124	2,2	101	2,0	295	10,3
Kaufm. Angestellte	2 030	3,7	1 215	4,5	428	5,9	55	0,8	213	3,8	98	1,9	21	0,7
Gesellen	18 223	33,3	10 200	37,7	1 379	19,1	1 513	22,0	2 062	36,7	2 210	42,9	859	29,9
Hilfsarbeiter	9 398	17,2	9 007	33,4	23	0,3	167	2,4	102	1,8	93	1,8	6	0,2
Lehrlinge	9 185	16,8	3 131	11,6	1 058	14,7	1 507	21,9	1 678	29,8	1 390	27,0	421	14,7
Beschäftigte insgesamt	54 736	100,0	27 000 ¹⁾	100,0	7 216	100,0	6 879	100,0	5 622	100,0	5 147	100,0	2 872	100,0

¹⁾ Einschl. derjenigen Betriebe, die sowohl in die Handwerksrolle als auch in das Handelsregister eingetragen sind.

einer Strukturwandlung im Handwerk, sondern in gewissem Umfange auch auf konjunkturelle und außerwirtschaftliche Einflüsse zurückzuführen. In Zeiten der Hochkonjunktur ist die Zahl der Gesellen und Hilfsarbeiter im Handwerk stets

überdurchschnittlich groß, während andererseits Ende 1937 die Zusammensetzung der Beschäftigten im Handwerk nicht unwesentlich durch die Einberufung jugendlicher Arbeitskräfte zum Pflichtjahr, Arbeitsdienst und zur Wehrmacht

beeinträchtigt wurde. Ein zutreffenderes Bild von den strukturellen Veränderungen im Bereich des handwerklichen Berufsstandes liefern uns daher die, zwar nicht vollständigen, dafür aber weiter zurückreichenden Unterlagen aus dem Jahre 1929, das wie 1952 ein Jahr der Hochkonjunktur



war und dem Jahre mit einer relativ großen Zahl von Schulentlassenen war. Während sich die Zahl der Betriebe und damit auch die Zahl der wirtschaftlich selbständigen Handwerker seit 1929 um 15 vH vermindert hat, ist die Zahl der Gesellen um ein Drittel gestiegen und die der Hilfsarbeiter sogar um mehr als zwei Drittel. An Lehrlingen beschäftigte das Handwerk dagegen Ende 1951 rund 5 vH weniger als 1929. Der Umstand, daß die Zahl der Erwerbstätigen der Saarländischen Wirtschaft in der gleichen Zeit um fast ein Drittel zugenommen hat und die Einwohnerzahl des Landes um ein Viertel größer geworden ist, unterstreicht die Feststellung, daß das Handwerk nicht nur hinsichtlich seiner sozialen Stellung als Träger eines unabhängigen und selbständigen Mittelstandes, sondern auch als Ausbildungsstätte für den Facharbeiternachwuchs der Wirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten etwas an Bedeutung verloren hat. Dem steht allerdings gegenüber, daß ein Großteil der handwerklichen Betriebe zugleich wirtschaftlich leistungsfähiger und krisenfester geworden ist.

Die Gliederung der Beschäftigten nach der sozialen Stellung im Betrieb ist von Handwerkszweig zu Handwerkszweig je nach der Eigenart der handwerklichen Tätigkeit verschieden. Der Anteil der selbständigen Betriebsinhaber ist in den Handwerksgruppen, die viele Kleinbetriebe umfassen, wie zum Beispiel im Bekleidungshandwerk und Nahrungsmittelhandwerk am bedeutendsten, im Baugewerbe dagegen am niedrigsten. Ähnlich verhält es sich mit der Beschäftigung von mithelfenden Familienangehörigen. Die Gesellen, die Fachkräfte also, überwiegen in den Holz- und metallverarbeitenden Handwerkszweigen, die dagegen für Hilfsarbeiter kaum Verwendung haben. Die Hilfsarbeiter werden fast ausschließlich im Bauhandwerk beschäftigt. Der Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist naturgemäß in den Handwerksgruppen besonders groß, die hauptsächlich mit Fachkräften arbeiten, wie das Holz-, Metall- und Bekleidungshandwerk. Im Bauhandwerk ist der Anteil der Lehrlinge, auch im Hinblick auf die in diesem Handwerkszweig beschäftigten Fachkräfte, auffallend gering.

Wie ein Vergleich mit der Handwerksstatistik der Bundesrepublik erkennen läßt, entspricht die soziale Struktur im

saarländischen Handwerk weitgehend derjenigen des westdeutschen Handwerks. In beiden Fällen ergibt sich in den einzelnen Handwerkszweigen eine nur wenig abweichende Gliederung der Beschäftigten nach der Stellung im Betrieb. Eine entsprechende Gegenüberstellung für das Handwerk in seiner Gesamtheit ist nicht möglich, weil sich die Handwerksstatistik der Bundesrepublik auf das Ende 1949, die des Saarlandes aber auf Ende 1951 bezieht. In diesen zwei Jahren hat sich vor allem das Bauhandwerk, das eine besonders große Zahl von Hilfskräften und Gesellen beschäftigt, überdurchschnittlich stark entwickelt und damit das gesamte Strukturbild beeinflußt. Auf das Bauhandwerk entfielen 1949 im Saarland ähnlich wie in der Bundesrepublik 37 vH aller im Handwerk Beschäftigten. Bis 1951 ist der Anteil im Saarland auf die Hälfte gestiegen. Die Entwicklung dürfte in der Bundesrepublik ähnlich verlaufen sein.

Betriebsinhaber

Im saarländischen Handwerk gab es Ende 1951 insgesamt 12 376 Betriebsinhaber. Demgegenüber belief sich die Zahl der Betriebe auf 12 208. Eine geringe Zahl von Handwerksbetrieben wurde also von mehreren Betriebsinhabern geleitet. Es dürfte sich in den meisten Fällen um den zukünftigen Erben gehandelt haben, da eine echte Teilhaberschaft im Handwerk kaum üblich ist. Der Unterschied zwischen der Zahl der Betriebe und der Inhaber ist im Bekleidungshandwerk, Nahrungsmittelhandwerk und „sonstigen Handwerk“, in den Gruppen also, in denen der Kleinbetrieb überwiegt, am geringsten und im Bauhandwerk mit 2 vH sowie im metallverarbeitenden Handwerk mit 2,5 vH am bedeutendsten.

Als Betriebsinhaber gilt sowohl der selbständige Meister, der ohne Lehrling oder Geselle arbeitet, als auch der Leiter eines großhandwerklichen Unternehmens mit zahlreichen abhängigen Arbeitskräften. Daher besagt die Feststellung, daß 23 vH aller im Handwerk beschäftigten Betriebsinhaber sind, zunächst nur sehr wenig. Bedingt durch die Eigenart und die durchschnittliche Betriebsgröße der einzelnen Handwerksgruppen ist der Anteil der Betriebsinhaber an der Gesamtzahl der Beschäftigten und damit auch die wirtschaft-

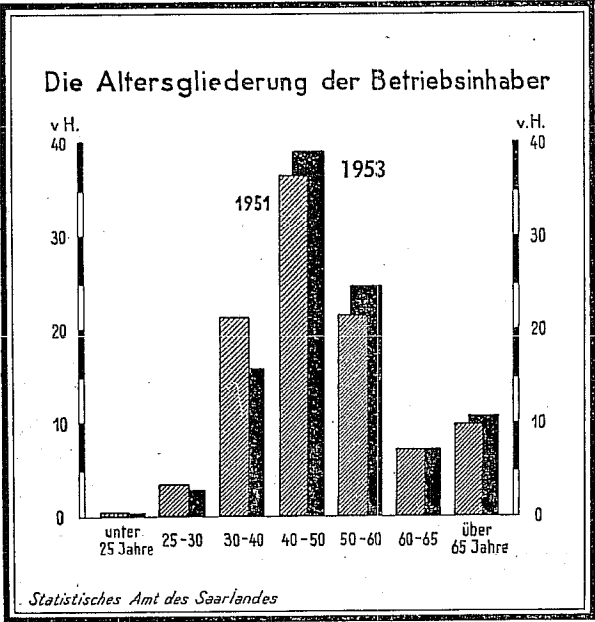
Betriebe und Betriebsinhaber in den Handwerksgruppen am 31. 12. 1951

Handwerksgruppe	Be- triebe	In- haber	Prozentualer Unterschied Inhaber zu Betrieb
	Anzahl		
Bauhandwerk	2 664	2 718	+ 2,0
Nahrungs- u. Genußmittelhandw.	2 342	2 366	+ 1,0
Bekleidungshandwerk	3 301	3 324	+ 0,7
Metallverarb. Handwerk	1 408	1 443	+ 2,5
Holzverarb. Handwerk	1 236	1 255	+ 1,5
Sonstiges Handwerk	1 257	1 270	+ 1,0
Handwerk insgesamt	12 208	12 376	+ 1,4

liche Stellung des Betriebsinhabers von Fall zu Fall sehr verschieden. Im Bekleidungshandwerk ist jeder zweite Beschäftigte selbständiger Betriebsinhaber und im Nahrungsmittelhandwerk jeder dritte. Dagegen kommt im Bauhandwerk im Durchschnitt auf zehn Beschäftigte ein Betriebsinhaber. In den einzelnen Handwerkszweigen sind die Unterschiede noch wesentlich größer, wie die folgenden Beispiele erkennen lassen:

Unter den 12 376 Betriebsinhabern befanden sich nicht weniger als 1 641 Frauen, das waren 13 vH der Gesamtzahl. Die weiblichen Betriebsinhaber verteilten sich keineswegs nur auf die Berufsgruppen, deren Tätigkeit ausschließlich oder weitgehend Frauen vorbehalten ist, wie die Berufsgruppen der Damenschneider, Putzmacher, Stricker, Sticker, Damenfriseur usw., sondern mit einem bemerkenswerten Anteil auch auf die übrigen, vorwiegend den Männern

vorbehaltenen Berufe. Rund 1 200 der weiblichen Betriebsinhaber gehören den Handwerkszweigen mit weitgehend fraulicher Tätigkeit an, über 400 waren in anderen Handwerkszweigen tätig. In dem letzten Fall handelt es sich



allerdings selten um die persönliche Leitung von Betrieben durch beruflich vorgebildete weibliche Betriebsinhaber. Die Frauen haben vielmehr in der Regel auf Grund des „Witwenprivilegs“ oder auf Grund besonderer Zulassung die kaufmännische Leitung des Betriebes, während die fachliche in Händen eines Meisters liegt. So gab es beispielsweise Ende 1951 nicht weniger als 76 Bäckereien von insgesamt 1280, die von Frauen geleitet wurden. Bemerkenswert ist auch die Zahl von 40 weiblichen Betriebsinhabern im Fleischerhandwerk von 31 im Tischlerhandwerk. Vom Bauhandwerk ist die Zahl der weiblichen Betriebsinhaber nicht bekannt.

Der Altersaufbau der Betriebsinhaber im Handwerk ist durch eine starke und fortschreitende Überalterung gekennzeichnet, die sich aus der allgemeinen Verschiebung im Altersaufbau der Bevölkerung ergibt, durch besonders wirtschaftliche Ursachen aber noch verstärkt wird. Seit Ende 1951 hat sich die Entwicklung noch weiter fortgesetzt, wie die Zahlen für Ende 1953 beweisen. Ende 1953 waren über 10 000 der 12 400 selbständigen Handwerksmeister 40 Jahre und älter. Davon gehörten wiederum mehr als die

Hälfte der Altersgruppe der über 50jährigen an. Fast 18 vH aller Betriebsinhaber standen sogar im Alter von über 60 Jahren. Demgegenüber gab es nur 3 vH Betriebsinhaber in der Altersgruppe der unter 30jährigen, und auch die Gruppe der 30 bis 40jährigen war mit knapp 16 vH nur schwach besetzt. Die bedeutende Überalterung erklärt sich vor allem daraus, daß die Erhaltung und der Wiederaufbau der Handwerksbetriebe nach dem Kriege vor allem den älteren Jahrgängen der Handwerksmeister zufiel, weil die jüngeren Jahrgänge durch die Kriegsausfälle stark dezimiert waren. Da außerdem später durch den Währungsschnitt ein Großteil der privaten Ersparnisse verloren ging, waren viele ältere Betriebsinhaber nicht in der Lage, ihren Betrieb an jüngere Kräfte abzugeben. Es kam hinzu, daß die Ersparnisbildung nach dem Kriege durch die fortschreitende Geldentwertung sehr gehemmt wurde, so daß jüngere Kräfte nicht in der Lage waren, sich selbständig zu machen. Schließlich dürfte auch der Umstand eine Rolle gespielt haben, daß der bedeutende Facharbeitermangel in der Industrie strebsamen Kräften günstige Aufstiegsmöglichkeiten bot, die mit einem wesentlich geringeren Risiko verbunden waren als die selbständige Leitung eines Handwerksbetriebes.

Der Vergleich mit der Vorkriegszeit läßt die Verschiebung im Altersaufbau der Betriebsinhaber des Handwerks besonders deutlich erkennen. Vor dem Kriege gehörte immerhin reichlich ein Drittel aller Betriebsinhaber der Altersgruppe der unter 40jährigen an und die Jahrgänge zwischen 40 und 60 Jahren waren entsprechend geringer als heute besetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Altersgliederung von damals auf Grund der Folgen des ersten Weltkrieges schon

Alter der Betriebsinhaber 1951 und 1953

Betriebsinhaber im Alter von Jahren	1951		1953	
	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 25 Jahren	45	0,4	34	0,3
25 bis 30 Jahre	430	3,4	348	2,8
30 bis 40 Jahre	2 666	21,2	1 962	15,8
40 bis 50 Jahre	4 590	36,4	4 831	38,9
50 bis 60 Jahre	2 713	21,5	3 051	24,5
60 bis 65 Jahre	920	7,2	890	7,2
65 und mehr	1 245	9,9	1 308	10,5
Insgesamt	12 609	100,0	12 424	100,0

eine gewisse Überalterung erkennen ließ und zum Beispiel der Anteil der über 60jährigen Betriebsinhaber schon 18 vH erreichte.

In den einzelnen Handwerksgruppen ist die Altersstruktur der Betriebsinhaber nicht sehr verschieden. Eine zusammen-

Altersgliederung der Betriebsinhaber in den Handwerksgruppen Ende 1953

Betr. Inhaber im Alter von ... Jahren	Bau- handwerk		Nahrungs- mittel- handwerk		Bekleidungs- handwerk		Metallver- arbeitendes Handwerk		Holzver- arbeitendes Handwerk		Sonstiges Handwerk		Insgesamt	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 25 J.	4	0,1	11	0,5	6	0,2	5	0,3	6	0,5	2	0,2	34	0,3
25 bis 30 J.	57	2,1	80	3,3	97	3,0	38	2,5	33	2,6	43	3,4	348	2,8
30 bis 40 J.	370	13,4	416	17,4	578	18,0	225	14,9	106	8,2	267	21,1	1 962	15,8
40 bis 50 J.	1 004	36,4	958	39,9	1 308	40,9	499	33,1	566	44,0	496	39,1	4 831	38,9
50 bis 60 J.	732	26,5	537	22,4	791	24,7	436	28,9	275	21,4	280	22,1	3 050	24,5
60 bis 65 J.	228	8,3	161	6,7	190	5,9	131	8,7	105	8,1	75	5,9	890	7,2
65 u. mehr	365	13,2	235	9,8	233	7,3	175	11,6	196	15,2	104	8,2	1 308	10,5
Insgesamt	2 760	100,0	2 398	100,0	3 203	100,0	1 509	100,0	1 287	100,0	1 267	100,0	12 424	100,0

fassende Betrachtung, wie sie der folgenden Tabelle zugrunde liegt, zeigt jedoch einige typische Unterschiede. Besonders auffällig ist die Überalterung der Betriebsinhaber im Holzverarbeitenden Handwerk und im Bauhandwerk, wäh-

rend im Bekleidungshandwerk und sonstigen Handwerk die Altersstruktur der Betriebsinhaber am günstigsten erscheint. Das deutet darauf hin, daß die wirtschaftliche Seite der Betriebsgründung den Altersaufbau der Betriebsinhaber nicht

unwesentlich beeinflusst. In den Berufsgruppen, in denen zur Betriebsgründung nur geringes Anfangskapital erforderlich ist, ist die Altersgliederung relativ günstig. Die Überalterung ist andererseits in den Gruppen weit fortgeschritten,

Altersgliederung der Betriebsinhaber nach Handwerks- Gruppen in vH Ende 1953

Handwerksgruppe	Betriebsinhaber		
	bis unter 40 Jahre	40 b. unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
Bauhandwerk	15,6	62,9	21,5
Nahrungsmittelhandwerk	21,2	62,3	16,5
Bekleidungshandwerk	21,2	65,6	13,2
Metallverarb. Handwerk	17,7	62,0	20,3
Holzverarb. Handwerk	11,3	65,4	23,3
Sonstiges Handwerk	24,7	61,2	14,1
Insgesamt	18,9	63,4	17,7

in denen die Betriebseröffnung größere Investitionen erfordert. Eine allgemeine Verjüngung des selbständigen Handwerksstandes setzt also unter anderem auch eine finanzielle Unterstützung jüngerer Meister bei der Betriebsneugründung voraus.

Die Altersgliederung der Betriebsinhaber gibt auch einen gewissen Einblick in die strukturelle Umschichtung, die im Handwerk im Gange ist. Einige Handwerkszweige verzeichnen einen relativ hohen Anteil von über 60 Jahre alten Betriebsinhabern und zugleich eine auffallend geringe Besetzung der unteren Altersgruppen; es sind u. a. die Müller, Buchbinder, Schmiede, Steinbildhauer, Stellmacher und Zimmerer. In einigen dieser Handwerkszweige ist die starke Überalterung der Betriebsinhaber zweifellos darauf zurückzuführen, daß die wirtschaftlichen Aussichten jüngeren Kräften nicht mehr genügend Anreiz zur Gründung eines eigenen Betriebes bieten. Im Gegensatz dazu haben die technische Entwicklung und die günstigen wirtschaftlichen Aussichten im Bereich des Kraftfahrzeughandwerks, Elektrowerkzeughandwerks und der verwandten Zweige zu einem starken Nachdrängen jüngerer Betriebsinhaber geführt. In diesen Zweigen sind bei verhältnismäßig geringer Besetzung der höchsten Altersstufen, die unter 30 und 40jährigen Betriebsinhaber am stärksten vertreten.

Die Altersstruktur der Betriebsinhaber ist in Stadt und Land insofern verschieden, als auf dem Lande in der Regel die unteren Altersgruppen stärker besetzt sind als in der Stadt. Das liegt zum Teil an der unterschiedlichen Betriebsgröße und den daraus resultierenden unterschiedlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Übernahme eines Betriebes.

Die „Dritte Verordnung zum vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks“ vom 18. 1. 1935 schreibt vor, daß die Eröffnung und Leitung eines Betriebes mit gleichzeitiger Berechtigung zur Lehrlingsausbildung von der bestandenen Meisterprüfung abhängig ist. Da nach den Übergangsbestimmungen zu diesem Gesetz von solchen Handwerkern keine Meisterprüfung gefordert wurde, die vor dem 1. Januar 1900 geboren und vor dem 1. Januar 1932 in die Handwerksrolle eingetragen waren, gibt es heute unter den selbständigen Betriebsinhabern rund 4 900 Personen oder 40 vH, die keine Meisterprüfung abgelegt und damit nach den allgemeinen Bestimmungen auch nicht die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen haben. Um die Heranbildung des Nachwuchses zu fördern, hat die Handwerkskammer einem Teil dieser Betriebsinhaber die Lehrbefugnis, sei es allgemein oder auf Zeit erteilt. Von 1945 bis 1954 wurde auf diese Weise insgesamt 1 473 Betrieben die Einstellung und

Ausbildung von Lehrlingen gestattet. Auf die einzelnen Jahre verteilte sich die Maßnahme wie folgt:

1945 in 79 Fällen
1946 in 340 Fällen
1947 in 176 Fällen
1948 in 124 Fällen
1949 in 105 Fällen
1950 in 145 Fällen
1951 in 122 Fällen
1952 in 119 Fällen
1953 in 125 Fällen
1954 in 138 Fällen

In fast allen Fällen handelt es sich um eine zeitlich befristete oder nach der Anzahl der Lehrlinge begrenzte Genehmigung. Die allgemeine Lehrbefugnis wurde in den Jahren 1950 und 1954 nur 17 Betriebsinhabern ohne Meisterprüfung erteilt.

Nach dem Höhepunkt von 1946 und 1947 ist die Zahl der Sondergenehmigungen zurückgegangen, denn es handelte sich vor allem um Übergangsmaßnahmen, die neben einer allgemeinen Lehrlingsförderung gleichzeitig eine Unterstützung der in den Wiederaufbau eingeschalteten Betriebe beabsichtigte. Die begünstigten Betriebe gehörten fast ausnahmslos dem Bau- und Ausbaugewerbe an.

Die mithelfenden Familienangehörigen

Die weitgehende Heranziehung von Familienangehörigen bei der Arbeit im Betrieb ist sowohl vom sozialen Gesichtspunkt als auch im Hinblick auf die Widerstandsfähigkeit und Krisenfestigkeit des handwerklichen Berufsstandes von Bedeutung. Nach der vorliegenden Statistik beschäftigte das Handwerk Ende 1951 über 3 500 mithelfende Familienangehörige, das waren 6,4 vH aller Erwerbstätigen im Handwerk. Die statistische Erfassung der Mitarbeit von Familienangehörigen im Betrieb ist allerdings nur unvollkommen, weil die Familienmitglieder, die als Geselle, Lehrling oder Arbeiter tätig sind und für die Beiträge zur Angestellten- oder Invalidenversicherung gezahlt werden, nach ihrer Stellung im Betrieb nicht als „mithelfende Familienangehörige“ gelten, und weil alle diejenigen Familienmit-

Anteil der mithelfenden Familienangehörigen an der Gesamtzahl der Beschäftigten in ausgewählten Handwerks- zweigen Ende 1951

Handwerkszweig	Anteil in vH	Abweichung vom Landes- durchschnitt in vH
Konditoren	29,6	+ 362,6
Bäcker	28,1	+ 339,1
Fleischer	27,8	+ 334,4
Augenoptiker	17,7	+ 176,6
Friseure	11,6	+ 81,3
Buchbinder	11,5	+ 79,7
Fotografen	8,8	+ 37,5
Schuhmacher	6,2	— 3,1
Schneider	5,0	— 21,9
Elektroinstallateur	3,8	— 40,6
Maler	1,7	— 73,4
Tischler	1,4	— 78,1
Schlosser	1,4	— 78,1
Kraftfahrzeug-Handwerk	0,9	— 85,9
Handwerk insgesamt	6,4	

glieder, die gelegentlich im Betrieb aushelfen, überhaupt nicht berücksichtigt werden. Gerade in diesen gelegentlichen Aushilfsarbeiten liegt aber ein besonderes Charakteristikum der handwerklichen Betriebsform.

Angesichts der nur unvollständigen Erfassung der Mitarbeit von Familienangehörigen im Betrieb lassen sich aus den vorhandenen Unterlagen nur einige allgemeine Erkenntnisse gewinnen. Ein Vergleich mit den Verhältnissen in der Vorkriegszeit ist wegen der teilweise unterschiedlichen Abgrenzung nicht möglich. Aus der Aufteilung nach Handwerkszweigen ergibt sich, daß der Anteil von mithelfenden Familienangehörigen in den Zweigen am höchsten ist, in den der Betrieb in der Regel mit einem Ladengeschäft verbunden ist, wie im Konditor-, Bäckerei-, Fleischer- und Uhrmacherhandwerk. Relativ gering ist dagegen der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen in solchen Handwerkszweigen, in denen die Mitarbeit besondere handwerkliche Fähigkeiten voraussetzt, wie im Bauhandwerk, Holz- und metallverarbeitenden Handwerk.

Die Gesellen und Facharbeiter

Das Handwerk zählte 1952 rund 18 200 Gesellen und Facharbeiter, das waren ein Drittel der im Handwerk Beschäftigten. Von der Gesamtheit der im Handwerk in abhängiger Stellung Beschäftigten waren über zwei Fünftel fachlich vorgebildete Kräfte. Darin unterscheidet sich das Handwerk maßgeblich von allen anderen Wirtschaftszweigen.

Die Beschäftigung von Fachkräften ist in den einzelnen Handwerksgruppen je nach der besonderen manuellen Tätigkeit verschieden ausgeprägt. Am meisten ist das Holzverarbeitende Handwerk auf fachlich geschulte Arbeitskräfte angewiesen. Von den reichlich 5 100 Beschäftigten im Holzgewerbe waren 1952 rund 2 000 oder reichlich zwei Fünftel Gesellen und Facharbeiter. Da auch die Quote der Betriebsinhaber sehr hoch war, ergibt sich, daß das Holzverarbeitende Handwerk für ungelernte Kräfte kaum Verwendung hat. Ähnlich liegen die Verhältnisse im metallverarbeitenden Handwerk, wo der Anteil der Gesellen und Facharbeiter 37 v. H. erreicht. Obwohl im Bauhandwerk eine große Zahl von Hilfsarbeitern Beschäftigung findet, beträgt der Anteil der Gesellen und Facharbeiter an der Gesamtzahl der Beschäftigten ein Drittel. Einschließlich der Betriebsinhaber sind es also auch im Bauhandwerk letztlich die Fachkräfte, die das Gewerbe tragen und ihm zu seiner Bedeutung verhelfen. Das Bekleidungshandwerk ist zwar fast ausnahmslos auf fachlich vorgebildete Kräfte angewiesen, der Anteil der Gesellen an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist jedoch in dieser Handwerksgruppe wesentlich geringer als in den übrigen. Das erklärt sich hauptsächlich aus der kleinbetrieblichen Struktur der Handwerksgruppe. Im Nahrungsmittelhandwerk schließlich ist nur jede fünfte Beschäftigte Geselle oder Facharbeiter. In dieser Gruppe bietet die allgemeine übliche Verbindung des Betriebes mit einem Laden-

Die Zahl der Gesellen in den Handwerksgruppen 1929 und Ende 1951

Handwerksgruppe	Gesellen			
	1929		1951	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Bauhandwerk	7 164	52	10 200	56
Nahrungsmittelhandwerk	1 290	9	1 379	8
Bekleidungshandwerk	1 637	12	1 513	8
Metallverarb. Handwerk	1 145	8	2 062	11
Holzverarb. Handwerk	1 528	11	2 210	12
Sonstiges Handwerk	1 070	8	859	5
Insgesamt	13 834	100	18 223	100

geschäft die Möglichkeit, in größerem Ausmaß Familienangehörige und kaufmännische Angestellte zu beschäftigen. Der Anteil dieser Kräfte ist mit einem Drittel wesentlich höher als derjenige der Gesellen und Facharbeiter.

Die Zahl der Gesellen hat sich seit 1929 um ein Drittel erhöht. Dabei war die Entwicklung, bedingt durch die allgemeinen strukturellen Veränderungen im Handwerk, in den einzelnen Berufsgruppen unterschiedlich. Bereits 1929

Die Zahl der Gesellen je Betrieb in den einzelnen Handwerksgruppen 1929 und Ende 1951

Handwerksgruppe	Zahl der Betriebe		Gesellen je 100 Betriebe	
	1929	1951	1929	1951
Bauhandwerk	2 990	2 664	240	383
Nahrungsmittelhandwerk	2 279	2 342	57	59
Bekleidungshandwerk	4 698	3 301	35	46
Metallverarb. Handwerk	1 408	1 408	81	146
Holzverarb. Handwerk	1 359	1 236	112	179
Sonstiges Handwerk	1 537	1 252	70	68
Insgesamt	14 271	12 208	97	149

waren mehr als die Hälfte der Gesellen Fachkräfte des Bau- und Ausbaugewerbes. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Gesellen hat noch weiter zugenommen. Daneben hat sich teilweise unter dem Einfluß der Entwicklung neuer Berufszweige wie Kraftfahrzeughandwerker, Zentralheizungsbauer usw. — der Anteil der Metallfacharbeiter an der Gesamtzahl der Gesellen und Facharbeiter von 8 auf 11 vH erhöht. Außerdem gibt es heute unter den Gesellen und Fachkräften anteilmäßig etwas mehr Holzfacharbeiter als Ende der 20er Jahre. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Bäcker- und Fleischergesellen an der Gesamtzahl der Gesellen zurückgegangen, und die Gesellen und Facharbeiter im Bekleidungshandwerk und sonstigen Handwerk sind heute sogar an Zahl geringer als im Jahre 1929. Die Zahl der Schneidergesellen (Damen- und Herrenschneider zusammen) war Ende 1951 mit 533 und über die Hälfte kleiner als Ende der 20er Jahre. Diese Entwicklung ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß im Bereich des Nahrungs- und Bekleidungshandwerks zahlreiche Gesellen zu verwandten Industriezweigen angewandert sind, die sich in den letzten Jahrzehnten stärker entfaltet haben. Außerdem haben einige der unter dem Begriff „sonstiges Handwerk“ zusammengefaßten Handwerkszweige auf Grund der industriellen Entwicklung nur noch geringe Bedeutung.

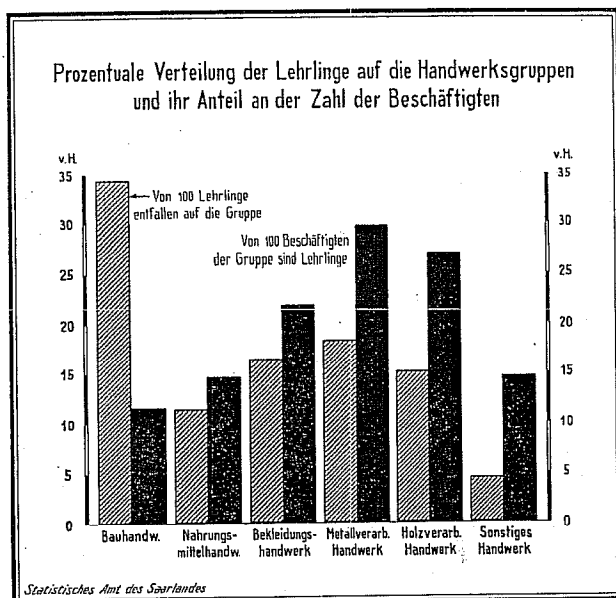
Die Zahl der Gesellen je Betrieb ist heute in allen Handwerksgruppen mit Ausnahme des „sonstigen Handwerks“ größer als Ende der 20er Jahre. Die Betriebe sind also insofern allgemein leistungsfähiger geworden. Das Bauhandwerk beschäftigt heute im Durchschnitt je Betrieb reichlich einen Gesellen mehr als 1929. Auch im Holz- und metallverarbeitenden Handwerk hat die Zahl der Gesellen je Betrieb stark zugenommen. Im Bekleidungshandwerk und Nahrungsmittelhandwerk haben sich die Verhältnisse dagegen nicht wesentlich verändert.

Die Lehrlinge und Umschüler

Die Lehrlingsausbildung steht seit jeher im Mittelpunkt der Handwerkspolitik und nimmt unter den durch die Gewerbeordnung den Innungen zugewiesenen Aufgaben einen hervorragenden Platz ein, denn das Schicksal des auf eine bedeutende Zahl von Fachkräften angewiesenen Handwerks hängt nicht zuletzt von der Heranbildung des Nachwuchses ab. Die Bedeutung der handwerklichen Lehrlingsausbildung geht jedoch über den Rahmen des Handwerks hinaus, weil aus der Handwerkslehre auch zahlreiche Fachkräfte für die Industrie und andere Wirtschaftszweige hervorgehen. Die Bedeutung der handwerklichen Lehrlingsausbildung läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß 1952 auf rund 30 000 Facharbeiter im Handwerk (Gesellen und Betriebs-

inhaber) 9 200 Lehrlinge kamen, die Industrie mit ungefähr 35 000 Facharbeitern dagegen nur rund 5 000 Lehrlinge ausbildete.

Um die durch den Krieg teilweise unterbrochene und stark beeinträchtigte Lehrlingsausbildung den wachsenden



Bedürfnissen der Wirtschaft anzupassen, haben Gesetzgebung und Handwerkskammer nach dem Kriege eine Reihe von Sonderbestimmungen getroffen. Nach dem Erlaß des Regierungspräsidenten vom 28. 11. 1945 über die Behandlung der unterbrochenen Lehr- und Anlernverhältnisse und nach der Rechtsanordnung über die Ausbildung Späterkennender aus Handwerk, Handel und Industrie vom 25. 9. 1947 wurde Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, die durch den Krieg unterbrochene Lehre wieder aufzunehmen oder noch im fortgeschrittenen Alter eine teilweise verkürzte Lehre zu absolvieren. Die Handwerkskammer hat zum Zwecke der weitestgehenden Ausnutzung der vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten in verstärktem Maße die Lehrbefugnis an solche Betriebsinhaber erteilt, die keine Meisterprüfung abgelegt haben und teilweise die Lehrlingshöchstzahl für auszubildende Betriebe gelockert. Durch eine Reform und Vereinheitlichung der Erziehungsbeihilfen sollte darüber hinaus eine gleichmäßige Stellung aller Berufszweige in der Lehrlingsausbildung erreicht werden.

Das Handwerk bildete Ende 1951 rund 9 200 Lehrlinge aus, das waren 17 v. H. aller im Handwerk Beschäftigten.

Der Anteil der Lehrlinge an der Zahl der Beschäftigten Ende 1951

Handwerksgruppe	Anteil der Lehrlinge an der Beschäftigtenzahl der Handwerksgruppe	Von 100 Lehrlingen entfallen auf die Handwerksgruppe
Bauhandwerk	11,6	34,2
Nahrungsmittelhandwerk	14,7	11,5
Bekleidungshandwerk	21,9	16,4
Metallverarb. Handwerk	29,8	18,3
Holzverarb. Handwerk	27,0	15,1
Sonstiges Handwerk	14,7	4,5
Insgesamt	16,8	100,0

Der Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl der Beschäftigten ist in den einzelnen Handwerksgruppen sehr verschieden. Er ist weitaus am bedeutendsten im Holz- und

metallverarbeitenden Handwerk. Das erklärt sich nicht nur aus dem relativ hohen Bedarf dieser Gruppen an Facharbeitern, sondern dürfte auch darauf zurückzuführen sein, daß gerade in diesen Handwerksgruppen viele Jugendliche ausgebildet werden, die später in der Industrie Arbeit finden. Der ebenfalls verhältnismäßig hohe Anteil von Lehrlingen im Bekleidungshandwerk ist teilweise dadurch bedingt, daß zahlreiche junge Mädchen diese Lehre auch als Vorbereitung für den Hausfrauenberuf betrachten. Das Bauhandwerk beschäftigt zwar ein Drittel aller Handwerkslehrlinge, auf 100 im Bauhandwerk Beschäftigte kommen jedoch nur knapp 12 Lehrlinge. Der Anteil der Lehrlinge ist im Bauhandwerk zunächst deshalb geringer als in den übrigen Handwerksgruppen, weil das Baugewerbe eine große Zahl von ungelernten oder angelernten Arbeitern beschäftigt. Unter dem Durchschnitt liegt auch der Anteil der Lehrlinge im Bekleidungshandwerk und sonstigen Handwerk. Beim Bekleidungshandwerk ist dabei von Bedeutung, daß in den Betrieben relativ viele mithelfende Familienangehörige beschäftigt werden können, die meist eine fachliche Ausbildung in dem üblichen Maße nicht benötigen.

Bezieht man die Zahl der Lehrlinge in den einzelnen Handwerksgruppen auf die Zahl der Inhaber und Gesellen deren Nachwuchs sich bilden, dann ergibt sich, daß der relativ niedrige Anteil von Lehrlingen im Bauhandwerk nicht nur auf das zahlenmäßig starke Gegengewicht der ungelernten Arbeiter zurückzuführen ist, sondern daß die Lehrlingsausbildung auch unabhängig davon hinter denjenigen in anderen Handwerksgruppen zurückbleibt. Während im Durchschnitt auf hundert Inhaber und Gesellen im Handwerk dreißig Lehrlinge kommen, beträgt die entsprechende Zahl im Bauhandwerk nur 24. Auch im Nahrungsmittelhandwerk und im „sonstigen Handwerk“ liegt der Anteil

Die Lehrlingsdichte in einzelnen ausgewählten Handwerkszweigen Ende 1951

Handwerkszweig	Inhaber und Gesellen	Lehrlinge	
		Zahl	auf 100 Inhaber und Gesellen
Landmaschinenhandwerker	100	61	61
Schlosser, Dreher	1 187	685	58
Damenschneider	939	539	57
Elektroinstallateure	774	443	57
Kraftfahrzeughandwerker	942	519	55
Klempner	848	421	50
Tischler	2 979	1 258	42
Putzmacher	269	84	31
Sattler	592	185	31
Mechaniker	263	64	24
Uhrmacher	242	38	16
Schuhmacher	1 120	169	15
Glaser	237	31	13
Fotografen	138	16	12
Buchbinder	61	7	12

der Lehrlinge an der Zahl der Fachkräfte unter dem Durchschnitt für das gesamte Handwerk, während die Lehrlingsdichte im metall- und holzverarbeitenden Handwerk beträchtlich über den Durchschnitt hinausgeht. Die Lehrlingsdichte schwankt in den einzelnen Handwerkszweigen sogar zwischen 8 und 64 Lehrlingen auf 100 Fachkräfte. In einem Teil der Handwerkszweige, darunter Buchbinder, Fotografen, Glasmaler, Küfer, Uhrmacher usw. ist die relativ geringe Zahl von Lehrlingen vor allem darauf zurückzuführen, daß für die Fachkräfte keine Möglichkeit besteht, in andere Wirtschaftszweige abzuwandern.

Unter den 9 200 Lehrlingen befanden sich Ende 1951 rund 1 900 Mädchen. Sie waren zwar hauptsächlich im Bekleidungshandwerk, Friseurgewerbe usw. beschäftigt, die

Zahl der Mädchen in den übrigen der Neigung und Veranlagung der Frau weniger entsprechenden Berufen, war jedoch mit 400 nicht unbedeutend. Zahlreiche Gewerbehilfsinnen beschäftigten das Bäcker-, Metzger- und Kon-

Die Zahl der Lehrlinge und Anlernlinge in Industrie und Handwerk

Zeit	Industrie (Facharbeiter)	Handwerk
1929	—	9 709
1933	—	6 335
1938	998	6 561
1946	—	8 229
1947	—	9 242
1948	4 370	8 089
1949	3 847	8 179
1950	4 653	8 859
1951	4 995	9 256
1952	4 980	10 181
1953	5 000	9 741
1954	5 280	9 984

ditorenhandwerk. Neuerdings soll auch den Färbern und chemischen Reinigern die Erlaubnis zur Ausbildung von Gewerbehilfsinnen erteilt werden.

Die Pflege des Lehrlingswesens im Handwerk hat in den vergangenen Jahrzehnten nicht mit der allgemeinen Entwicklung des Handwerks und der Wirtschaft Schritt gehalten. Zwar ergibt sich gegenüber der Vorkriegszeit eine Zunahme der Zahl der Handwerkslehrlinge um fast ein Drittel, dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Zahl der Lehrlinge Mitte und Ende der 30er Jahre wegen der verhältnismäßig geringen Schulentlassjahrgänge sowie wegen den Einberufungen zu Pflichtjahr und Arbeitsdienst zeitweilig besonders niedrig war. Im Vergleich zum Jahre 1929, als die Zahl der Personen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren ungefähr ebenso groß war wie 1952, ist die Zahl der Lehrlinge nicht gestiegen, sondern sogar leicht zurückgegangen, während zur gleichen Zeit mit der wachsenden Einwohnerzahl des Landes die Erwerbstätigkeit beträchtlich zugenommen hat. Der Stillstand, der praktisch seit ungefähr zwei Jahrzehnten im Lehrlingswesen des Handwerks eingetreten ist, erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß die Industrie in zunehmendem Maße zur Ausbildung des Nachwuchses in eigenen Betrieben und Lehrwerkstätten übergegangen ist, und seit einiger Zeit sogar eigene Fachlehr-

gänge zur Ablegung der Meisterprüfung (Industriemeister) durchführt.

Während 1929 im Handwerk auf hundert Fachkräfte (Inhaber und Gesellen) 35 Lehrlinge kamen, entfielen 1951 nur mehr 30 Lehrlinge auf je hundert Fachkräfte. Weitaus am stärksten verminderte sich überraschenderweise der Anteil der Lehrlinge an den Fachkräften im metallverarbeitenden Handwerk. In dieser Handwerksgruppe kamen Ende 1951 48 Lehrlinge auf hundert Fachkräfte, gegenüber 77 im Jahre 1929. Diese Entwicklung ist ein anschaulicher Beweis für die Feststellung, daß sich die Industrie in den vergangenen Jahrzehnten im wachsenden Maße in die Lehrlingsausbildung eingeschaltet hat, denn der Nachwuchsbedarf und der Andrang junger Kräfte im Bereich der Metallberufe sind in den letzten 20 Jahren zweifellos nicht geringer geworden, sondern angesichts der aussichtsreichen Entwicklung im metallverarbeitenden Handwerk sowie in der eisen- und metallverarbeitenden Industrie beträchtlich angestiegen. Relativ stark verminderte sich auch der Anteil der Lehrlinge an den Fachkräften im sonstigen Handwerk. Hier dürfte entweder der Nachwuchsbedarf oder die Nachfrage nach Lehrstellen zurückgegangen sein.

Die Hilfsarbeiter

Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit hat sich das Handwerk in der Vergangenheit der wirtschaftlich-technischen Entwicklung in vieler Hinsicht angepaßt und dabei auch in Betriebsform und Herstellungsweise so weit wie möglich die

Die ungelerten Arbeitskräfte in den Handwerksgruppen Ende 1951

Handwerksgruppe	Ungelernte Arbeiter		
	Anzahl	v H	v. H. der Beschäftigten d. jew. Handwerksgruppe
Bauhandwerk	9 007	95,8	33,4
Nahrungsmittelhandwerk	23	0,2	0,3
Bekleidungshandwerk	167	1,8	2,4
Metallverarb. Handwerk	102	1,1	1,8
Holzverarb. Handwerk	93	1,0	1,8
Sonstiges Handwerk	6	0,1	0,2
Handwerk insgesamt	9 398	100,0	17,2

Grundsätze der modernen Produktionsmethoden und Betriebsgestaltung übernommen. Es kam in vielen Handwerkszweigen zur Vergrößerung der Betriebe und neben der Mehrbeschäftigung von Gesellen schließlich auch zur Be-

Die Zahl der Lehrlinge je 100 Fachkräfte in den Handwerksgruppen 1929 und Ende 1951

Handwerksgruppe	1929			Ende 1951		
	Inhaber und Gesellen	Lehrlinge	Lehrlinge auf 100 Inhaber und Gesellen	Inhaber und Gesellen	Lehrlinge	Lehrlinge auf 100 Inhaber und Gesellen
Bauhandwerk	10 154	2 543	25	12 918	3 131	24
Nahrungsmittelhandwerk	3 569	1 220	34	3 745	1 058	28
Bekleidungshandwerk	6 335	1 886	33	4 837	1 507	31
Metallverarb. Handwerk	2 553	1 779	77	3 505	1 678	48
Holzverarb. Handwerk	2 887	1 333	46	3 465	1 390	40
Sonstiges Handwerk	2 607	948	36	1 699	421	25
Insgesamt	28 105	9 709	35	30 161	9 185	30

schäftigung von angelernten und ungelerten Arbeitern, für die früher im Handwerk keine Verwendung war. Allerdings gilt dies im wesentlichen nur für die Zweige des Bauhandwerks.

Das Handwerk zählte zwar 1952 fast 9 400 angelernte und ungelerte Arbeiter, das waren reichlich 17 vH aller im Handwerk Beschäftigten und zwei Drittel mehr als 1929,

aber fast 96 vH dieser Kräfte waren im Bauhandwerk beschäftigt. Sie machten dort ein Drittel der Gesamtzahl aller Erwerbspersonen aus, während sie in den anderen Handwerksgruppen kaum über 2 vH hinaus kamen.

Im Bekleidungshandwerk wurden Hilfsarbeiter vor allem in den Färbereien beschäftigt. Im Bereich des metallverarbeitenden Handwerks sind die meisten Hilfsarbeiter in

Schlossereien und bei Kraftfahrzeughandwerkern tätig, und im Holzverarbeitenden Handwerk in den Tischlereien. Die Zahl der Hilfsarbeiter im Nahrungsmittelhandwerk und im „sonstigen Handwerk“ ist praktisch bedeutungslos. In den

Das kaufmännische Personal in den Handwerksgruppen Ende 1951

Handwerksgruppe	kaufmännische Angestellte		
	Anzahl	v H	v H der Beschäftigten in der jeweiligen Gruppe
Bauhandwerk	1 215	59,9	4,5
Nahrungsmittelhandwerk	428	21,1	5,9
Bekleidungshandwerk	55	2,7	0,8
Metallverarb. Handwerk	213	10,5	3,8
Holzverarb. Handwerk	98	4,8	1,9
Sonstiges Handwerk	21	1,0	0,7
Handwerk insgesamt	2 030	100,0	3,7

meisten unter den Begriff „sonstiges Handwerk“ zusammengefaßten Handwerkszweigen sind wegen der Art der Tätigkeit Hilfsarbeiter nicht verwendbar. Das dürfte im Nahrungsmittelhandwerk nicht der Fall sein. Hier arbeiten jedoch

zahlreiche Familienangehörige mit, die häufig nur angelernte Kräfte sind.

Das kaufmännische Personal

Mit der Vergrößerung der handwerklichen Betriebe und der zunehmenden Bedeutung, welche die Angliederung von Ladengeschäften gewann, ergab sich die Notwendigkeit der Einstellung von kaufmännisch geschultem Personal. Der Anteil der kaufmännischen Angestellten an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Handwerk ist allerdings entsprechend der Natur der handwerklichen Betriebsform im ganzen verhältnismäßig gering. In den meisten Betrieben kann die anfallende kaufmännische Arbeit vom Inhaber oder von mit-helfenden Familienangehörigen erledigt werden. Ende 1951 waren im Handwerk insgesamt 2 000 kaufmännische Angestellte tätig, das waren knapp 4 vH aller Beschäftigten.

Rund sechs Zehntel der kaufmännischen Angestellten entfielen auf das Bauhandwerk, reichlich ein Fünftel auf das Nahrungsmittelhandwerk und ein Zehntel auf das metallverarbeitende Handwerk. In diesen Handwerksgruppen gibt es die meisten größeren Betriebe, und außerdem besteht im Nahrungsmittelhandwerk wegen der zahlreichen Ladengeschäfte ein besonderer Bedarf an kaufmännischen Angestellten. Im Bekleidungshandwerk und dem „sonstigen Handwerk“, in denen der Kleinstbetrieb überwiegt, werden nur vereinzelt kaufmännische Angestellte beschäftigt.

III. Die Umsätze

Das Statistische Amt ermittelt die Umsätze des Handwerks nach den Umsatzsteuervoranmeldungen der Betriebe. Die Handelsumsätze der handwerklichen Nebenbetriebe werden dabei nicht berücksichtigt. Eine Ausnahme gilt nur für die Umsätze der Bäckereien und Metzgereien. Die folgenden Zahlen beziehen sich also im wesentlichen auf die Umsätze aus handwerklicher Tätigkeit, die einschließlich der Mehrwert- und Dienstleistungssteuer angegeben sind. Die reinen Handelsumsätze des Handwerks ebenso wie die Umsätze der Unternehmen, die zwar noch in der Handwerksrolle eingetragen, nach Größe und Struktur aber als Industriebetriebe angesehen werden müssen (Großhandwerksbetriebe), werden gesondert ausgewiesen und tabellarisch wie textlich getrennt behandelt.

Der Umsatz des Handwerks aus Neuproduktion, Reparatur und Dienstleistung belief sich im Jahre 1954 auf annähernd 55 Mrd. Fr. Nach der Höhe des Umsatzes sind Bauhandwerk und Nahrungsmittelhandwerk von volkswirtschaftlich gleicher Bedeutung und mit Abstand die wichtigsten Handwerksgruppen. Auf sie entfiel 1954 mit jeweils über 19 Mrd. Fr. je reichlich ein Drittel des gesamten Hand-

werksumsatzes. Im Bereich des Bauhandwerks verzeichneten die Betriebe des Hoch- und Tiefbaues die bedeutendsten Umsätze, während im Nahrungsmittelhandwerk die Fleischer allein auf einen Jahresumsatz von 11 Mrd. Fr. kamen. In den übrigen Handwerksgruppen liegen die Umsätze allgemein wesentlich unter diesem Niveau. Der Umsatz des Holzverarbeitenden Handwerks betrug 1954 rund 5,8 Mrd. Fr., das war nur reichlich ein Zehntel des Gesamtumsatzes. In der gleichen Größenordnung lag das Geschäftsergebnis des metallverarbeitenden Handwerks, das von den Umsätzen der Kraftfahrzeughandwerker maßgeblich beeinflusst wird. Das Bekleidungshandwerk erreichte mit einem Umsatz von knapp 3,4 Mrd. Fr. nur 6 vH des gesamten Handwerksumsatzes, und im sonstigen Handwerk gingen die Umsätze mit insgesamt 2,2 Mrd. Fr. nicht über einen Anteil von 4 vH hinaus.

Die Umsatzstruktur

Charakteristisch für die Umsatzstruktur im Handwerk ist die Feststellung, daß fast die Hälfte aller Handwerksbetriebe nicht über einen Monatsumsatz von einer halben Million Fr.

Handwerksbetriebe nach Umsatzgrößenklassen im Dezember 1951 in vH

Betriebe mit einem monatl. Umsatz von	Von 100 Betrieben entfielen auf die einzelnen Umsatzgrößenklassen						
	Handwerk insgesamt	Bauhandwerk	Nahrungsmittelhandwerk	Bekleidhandwerk	Metallverarb. Handwerk	Holzverarb. Handwerk	Sonstiges Handwerk
0 — unter 200 000 Fr.	15,8	15,9	11,7	21,1	15,1	16,0	24,8
200 000 — unter 500 000 Fr.	32,2	25,0	35,2	36,1	30,6	37,8	45,4
500 000 — unter 1 000 000 Fr.	28,8	26,9	31,0	30,3	31,3	29,7	21,3
1 000 000 — unter 2 000 000 Fr.	15,8	20,8	15,2	9,1	16,9	11,7	7,8
2 000 000 — unter 4 000 000 Fr.	6,5	10,3	5,7	2,9	5,4	4,1	0,7
4 000 000 — unter 10 000 000 Fr.	0,9	1,1	1,2	0,4	0,7	0,7	—
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

kommt und 16 vH monatlich nicht mehr als 200 000 Fr. umsetzen. Von den übrigen Betrieben erzielen die meisten einen Monatsumsatz zwischen 500 000 und 1 Million Fr. Daß die Zahl der Betriebe, die einen Monatsumsatz von über 1 Mill. Fr. erreichen, größer ist als die der Betriebe

mit Umsätzen unter 200 000 Fr., ist im wesentlichen nur auf die besonderen Verhältnisse im Bauhandwerk und im Nahrungsmittelhandwerk zurückzuführen.

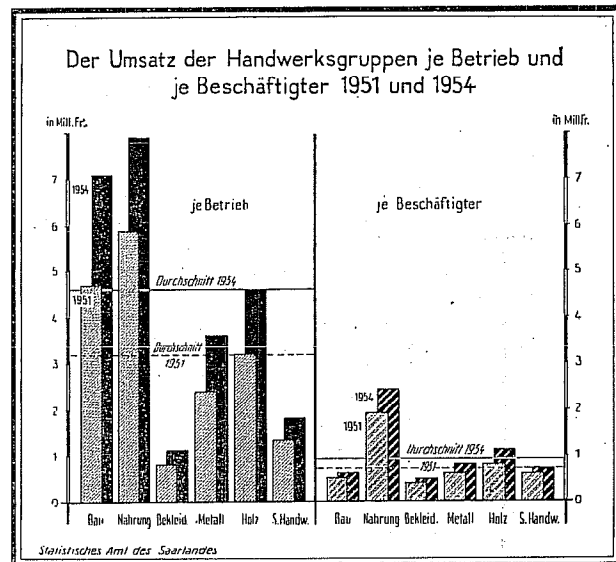
Das Bauhandwerk zeigt im Gegensatz zu den übrigen Handwerksgruppen eine verhältnismäßig ausgeglichene Um-

satzstruktur. Neben kleineren Betrieben steht eine ausreichende Zahl wirtschaftlich leistungsfähiger Unternehmen. Rund ein Drittel aller Betriebe kommt auf einen Monatsumsatz von über 1 Mill. Fr.

Im Vergleich zu der im Durchschnitt geringen Betriebsgröße werden im Nahrungsmittelhandwerk relativ hohe Umsätze erzielt. Das ist zum Teil auf den im Verhältnis zur handwerklichen Leistung hohen Ein- und Verkaufspreis und auf die Einbeziehung der Handelsumsätze der Bäcker und Metzger zurückzuführen. Im Nahrungsmittelhandwerk beträgt der Anteil der Betriebe mit einem Monatsumsatz unter 200 000 Fr. nur reichlich ein Zehntel. Er ist niedriger als in allen anderen Handwerksgruppen. Dagegen kommt über ein Fünftel der Betriebe auf monatliche Umsätze von mehr als 1 Mill. Fr.

Unter den übrigen Handwerksgruppen, deren Struktur vornehmlich durch die Betriebe mit Monatsumsätzen zwischen 200 000 und 500 000 Fr. bestimmt wird, steht das metallverarbeitende Handwerk an erster Stelle. Bei einer relativ geringen Anzahl von Kleinbetrieben, verzeichnet es die stärkste Besetzung der oberen Umsatzgrößenklassen. Im Holzverarbeitenden Handwerk ist der Anteil der Betriebe mit monatlichen Umsätzen von über 1 Mill. Fr. bereits wesentlich kleiner (15,8 vH), und im Bekleidungshandwerk erreicht es nur reichlich ein Zehntel, während der Anteil der Kleinbetriebe mit Umsätzen unter 200 000 Fr. auf über ein Fünftel ansteigt. Die allgemein niedrigsten Umsätze meldet das sonstige Handwerk. Ein Viertel der Betriebe kommt nicht über einen Monatsumsatz von 200 000 Fr., und in fast der Hälfte der Betriebe schwankt der Umsatz zwischen 200 000 und 500 000 Fr. monatlich.

Die Angaben über die Umsätze im Handwerk sind für sich allein nur ein unvollkommener Maßstab zur Beurteilung der wirtschaftlichen Leistung. Ihre Relation zur Zahl der Betriebe und zur Zahl der beschäftigten Personen gibt da-



gegen einige wertvollere Anhaltspunkte. Allerdings wird diese Relation ebenfalls durch den Anteil des Handelsumsatzes im Nahrungsmittelhandwerk und durch die unterschiedliche Kostenstruktur in den einzelnen Branchen wesent-

Der Umsatz je Betrieb und je beschäftigte Person im Jahre 1954 nach Handwerksgruppen

Handwerksgruppe	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Beschäftigten	Gesamter Umsatz in Mrd. Fr.	Gesamtumsatz in Mill. Fr.	
				je Betrieb	je Beschäftigten
Bauhandwerk	2 706	29 550	19,13	7,1	0,6
Nahrungsmittelhandwerk	2 416	7 812	19,13	7,9	2,4
Bekleidungshandwerk	3 022	6 245	3,37	1,1	0,5
Metallverarb. Handwerk	1 455	6 189	5,24	3,6	0,8
Holzverarb. Handwerk	1 272	5 382	5,81	4,6	1,1
Sonstiges Handwerk	1 210	3 322	2,19	1,9	0,7
Insgesamt	12 081	58 500	54,87	4,5	0,9

lich beeinträchtigt. Der Wert und die Menge des verwandten Materials ist eine der wichtigsten Ursachen. Man unterscheidet daher allgemein materialintensive und lohnintensive Handwerksberufe, je nachdem, ob Material- oder Lohnkosten überwiegen.

Der Umsatz je beschäftigte Person betrug im Jahre 1954 knapp 1 Mill. Fr. Er schwankt allerdings in den einzelnen Handwerksgruppen zwischen einer halben und zweieinhalb Mill. Fr. und zeigt in den einzelnen Handwerkszweigen noch wesentlich größere Abweichungen, die sich, abgesehen von der unterschiedlichen maschinellen Ausstattung und der Art der Fertigung und des Verkaufs, hauptsächlich durch die verschiedene Höhe der Materialkosten erklären, denn die Lohnkosten je beschäftigte Person dürften keine allzu großen Unterschiede aufweisen.

Das Nahrungsmittelhandwerk erzielte 1954 mit 2,4 Mill. Franken den weitaus höchsten Umsatz je beschäftigte Person. Die Metzger kamen sogar pro Kopf auf einen Jahresumsatz von 3,5 Mill. Fr. Die relativ hohe Umsatzleistung im Nahrungsmittelhandwerk ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Betriebe hohe Materialkosten haben und, da sie für den Markt produzieren, auch einen nicht unbedeutenden zusätzlichen Handelsumsatz erzielen. Die Erzeugung erfordert neben hohen Materialkosten übrigens

auch die Verwendung zahlreicher Maschinen. Nach dem Nahrungsmittelhandwerk verzeichnet das Holzverarbeitende Handwerk die höchsten Umsätze je beschäftigte Person. Auch hier dürften die Materialkosten und die Kosten des Maschineneinsatzes eine wichtige Rolle spielen. Das gilt vor allem für das Tischlerhandwerk, dessen Umsatz je beschäftigte Person reichlich 1,1 Mill. Fr. betrug. Daß der Umsatz pro Kopf der Beschäftigten im metallverarbeitenden Handwerk niedriger ist als im Holzgewerbe, erklärt sich hauptsächlich durch die verhältnismäßig geringen Umsätze der Schmiede und Stellmacher, denn in den meisten übrigen Zweigen entspricht die Betriebsstruktur weitgehend derjenigen des Holzverarbeitenden Handwerks. Im Bekleidungshandwerk ist der Umsatz je beschäftigte Person mit jährlich 500 000 Fr. wesentlich niedriger als in allen übrigen Handwerksgruppen. Das ist, wie sich auch aus dem niedrigen Umsatz je Betrieb ergibt, ebenso sehr auf die im Durchschnitt geringe Betriebsgröße wie auf den relativ geringen Materialeinsatz zurückzuführen. Im Umsatz des Bekleidungshandwerks ist nicht der gesamte Wert des verwandten Materials enthalten, weil das Material teilweise vom Auftraggeber geliefert wird. Im Herren- und Damenschneiderhandwerk ergibt sich daher ein besonders niedriger Umsatz je beschäftigte Person. Ähnlich wie im Bekleidungshandwerk liegen die Verhältnisse im sonstigen Handwerk. Das Umsatz-

ergebnis ist allerdings im Durchschnitt etwas günstiger als im Bekleidungshandwerk, weil in einzelnen Zweigen (Optiker, Uhrmacher, Zahntechniker, Kunsthandwerker) teilweise wertvolles Material verwandt wird. Eine besondere Stellung

nimmt das Bauhandwerk ein. Der relativ geringe Umsatz je beschäftigte Person bei gleichzeitig hohem Umsatz je Betrieb läßt erkennen, daß im Vergleich zur Betriebsgröße der Aufwand an Maschinen und Material relativ gering ist.

Der Umsatz je Betrieb und je beschäftigte Person im Jahre 1954 (ausgesuchte Zweige)

Handwerksgruppe	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Beschäftigten	Gesamtumsatz in Mill. Fr.	Umsatz in Mill. Fr.	
				je Betrieb	je Beschäftigten
Bäcker	1 302	3 904	6 520	5,0	1,7
Metzger	824	3 112	11 196	13,6	3,6
Konditoren	117	489	879	7,5	1,8
Herren- u. Damenschneider	1 484	2 995	1 100	0,7	0,4
Kürschner	46	199	99	2,2	0,5
Putzmacher	191	355	78	0,4	0,2
Installateure u. Klempner	313	1 670	1 643	5,3	1,0
Kraftfahrzeughandwerker	268	1 942	2 151	8,0	1,1
Mechaniker (Fein)	139	356	203	1,5	0,6
Schlosser, Dreher, Maschinenbauer	351	2 183	1 529	4,4	0,7
Schmiede	294	718	378	1,3	0,5
Stellmacher	186	449	321	1,7	0,7
Schreiner u. Tischler	977	4 538	5 248	5,4	1,2
Drechsler	18	44	97	5,4	2,2
Augenoptiker	19	87	115	6,1	1,3
Buchbinder	42	81	251	6,0	3,1
Fotografen	84	161	92	1,1	0,6
Handwerk insgesamt	12 081	58 500	54 866	4,5	0,9

Es handelt sich also überwiegend um lohnintensive Betriebe. Im Bereich des Bauhandwerks verzeichnen die Klempner und Installateure mit jährlich 1 Mill. Fr. die höchsten Umsätze pro Kopf der Beschäftigten, weil in diesem Zweig wesentlich mehr Materialkosten anfallen als im übrigen Bauhandwerk.

Handwerks- und Handelsumsatz

In zahlreichen Handwerksbetrieben werden neben dem Umsatz aus rein handwerklicher Leistung, auf den sich die bisher angegebenen Zahlen beziehen, auch Handelsumsätze aus dem Verkauf solcher Erzeugnisse erzielt, die nicht im eigenen Betrieb be- und verarbeitet wurden. Diese Umsätze werden vom Statistischen Amt gelegentlich gesondert ermittelt. Die letzte Untersuchung aus dem Jahre 1954 ergibt, daß das Handwerk 1954 neben dem Umsatz aus Neuproduktion, Reparatur und Dienstleistung in Höhe von fast

erhält die Feststellung, daß der Handelsumsatz über ein Zehntel des Gesamtumsatzes betrug und einem Anteil von 6 vH des gesamten Einzelhandelsumsatzes entsprach.

Die Handelsfunktion ist in den einzelnen Handwerksgruppen und -zweigen von sehr verschiedener Bedeutung. Dabei ist das Vorhandensein eines Ladengeschäftes nicht

Anteil von Handwerksumsatz und Handelsumsatz am Gesamtumsatz in ausgesuchten Zweigen

Handwerks- zweig	Hand- werks- umsatz	Han- dels- umsatz	Handwerks- zweig	Hand- werks- umsatz	Han- dels- umsatz
	v H			v H	
Zimmerer	99,7	0,3	Sattler, Polsterer	85,9	14,1
Fleischer	99,4	0,6	Bandagisten	84,2	15,8
Konditoren	97,3	2,7	Mechaniker	83,7	16,3
Musikinstumen- tenmacher	92,2	7,8	Elektr.-Inst.	79,3	20,7
Schlosser, Dreh.	92,1	7,9	Tischler	78,5	21,5
Maler, Lackierer	91,9	8,1	Klempner	77,7	22,3
Augenoptiker	62,8	37,3	Herrenschneid.	73,2	26,8
Schmiede	89,8	10,2	Bäcker	69,2	30,8
			Schuhmacher	52,3	47,7

allein maßgebend, wie die relativ hohen Anteile des Handelslöhnes am Gesamtumsatz im Bereich des Bekleidungshandwerks und des Holzverarbeitenden Handwerks von rund einem Fünftel zeigen. Der absolut höchste Handelsumsatz wird allerdings im Nahrungsmittelhandwerk durch den Verkauf von Dauerbackwaren, Schokolade usw. in den Bäckereien erzielt.

Selbst innerhalb der einzelnen Handwerksgruppen ergeben sich bedeutende Unterschiede im Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz. So spielt beispielsweise im metallverarbeitenden Handwerk in einzelnen Zweigen die

Handels- und Handwerksumsätze im Jahre 1954

Handwerksgruppe	Handwerksumsatz in Mrd. Fr.	Handelsumsatz in Mrd. Fr.		Anteil d. Gruppen am Handelsums.
		absolut	in v H des Gesamtumsatzes ¹⁾	
Bauhandwerk	19,126	1,093	5,4	15,6
Nahrungsmittelhandwerk	19,125	2,934	13,3	41,8
Bekleidungshandwerk	3,368	0,944	21,9	13,4
Metallverarb. Handwerk	5,239	0,449	7,9	6,4
Holzverarb. Handwerk	5,814	1,472	20,2	20,9
Sonstiges Handwerk	2,194	0,135	5,8	1,9
Handwerk insgesamt	54,866	7,027	11,4	100,0

¹⁾ Handwerks- plus Handelsumsatz

55 Mrd. Fr. einen Erlös aus dem Verkauf von branchenüblichen Waren in Höhe von 7,0 Mrd. Fr., insgesamt also einen Umsatz von annähernd 62 Mrd. Fr. erzielt hat. Die Bedeutung der Handelstätigkeit im Bereich des Handwerks

Verkaufstätigkeit nur eine geringe Rolle, in anderen dagegen ergibt sich ein relativ hoher Handelsumsatz, sei es durch den Verkauf von Ersatzteilen oder von wertvollen Fertigerzeugnissen, wie zum Beispiel bei den Fahrrad- und Rundfunkmechanikern.

Aus einem hohen Anteil der Handelsumsätze darf nicht ohne weiteres auf eine abnehmende Bedeutung des Werkstattbetriebes geschlossen werden, wenngleich sich eine



solche Entwicklung in einigen Bereichen ankündigt. Schon der Absatz von wenigen teuren Geräten oder Maschinen kann das Verhältnis von Handwerks- und Handelsumsatz bemerkenswert verschieben, selbst wenn sich die für die rein handwerkliche Tätigkeit aufgewandte Arbeitszeit kaum verändert hat.

Die Umsatzentwicklung von 1950 bis 1954

Die konjunkturelle Entwicklung seit der Währungsumstellung ist durch vier Phasen gekennzeichnet. Die erste, die sich bis zum Frühsommer 1950 erstreckte, stand vornehmlich im Zeichen des Wiederaufbau- und Nachholbedarfs. Im Zuge der zweiten, mit dem Ausbruch des Koreakonflikts eingeleiteten Phase ergab sich bis zum Herbst 1952 ein starker Wirtschaftsaufschwung. Der Aufwärtsentwicklung folgte, bedingt durch das Abklingen des Rüstungsbedarfs und der Investitionstätigkeit in der westlichen Welt, eine Periode der Verlangsamung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit, die bis zum Frühjahr 1954 anhielt, und die wiederum von einer kräftigen wirtschaftlichen Erholung, die zur Zeit noch anhält, abgelöst wurde.

Auf Grund der günstigen Entwicklung von Beschäftigung und Einkommen und im Zusammenhang mit der lebhaften Bautätigkeit hat sich der Umsatz des Handwerks seit 1951 beständig und im Gegensatz zu dem Umsatz der Industrie relativ gleichmäßig erhöht. Da das Handwerk von der konjunkturellen Entwicklung auf den internationalen Märkten nicht unmittelbar beeinflusst wird, war seine Umsatzsteigerung in den Jahren 1951 und 1952 etwas geringer als in der Industrie, die vor allem von der sprunghaft steigenden Nachfrage nach Investitionsgütern auf dem Weltmarkt profitierte. Demgegenüber hat andererseits die Verlangsamung der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit im Verlaufe des Jahres 1953, die wiederum hauptsächlich durch das Nachlassen der Nachfrage auf den Exportmärkten verursacht war, die Umsatzstätigkeit des Handwerks nicht beeinträchtigt. Im Gegensatz zu der konjunkturellen Situation in der Industrie hat die Geschäftstätigkeit des Handwerks in dieser Zeit weiter zugenommen, weil sich die Bautätigkeit auf Grund der wachsenden öffentlichen Bauinvestitio-

nen noch verstärkte und weil auf Grund der stabilen Entwicklung der Einkommen die hohe Nachfrage nach Konsumgütern, vor allem solchen des gehobenen Bedarfs, weiterhin anhielt. Von 1951 bis 1954 hat sich der Umsatz

Die Umsatzentwicklung der Handwerksgruppen von 1951 bis 1954 in Mrd. Fr.

Handwerksgruppe	1951	1952	1953	1954
Bauhandwerk	12,6	14,1	17,4	19,1
Nahrungsmittelhandw.	14,0	16,6	18,1	19,1
Bekleidungshandwerk	2,9	3,4	3,8	3,4
Metallverarb. Handwerk	3,4	4,7	5,4	5,2
Holzverarb. Handwerk	4,1	4,8	5,5	5,8
Sonstiges Handwerk	1,5	1,9	2,1	2,2
Handwerk insgesamt	38,5	45,5	52,3	54,9

des Handwerks um fast die Hälfte erhöht. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Entwicklung der Umsätze im Jahre 1951 noch fühlbar durch Preissteigerungen beeinflusst war.

Die Umsatzsteigerung ergab sich ebenso sehr im Zusammenhang mit der Neugründung und Vergrößerung von Betrieben wie auch auf Grund der erhöhten wirtschaftlichen Leistung und der wachsenden Produktivität der Betriebe. Die Zahl der Beschäftigten je Betrieb erhöhte sich durch den Ausbau bestehender Unternehmen von durchschnittlich 4,5 im Jahre 1951 auf 4,8 im Jahre 1954. In welchem Ausmaß die Erweiterung und Modernisierung der betrieblichen Kapazität zu der günstigen Entwicklung der Geschäftstätigkeit im Handwerk beigetragen hat, zeigt der Umstand, daß der Umsatz je beschäftigte Person von 0,7 Mill. Fr. im Jahre 1951 auf 0,9 Mill. Fr. im Jahre 1954 gestiegen ist.

Die Umsatzentwicklung ist in den zurückliegenden Jahren in den einzelnen Handwerksgruppen und -zweigen nicht einheitlich verlaufen, weil sich sowohl in der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung als auch in der Entwicklung der Verbrauchsnachfrage und Verbrauchsgewohnheiten der Bevölkerung gewisse Veränderungen ergaben.

Das Bauhandwerk, das bereits unmittelbar nach der Währungsumstellung auf Grund der zahlreichen notwendigen Instandsetzungen gut beschäftigt war, hat mit der steigenden Wohnungsbautätigkeit seine Umsatz- und Beschäftigtenzahlen seit 1951 beständig erhöht. Die Geschäftstätigkeit, die relativ starken jahreszeitlichen Schwankungen unterlag, hat im Verlaufe des Jahres 1953 am stärksten zugenommen,

Anteil der Gruppen am Gesamtumsatz in vH 1951 bis 1954

Handwerksgruppe	1951	1952	1953	1954
Bauhandwerk	32,7	31,0	33,3	34,9
Nahrungsmittelhandwerk	36,3	36,5	34,6	34,9
Bekleidungshandwerk	7,4	7,4	7,2	6,1
Metallverarb. Handwerk	8,9	10,3	10,4	9,5
Holzverarb. Handwerk	10,7	10,6	10,4	10,6
Sonstiges Handwerk	4,0	4,2	4,1	4,0
Handwerk insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

weil in diesem Jahr die Bautätigkeit bis in den Dezember hinein anhielt und weil vor allem das Ausbaugewerbe über einen hohen, teilweise noch aus den Vorjahren stammenden Auftragsbestand verfügte. Von 1951 bis 1954 stieg der Um-

satz des Bauhandwerks um die Hälfte auf reichlich 19 Mrd. Fr. Unter Berücksichtigung der Erhöhung der Baukosten, die schätzungsweise 6 bis 10 vH betrug, ergibt sich eine reale Umsatzzunahme von reichlich zwei Fünftel. Zugleich

Die Umsatzentwicklung im Bauhandwerk von 1951 bis 1954 (in Mill. Franken nach der Umsatzsteuerstatistik)

Handwerkszweig	1951	1952	1953	1954
Maurer und Plattenleger (kleine Bauunternehmer, Straßenbauer)	5 513	5 641	6 690	7 724
Steinbildhauer	285	447	455	481
Straßenbauer, Töpfer und Ofensetzer	63	39	54	54
Maler und Lackierer	1 308	1 572	2 001	2 191
Klempner u. Installateure	1 164	1 226	1 537	1 648
Zentralheizungsbauer	346	531	533	527
Elektroinstallateure	871	883	1 028	943
Dachdecker	573	832	1 029	930
Gipser und Stukkateure	1 451	1 960	2 642	2 895
Zimmerer u. Treppenbauer	791	709	1 051	1 222
Glaser und Glasmaler	219	290	341	461
Insgesamt	12 584	14 130	17 361	19 126

hat das Bauhandwerk seinen Anteil am gesamten Handwerksumsatz von knapp 33 vH auf 35 vH erhöht. Die Leistungssteigerung im Baugewerbe ergab sich hauptsächlich

Kapazitäten finden außerdem in einer erhöhten Produktivität der Bauarbeit ihren Niederschlag. Der Umsatz je beschäftigte Person betrug 1954 rund 600 000 Fr. gegenüber 500 000 Fr. im Jahre 1951. Im Bereich des Bauhandwerks verzeichneten die Gipser und Stukkateure seit 1951 die stärkste Umsatzzunahme. Der Umsatz dieses Handwerkszweiges war 1954 doppelt so hoch wie 1951. Ähnlich günstig entwickelte sich die Geschäftstätigkeit der Maler und Lackierer. Die Hoch- und Tiefbauunternehmen des Handwerks haben ihre Leistung zwar ebenfalls fühlbar gesteigert, ihre Umsatzentwicklung hielt jedoch nicht mit der des Ausbaugewerbes Schritt. Das dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß in den letzten Jahren die Zahl der Installateuren zurückgegangen ist und daß die großen gewerblichen und öffentlichen Baumaßnahmen an Bedeutung gewonnen haben, die hauptsächlich von der Bauindustrie bestritten werden. Außerdem zeigte sich auch im Wohnungsbau in den letzten Jahren die Tendenz zur Errichtung von größeren Gebäuden und Wohnblocks, bei der das Handwerk weniger zum Zuge kommt. Das Ausbaugewerbe, das teilweise über sehr leistungsfähige Betriebe verfügt, wurde von dieser Entwicklung nicht betroffen, zumal im Zusammenhang mit der günstigen Entwicklung der Einkommen die Aufwendungen für die Ausstattung der Neubauten und für die Erneuerung älterer Wohnungen noch weiter zugenommen haben. Die Veränderungen in der Bauweise blieben allerdings nicht ohne Einfluß auf die Umsatzentwicklung der Zimmerer und Treppenbauer, zumal sich eine zunehmende Verwendung von Leichtbaukonstruktionen abzeichnet.

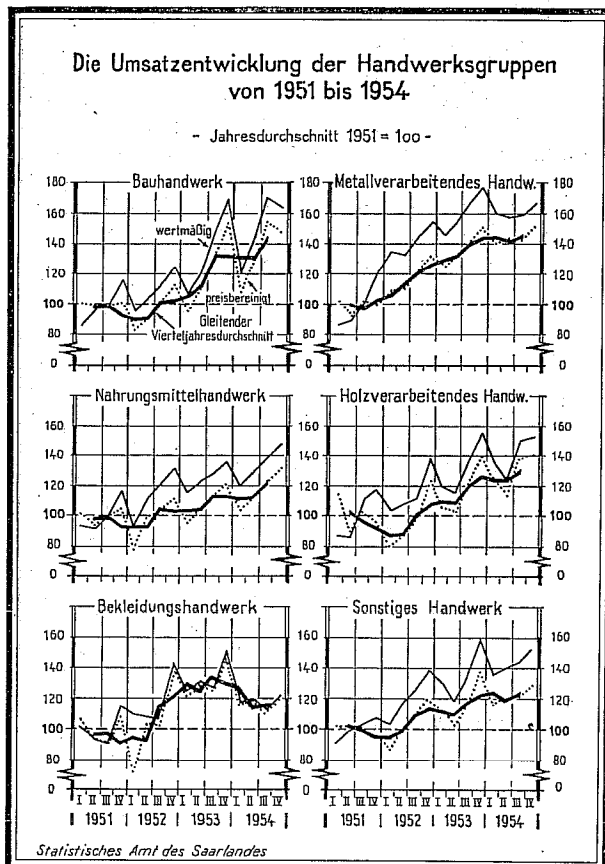
Das Nahrungsmittelhandwerk, dessen Geschäftstätigkeit 1951 bereits einen relativ hohen Stand erreicht haben dürfte, hat seinen Umsatz von 1951 bis 1954 um reichlich ein Drittel auf 19,1 Mrd. Fr. erhöht. Dem verhältnismäßig kräftigen Anstieg der Umsätze in den Jahren 1951/52, der allerdings vornehmlich eine Folge des starken Preisanstiegs war, folgte 1953/54 eine wesentlich langsamere Entwicklung. Nach Ausschaltung der Preisver-

Die Umsatzentwicklung im Nahrungsmittelhandwerk von 1951 bis 1954

(in Mill. Franken nach der Umsatzsteuerstatistik)

Handwerkszweig	1951	1952	1953	1954
Bäcker	5 125	5 684	6 310	6 520
Konditoren	394	718	870	879
Müller	304	363	331	306
Fleischer	8 130	9 683	10 359	11 196
Limonadenhersteller	—	105	116	128
Brenner	—	89	104	96
Insgesamt	13 953	16 642	18 090	19 125

änderungen dürfte die reale Umsatzzunahme in den vergangenen vier Jahren nicht ganz ein Fünftel betragen haben. Die Umsatzsteigerung im Nahrungsmittelhandwerk, die sich im Zusammenhang mit der Erhöhung der Masseneinkommen und des privaten Verbrauchs ergab, wobei der Anteil des Nahrungsmittelverbrauchs an dem gesamten privaten Verbrauch praktisch unverändert blieb, ist zum Teil auf den Übergang der Verbraucher zu Waren höherer Qualität zurückzuführen. Das zeigt insbesondere die günstige Umsatzentwicklung im Konditorgewerbe, das allerdings im Rahmen des gesamten Nahrungsmittelhandwerks nur von untergeordneter Bedeutung ist. Die Umsatzsteigerung im Metzgerhandwerk um fast zwei Fünftel auf 11,2 Mrd. Fr. ist ebenfalls nicht nur auf eine mengenmäßige Zunahme des Fleischverbrauchs, der von 1951 bis 1954 von 40 auf über 45 kg pro Kopf der Bevölkerung gestiegen ist, sondern auch auf die wachsende Bevorzugung der besseren Fleisch- und Wurstwaren zurückzuführen. So hat zum



durch die Vergrößerung und Rationalisierung der betrieblichen Kapazität. Der Umsatz je Betrieb war 1954 mit 7,1 Mill. Fr. um die Hälfte größer als 1951. Die fortschreitende Rationalisierung und relativ hohe Ausnutzung der

Beispiel der Anteil des Kalbfleischverbrauchs am gesamten Fleischverbrauch beträchtlich zugenommen und 1954 annähernd ein Zehntel erreicht. Auch im Nahrungsmittelhandwerk war die Umsatzsteigerung in den zurückliegenden Jahren mit einer allgemeinen Verbesserung der betrieblichen Leistung und Produktivität verbunden. Der Umsatz je Betrieb stieg von 1951 bis 1954 um ein Drittel auf 7,9 Mill. Fr., so daß sich auch unter Berücksichtigung der Preisentwicklung eine bemerkenswerte Umsatzzunahme je Betrieb ergab. Sie resultierte weniger aus der Vergrößerung der Beschäftigtenzahl, die zeitweise wegen des Arbeitskräftemangels Schwierigkeiten bereitete, als vielmehr aus der Verbesserung des maschinellen Ausrüstungsstandes. Der Umsatz je beschäftigte Person erhöhte sich von 1,9 Mill. Fr. auf 2,4 Mill. Fr. im Jahre 1954. Die betriebliche Entwicklung verlief im Metzger- und Bäckerhandwerk ziemlich gleichmäßig.

Im Bekleidungshandwerk, das vor und nach der Währungsstellung relativ gut beschäftigt war, ist der Umsatz nach 1951 weniger stark angestiegen als in den übrigen Handwerksgruppen und seit Beginn des Jahres 1954 sogar zurückgegangen, so daß sich der Anteil des Bekleidungshandwerks am Gesamtumsatz des Handwerks von 7,4 auf 6,1 vH vermindert hat. Von 1951 bis 1954 stieg der Umsatz des Bekleidungshandwerks insgesamt um 18 vH auf 3,4 Mrd. Fr. In der gleichen Zeit erhöhten sich die Preise für Bekleidung im Rahmen der Lebenshaltungskosten um rund 3 vH, so daß sich eine mengenmäßige Umsatzzunahme in den vergangenen vier Jahren von ungefähr 15 vH ergab. Abgesehen davon, daß die Aufwendungen der Bevölkerung für Bekleidung in den zurückliegenden Jahren weniger zugenommen haben als die übrigen Verbrauchsausgaben und ihr Anteil am gesamten privaten Verbrauch von 20 vH im Jahre 1951 auf 16 vH zurückgegangen ist, verlor die handwerkliche Neufertigung und Reparaturtätigkeit auch durch die zunehmende Mannigfaltigkeit des industriellen Angebots an Kleidern, Schuhen und Lederwaren und durch die wachsende Konkurrenz der Maßkonfektion an Bedeutung. Die steigende Kaufkraft der Bevölkerung begünstigt in erster Linie die Bekleidungsindustrie und den Einzelhandel, zumal die Realeinkommen derjenigen Bevölkerungskreise, die zu den wichtigsten Kunden der Damen- und Herrenschneider gehören, im allgemeinen weniger gestiegen sind als die der Arbeiterschaft. Die zunehmende Bevorzugung der Konfektion führt bei den Putzmachern sogar zu einem Rückgang des Umsatzes um rund ein Fünftel gegenüber 1951. Der Umsatz der Schuhmacher war 1954 ebenfalls niedriger als 1951. Die Reparaturtätig-

Die Umsatzentwicklung im Textil-, Bekleidungs- und Leder-verarbeitenden Handwerk von 1951 bis 1954 (in Mill. Franken nach der Umsatzsteuerstatistik)

Handwerkszweig	1951	1952	1953	1954
Damenschneider und Herrenschneider	910	1 063	1 212	1 100
Wäscheschneider	66	85	89	87
Stricker und Sticker, Wirker	109	116	161	175
Putzmacher	110	109	138	78
Schuhmacher	493	531	535	483
Sattler u. Polsterer	803	918	1 016	822
Kürschner und Gerber	128	192	193	99
Färber und Wäscher	237	352	438	524
Insgesamt	2 856	3 366	3 782	3 368

keit im Schuhmacherhandwerk wurde ebenso sehr durch die umfangreiche Neuanschaffung von Schuhwerk auf Grund von modischen Einflüssen wie auch durch die Einführung

der haltbaren Gummi- und Kreppsohlen beeinträchtigt. Dagegen haben die Wäschereien und Färbereien ihren Umsatz in den zurückliegenden Jahren mehr als verdoppelt. Das dürfte sich zum Teil durch die zunehmende Berufstätigkeit der Frauen erklären, aber auch ein Ausdruck des stei-

Die Umsatzentwicklung im Metallverarbeitenden Handwerk von 1951 bis 1954 (in Mill. Franken nach der Umsatzsteuerstatistik)

Handwerkszweig	1951	1952	1953	1954
Schlosser und Dreher, Schweißer	1 054	1 324	1 307	1 529
Schmiede	271	331	349	378
Kraftfahrzeughandwerker	1 043	1 691	2 303	2 151
Vulkaniseure	120	135	114	100
Landmaschinenhandwerk	210	240	343	298
Uhrmacher	91	136	128	65
Mechaniker	233	360	244	203
Radiomechaniker	280	303	406	311
Musikinstrumentenmacher	11	14	28	39
Gold- u. Silberschmiede	59	87	133	103
Büchsenmacher und Messerschmiede	15	15	13	14
Graveure und Galvaniseure	46	45	41	48
Insgesamt	3 433	4 681	5 409	5 239

genden Lebensstandards der breiten Schichten der Bevölkerung sein. Die Umsatzsteigerung war auch im Bekleidungshandwerk mit einer Vergrößerung des Ausrüstungsstandes und der betrieblichen Kapazität verbunden. Der Umsatz je Betrieb stieg von 1951 bis 1954 von 800 000 Fr. auf 1,1 Mill. Fr. im Jahr, und der Jahresumsatz je beschäftigte Person erhöhte sich von 400 000 Fr. auf 500 000 Franken. Diese Entwicklung betraf in erster Linie das Schneiderhandwerk sowie die Wäschereien und Färbereien. Im Sattler- und Polstererhandwerk blieb der Umsatz je Betrieb und je beschäftigte Person praktisch unverändert.

Das metallverarbeitende Handwerk verzeichnete unter allen Handwerksgruppen nach 1951 die stärkste Umsatzsteigerung, allerdings hat sich auch in dieser Gruppe die Geschäftstätigkeit im Jahre 1954 verlangsamt. Von 1951 bis 1953 erhöhten sich die Umsätze im metallverarbeitenden Handwerk um fast 60 vH, das bedeutet unter Berücksichtigung der Preisentwicklung eine mengenmäßige Zunahme der Umsätze um annähernd die Hälfte. Demgegenüber ging der Umsatz im Jahre 1954 um 4 vH zurück. Der Anteil des metallverarbeitenden Handwerks am gesamten Handwerkumsatz, der von 1951 bis 1953 auf knapp 9 vH auf 10,4 vH angestiegen war, ging 1954 auf 9,5 vH zurück. Die Geschäftstätigkeit im metallverarbeitenden Handwerk wurde in den zurückliegenden Jahren ebenso sehr durch die Entwicklung des Wohnungsbaues wie durch die Entwicklung des Kraftfahrwesens beeinflusst. Die Schlosser, Dreher und Schweißer waren mit Instandsetzungs- und Ausbauarbeiten durchweg voll beschäftigt und haben ihre Umsätze von 1 Mrd. Fr. im Jahre 1951 auf reichlich 1,5 Mrd. Fr. im Jahre 1954 beständig erhöht. Im Kraftfahrzeughandwerk, das im Bereich des metallverarbeitenden Handwerks die höchsten Umsätze erzielt, war die Entwicklung weniger beständig. Von 1951 bis 1953 hat sich der Umsatz des Handwerks auf Grund der raschen Zunahme der Zahl der Kraftfahrzeuge mehr als verdoppelt, er ist jedoch 1954 um 6 vH auf knapp 2,2 Mrd. Fr. zurückgegangen und hat damit die Gesamtentwicklung im Bereich des metallverarbeitenden Handwerks wesentlich beeinträchtigt. Der Rückgang der Geschäftstätigkeit im Kraftfahrzeughandwerk läßt sich angesichts der weiteren Zunahme des Kraft-

fahrzeugbestandes nur dadurch erklären, daß der wachsende Anteil neuer Fahrzeuge und die fortschreitende technische Vervollkommenung die Reparaturtätigkeit beeinträchtigt. Außerdem dürfte eine Rolle spielen, daß die Hersteller

Die Umsatzentwicklung im Holzverarbeitenden Handwerk von 1951 bis 1954
(in Mill. Franken nach der Umsatzsteuerstatistik)

Handwerkszweige	1951	1952	1953	1954
Tischler	3 749	4 387	4 926	5 248
Modellbauer	27	23	18	48
Stellmacher	250	298	326	321
Drechsler u. Schirmmacher	27	63	106	97
Bürstenmacher u. Korbmacher	42	45	68	80
Böttcher und Küfer	4	4	12	20
Insgesamt	4 099	4 825	5 456	5 814

und Kraftfahrzeughändler mehr und mehr dazu übergehen, wesentliche Bestandteile des Wagens auszutauschen und in eigenen Werkstätten instandzusetzen, und daß sich die großen, nicht unmittelbar dem Handwerk angehörenden Tankstellen zunehmend mit Leistungen beschäftigen, die bisher Sache des Handwerks waren. In weitgehender Übereinstimmung mit dem Kraftfahrzeughandwerk entwickelte sich das Landmaschinenhandwerk, das allerdings im Rahmen der Handwerksgruppe von wesentlich geringerer Bedeutung ist. Die Schmiede haben ihre Umsätze laufend erhöht, ein Beweis, daß es ihnen gelungen ist, ihre Tätigkeit den modernen Bedürfnissen der Landwirtschaft anzupassen. Die Umsätze der Radiomechaniker sind bis 1953 sehr stark angestiegen, 1954 jedoch fühlbar zurückgegangen. Durch die zahlreichen Neuanschaffungen verliert offensichtlich die Reparaturtätigkeit an Bedeutung. Die Radiomechaniker dürften allerdings den Umsatzrückgang aus Reparaturarbeit durch erhöhte Handelsumsätze ausgeglichen haben.

Das holzverarbeitende Handwerk hat sich seit 1951 in weitgehender Übereinstimmung mit dem Bauhandwerk entwickelt. Auf Grund der lebhaften Wohnungsbautätigkeit sind die Umsätze des holzverarbeitenden Handwerks in den zurückliegenden vier Jahren beständig gestiegen und waren 1954 mit 5,8 Mrd. Fr. um zwei Fünftel höher als 1951, während sich die Preise für Holzserzeugnisse in der gleichen Zeit um ein Zehntel erhöhten. Der Anteil des holzverarbeitenden Handwerks am Gesamtumsatz des Handwerks blieb

mit reichlich einem Zehntel unverändert. Im Holzverarbeitenden Handwerk ergab sich die Umsatzsteigerung ebenso wie im metallverarbeitenden Handwerk im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Betriebe und der zusätzlichen Einstellung von Arbeitskräften, aber auch durch eine fortschreitende Steigerung der Produktivität. Der Umsatz je beschäftigte Person war 1954 mit 1,1 Mill. Fr. um 37 vH höher als 1951. Obwohl sich die Existenzbedingungen der Stellmacher aus strukturellen Gründen allgemein verschlechtert haben, hat sich der Umsatz einigermaßen zufriedenstellend entwickelt, weil die meisten Betriebe ihre Tätigkeit umgestellt haben und teilweise Tischlerarbeiten, Karosseriearbeiten usw. durchführen.

Das sonstige Handwerk, in dem eine Vielzahl verschiedener kleiner Handwerkszweige zusammengefaßt ist, verzeichnete nach 1951 ebenfalls eine günstige Aufwärtsentwicklung. Die Umsätze stiegen bis 1954 auf 2,2 Mrd. Fr. und waren damit um annähernd die Hälfte höher als 1951. Dies ist allerdings im wesentlichen nur auf die steigende Geschäftstätigkeit der Friseure zurückzuführen. Neben modischen Einflüssen begünstigten die wachsende Kaufkraft der Bevölkerung und die Erhöhung des Lebensstandards

Die Umsatzentwicklung im Sonstigen Handwerk von 1951 bis 1954
(in Mill. Franken nach der Umsatzsteuerstatistik)

Handwerkszweige	1953	1952	1951	1954
Friseure	734	965	1 170	1 329
Fotografen	90	98	98	92
Schornsteinfeger	104	129	142	150
Buchbinder	293	395	357	251
Zahntechniker	32	— ¹⁾	— ¹⁾	— ¹⁾
Bandagisten	100	108	136	158
Augenoptiker	113	103	114	115
Fenster- u. Gebäudereiniger	15	21	30	36
Kunstgewerbl. Werkst.	59	72	76	63
Insgesamt	1 540	1 891 ²⁾	2 123 ²⁾	2 194 ²⁾

¹⁾ Ab 1952 nicht mehr umsatzsteuerpflichtig

²⁾ Ohne den Umsatz der Zahntechniker

die Umsatzentwicklung im Damenfriseurgewerbe. Im sonstigen Handwerk hat der Umsatz je beschäftigte Person ebenfalls zugenommen, allerdings weniger als im Nahrungsmittel-, Metall- und Holzgewerbe.

IV. Kostenstruktur, Investitionen und Kredite

Das Statistische Amt hat Ende 1954 mit einer Erhebung über die Kostenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft begonnen, die sich auch auf den Bereich des Handwerks erstreckt und rund 1 100 für das gesamte Handwerk repräsentative Betriebe berücksichtigt. Die Kostenstrukturhebung soll Auskunft über die Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche geben, d. h. über deren Leistung nach Abzug sämtlicher Vorleistungen, Kostensteuern und Abschreibungen, und als Grundlage für die Berechnung der gesamten Wertschöpfung der Volkswirtschaft (Sozialprodukt) dienen. Die bei der Erhebung gewonnenen Ergebnisse liefern zugleich wertvolle Unterlagen über die Struktur der einzelnen Wirtschaftsbereiche sowie über deren Kosten und Betriebsergebnisse. Um die in dieser Einzelschrift behandelten laufenden Statistiken über das Handwerk noch in dieser Hinsicht ergänzen zu können, wurde ein Teil der im Rahmen der

Kostenstrukturhebung angefallenen Unterlagen vorweg ausgewertet und in den beiden folgenden Übersichten zusammengestellt. Diese Übersichten enthalten also nur Teilergebnisse und geben kein statistisches Gesamtbild. Da jedoch die wichtigsten Handwerkszweige ausgewählt wurden, lassen die gewonnenen Ergebnisse gleichwohl wertvolle Rückschlüsse auf die Struktur, Kosten und Betriebsergebnisse im gesamten Handwerk zu. Allerdings mußte aus erhebungstechnischen Gründen teilweise auf Betriebe zurückgegriffen werden, deren Umsatz und Beschäftigtenzahl etwas über dem Durchschnitt liegen.

Die Betriebs- und Kostenstruktur zeigt in den einzelnen Handwerkszweigen mehr oder weniger starke Unterschiede. Die Ursache dafür liegt vor allem in den verschiedenen wirtschaftlichen Funktionen, welche die einzelnen Handwerkszweige zu erfüllen haben. Während zum Beispiel in

einigen Zweigen wie im Schreiner-, Schlosser-, Schneiderhandwerk usw. die Neuproduktion überwiegt, steht in anderen wie dem Mechaniker- und Kraftfahrzeughandwerk die Instandsetzung im Vordergrund. Im Friseurhandwerk,

in den Wäschereien, Färbereien usw. spielt die Dienstleistung die entscheidende Rolle, und schließlich hat in einigen Handwerkszweigen auch die Handelstätigkeit besondere Bedeutung. Die verschiedenartigen wirtschaftlichen

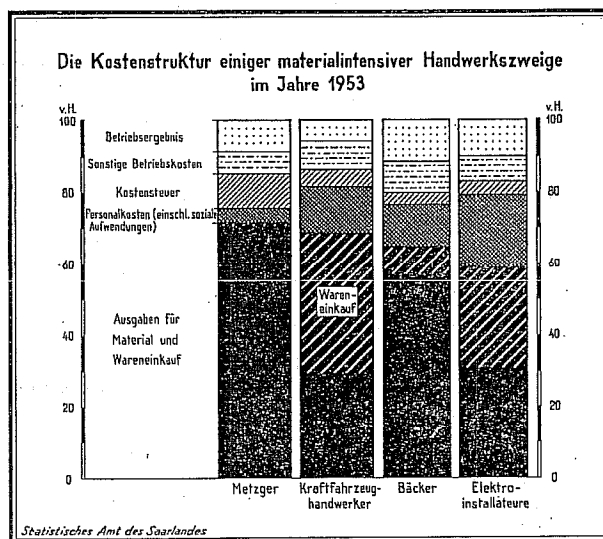
Wirtschaftlicher Umsatz und Gesamtproduktion (Gesamtleistung) sowie Beschäftigte 1953 je Unternehmen

Handwerkszweig	Größenklasse nach der Gesamtproduktion 1953	Erfaßte Unternehmen	Wirtschaftl. Umsatz	Vom wirtschaftlichen Umsatz waren Umsatz aus:			Selbsterstellte Anlagen	Gesamtproduktion	Beschäftigte Personen im Durchschnitt des Geschäftsjahres							Gesamtproduktion je Geschäftsjahr je Person
				Handwerkertätigkeit	Handelstätigkeit	Sonstige Leistungen			Tätige Inhaber	Gesellen und Facharbeiter	Lehrlinge	Mithelfende Familienangehörige	Kaufmänn. Angestellte	Hilfsarbeiter	Insgesamt	
	Mill. Fr.	Anzahl	Mill. Fr.	v. H.			Mill. Fr.		Anzahl							Mill. Fr.
Schreiner und Möbeltischler	3,6—24,0	26	10,93	87,2	12,7	0,1	0,05	10,98	1,3	5,6	1,9	0,1	0,1	0,1	9,1	1,3
Elektroinstallateure mit Handel	3,6 u. mehr	8	26,46	61,8	38,2	0,0	0,00	26,46	1,3	7,7	6,4	0,8	1,3	0,1	17,6	1,5
Hochbau	8,4—60,0	20	30,48	99,8	—	0,2	0,11	30,59	1,2	10,7	2,8	0,2	1,9	16,6	33,4	0,9
Kraftfahrzeughandwerk m. H.	0—60,0	18	39,45	45,0	44,7	10,3	0,40	39,85	1,1	7,1	4,0	0,2	3,0	1,0	16,4	2,4
Metzger	8,4—24,0	20	16,08	99,8	0,2	—	0,14	16,22	1,1	0,9	0,6	1,4	0,6	0,2	4,8	3,4
Bäcker	3,6—24,0	19	12,61	86,3	13,7	—	—	12,61	1,1	2,0	1,7	1,5	0,3	0,1	6,7	1,9
Herrenschneider	3,6—8,4	8	4,87	99,9	—	0,1	—	4,87	1,0	2,4	2,1	0,2	0,0	0,2	5,9	0,8
Friseure	3,6—24,0	10	7,36	61,9	38,1	—	—	7,36	1,0	4,2	3,6	0,8	0,0	—	9,6	0,8

Funktionen der einzelnen Handwerkszweige äußern sich in einer teilweise sehr unterschiedlichen Zusammensetzung des wirtschaftlichen Umsatzes und in der mehr oder weniger abweichenden Personalstruktur der Betriebe. Zur exakten Beurteilung der Kostenstruktur sind einige Hinweise über die Aufteilung des Umsatzes sowie über Zahl und Gliederung der Beschäftigten in den für die Untersuchung ausgewählten Handwerksbetrieben unerlässlich, denn die Höhe des Handelsumsatzes ist zum Beispiel nicht ohne Einfluß auf den Anteil des Betriebsergebnisses am Gesamtumsatz, und von den personellen Verhältnissen wird der Anteil der Lohnkosten maßgeblich beeinflusst. Hinsichtlich der Zusammensetzung des Umsatzes ist bemerkenswert, daß in den ausgewählten Betrieben der Elektroinstallateure, Kraftfahrzeughandwerker und Friseure im Jahre 1953 ein relativ hoher Handelsumsatz erzielt wurde. Es handelt sich zum Teil um Betriebe, deren Größe, wie die Zahl der Beschäftigten zeigt, über dem Durchschnitt liegt. Beim Kraftfahrzeughandwerk ist der bedeutende Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz auf den Verkauf von Treibstoff zurückzuführen. Die neben dem Umsatz aus Handwerks- und Handelstätigkeit gesondert ausgewiesenen Umsätze aus „sonstiger Leistung“ blieben in fast allen Handwerkszweigen unter 1 vH des Gesamtumsatzes. Nur bei den Kraftfahrzeugwerkern erreichten sie über ein Zehntel, weil einige der ausgewählten Betriebe zusätzlich eine Fahrschule betreiben. Hinsichtlich der Personalstruktur ist zu berücksichtigen, daß im Bauhandwerk, das die weitaus bedeutendste Beschäftigtenzahl je Betrieb aufweist, der Anteil der Hilfsarbeiter und Gesellen im Gegensatz zu dem der Betriebsinhaber und Lehrlinge besonders groß ist, und daß außerdem im Elektroinstallations- und Kraftfahrzeughandwerk die Beschäftigtenzahl, teilweise bedingt durch eine hohe Lehrlingsquote, über dem Durchschnitt liegt. Dies und die Feststellung, daß die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen in den einzelnen Zweigen keine sehr starken Abweichungen zeigt, ist für die Beurteilung der Ergebnisse der Kostenstrukturhebung ebenfalls wichtig.

Die Angaben über die Kostenstruktur der ausgewählten Handwerkszweige lassen erkennen, daß die Ausgaben für den Materialverbrauch in den meisten Fällen, ausgenommen im Bauhandwerk und im Dienstleistungsgewerbe, den bedeutendsten Anteil am Wert der Gesamt-

produktion beanspruchen. Die Kosten für den Materialverbrauch sind in denjenigen Handwerkszweigen am größten, in denen Rohstoffe verarbeitet und Waren produziert werden. Das gilt besonders für die Metzger, deren Materialverbrauch fast sieben Zehntel des gesamten Produktionswertes beträgt. Im Bäckerhandwerk ist der Anteil mit 54 vH merklich geringer. Das dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die bereits auf der Einstandsware liegende Steuerbelastung niedriger ist als im Fleischerhandwerk. In den Handwerkszweigen, in denen die handwerkliche Leistung sowohl Neuproduktion als auch Reparaturarbeiten umfaßt, wie im Schreiner- und Tischlerhandwerk, im Installationsgewerbe, Kraftfahrzeughandwerk und im Schneiderhandwerk, beanspruchen die Materialkosten ebenfalls den überwiegenden Teil des betrieblichen Aufwands.



Der Anteil der Materialkosten am Wert der Gesamtproduktion schwankt im Durchschnitt zwischen 30 und 40 vH. Für die Herrenschneider ergab sich in der vorliegenden Untersuchung ein Anteil des Materialverbrauchs von 43,5 vH.

Dies dürfte allerdings nicht ganz den Verhältnissen in diesem Gewerbe entsprechen. Die Untersuchung konnte sich aus erhebungstechnischen Gründen nur auf eine Reihe größerer Betriebe beschränken. Da in zahlreichen Klein-

betrieben vielfach von der Kundschaft gelieferte Stoffe verarbeitet werden, dürfte der durchschnittliche Materialverbrauch im Herrenschneiderhandwerk unter 40 vH des Produktionswertes liegen. Im Damenschneiderhandwerk ist der

Kosten und Betriebsergebnis 1953 je Unternehmen

Handwerks- zweig	Größen- klasse nach der Gesamt- produktion 1953	Ge- samt- pro- duk- tion (Ge- samt- leist.) 1)	Ma- ter- ver- hr. (ein- schl. frem- de Lohn- arb.) 2)	ein- ges. Han- dels- ware 3)	Ener- giever- brauch	Personalkosten						Steu- ern Abga- ben, Verf.- prä- mien 3)	Miete und Pacht 4)	In- stand- hal- tung (ohne Gebäude)	Abschrei- bungen (o. Abschr. auf Grund- stücke)		Zinsen für Fremd- kapital	Sonst. Ko- sten 5)	Ko- sten ins- ge- samt	Betriebs- ergebnis	
						Löh- ne ohne Heim- arbei- ter- löhne	Ge- häl- ter	soz. Auf- wendung:		auf Masch., Fahrz. usw.	auf Förde- rungen				ins- ge- samt	dar- kal- kul. Un- ter- neh- mer- ent- gelt					
								ge- setz- lich	frei- wil- lige												
	Mill. Fr.		vH der Gesamtleistung																		
Schreiner und Möbeltischler	3,6—24,0	10,98	40,3	9,1	1,3	16,3	1,1	4,8	0,1	6,1	2,0	0,9	1,6	0,2	0,4	4,1	88,3	11,7	6,9		
Elektroinstallat. mit Handel	3,6 u. mehr	26,46	29,9	27,9	0,6	12,4	3,7	4,2	0,2	3,8	1,3	0,3	0,9	0,2	0,6	3,8	89,8	10,2	4,1		
Hochbau	8,4—60,0	30,59	34,7	—	2,1	29,3	3,6	7,0	0,3	6,7	0,8	1,5	2,0	0,1	0,3	2,6	91,0	9,0	3,5		
Kraftfahrzeug- handwerker	0—60,0	39,85	28,1	39,4	0,9	7,0	3,2	2,6	0,3	4,7	1,8	0,4	1,7	0,8	0,4	2,8	94,1	5,9	2,3		
Metzger	8,4—24,0	16,22	69,3	0,2	1,8	2,9	0,4	0,8	0,1	9,5	1,9	1,0	1,0	0,0	0,0	2,5	91,4	8,6	5,6		
Bäcker	3,6—24,0	12,61	54,1	8,0	2,6	8,9	0,4	2,6	0,1	3,1	2,8	0,9	1,6	—	0,0	3,5	88,6	11,4	7,1		
Herrenschneider	3,6— 8,4	4,87	43,5	—	2,2	19,1	—	4,4	0,3	7,0	2,0	1,1	0,5	0,1	0,4	3,0	83,6	16,4	7,2		
Friseure	3,6—24,0	7,36	8,0	29,7	2,7	18,5	0,5	5,9	0,1	7,5	4,2	0,8	3,3	0,0	0,3	6,0	87,5	12,5	6,0		

1) Wirtschaftlicher Umsatz und selbsterstellte Anlagen

2) Zu Einstandspreisen, d. h. einschließlich Nebenkosten der Material- und Warenbeschaffung

3) Ohne Einkommensteuer, Vermögensteuer, Grundsteuer und Wiederaufbauabgabe

4) Einschließlich Mietwert der eigenen Betriebsräume

5) Siehe Fragebogen über die Kostenstrukturerhebung

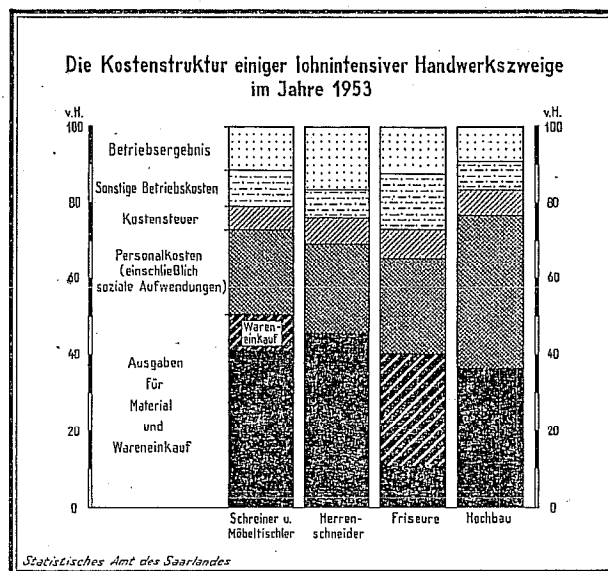
Materialverbrauch sogar wesentlich geringer, weil hier fast ausschließlich von den Kunden gestellte Stoffe verarbeitet werden. Obwohl das Bauhandwerk ein ausgesprochenes lohnintensives Gewerbe ist, sind die Materialkosten nicht unbedeutend. Sie betragen im Hochbau im Durchschnitt ein Drittel des gesamten Produktionsumsatzes. Im Dienstleistungshandwerk ist der Materialverbrauch im Verhältnis zur Gesamtleistung sehr gering. In den ausgesuchten Betrieben des Friseurhandwerks erreichte er nicht einmal ein Zehntel des gesamten Umsatzes.

Der Wert der eingesetzten Handelsware schwankt in den einzelnen Branchen je nach der Möglichkeit, neben den Waren aus eigener Herstellung Handelsware abzusetzen, sehr beträchtlich. Von den für die Untersuchung ausgewählten Handwerkszweigen verzeichneten die Kraftfahrzeughandwerker, Elektroinstallateure und Friseure die weitaus höchsten Kosten für den Einkauf von Handelsware. Der Anteil der Kosten für Handelsware im Kraftfahrzeughandwerk von 40 vH der Gesamtleistung dürfte allerdings der tatsächlichen Situation nicht ganz entsprechen, sondern deshalb etwas überhöht sein, weil die meisten für die Untersuchung ausgewählten Betriebe zugleich eine Tankstelle betreiben. Faßt man die Ausgaben für den Materialverbrauch und Wareneinkauf zusammen, dann ergibt sich, daß in allen für die Untersuchung ausgewählten Handwerkszweigen, mit Ausnahme des Bauhandwerks, die Material- und Wareneinstandskosten den weitaus bedeutendsten Teil des betrieblichen Aufwands beanspruchen und die Lohnkosten merklich überschreiten.

Die Energiekosten sind je nach der Eigenart des Handwerkszweiges im Rahmen der Gesamtkosten von verschiedener Bedeutung. Die Unterschiede sind allerdings nicht sehr groß. Im Bäckerhandwerk, Friseurgewerbe und Schneiderhandwerk ergibt sich der bedeutendste Anteil der Energiekosten an der Gesamtleistung. Das ist im Bäckerhandwerk durch den relativ hohen Kohlen- und Koksverbrauch bedingt.

Bei den Friseuren und den Schneidern ist der hohe Anteil der Energiekosten zum Teil darauf zurückzuführen, daß es sich um Leistungshandwerke mit geringem Materialeinsatz handelt. Der Anteil der Energiekosten mit über 2 vH des Produktionswertes im Hochbau ist relativ beachtlich; er deutet auf einen günstigen Stand der Mechanisierung in diesem Handwerkszweig hin.

In den Lohnkosten spiegelt sich der unterschiedliche Charakter der einzelnen Handwerkszweige besonders deut-



lich wider. Der Anteil der Lohnkosten am jeweiligen Produktionswert schwankt zwischen 4 und 40 vH des Wertes der Gesamtproduktion. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen,

sichtigen, daß es sich nur um die Löhne für fremde Arbeitskräfte handelt. Der kalkulatorische Meisterlohn und das Entgelt für die im Betrieb mithelfenden Familienangehörigen sind in den Lohnkosten nicht enthalten. Unter den ausgeschutten Handwerkszweigen verzeichnet der Hochbau die höchsten Gesamtlohnkosten; ihr Anteil am Produktionswert beträgt rund zwei Fünftel. Bei den Elektroinstallateuren, Möbeltischlern, Herrenschneidern und Friseuren schwankt der Anteil der Lohnkosten an der Gesamtleistung zwischen einem Fünftel und einem Viertel. Dagegen ist der Anteil der Lohnkosten im Nahrungsmittelhandwerk relativ gering, weil der Wert der Produktion durch den hohen Materialverbrauch maßgeblich bestimmt wird. Im Kraftfahrzeughandwerk dürften die Personalkosten im Durchschnitt einen etwas höheren Anteil am gesamten Produktionswert beanspruchen, als es in der Übersicht ausgewiesen ist, weil in den für die Untersuchung ausgewählten Betrieben die Gesamtkostenstruktur durch die hohen Ausgaben für eingesetzte Handelsware stark beeinträchtigt wurde. Die Gehälter treten im Rahmen der Personalkosten hinter den Löhnen allgemein an Bedeutung zurück. Ihr Anteil an den gesamten Personalkosten liegt nur in denjenigen Handwerkszweigen über dem Durchschnitt, die zusätzlich Handel betreiben, wie im Elektroinstallationsgewerbe und im Kraftfahrzeughandwerk. Die sozialen Aufwendungen schwanken in den einzelnen Handwerkszweigen im allgemeinen entsprechend der Höhe der Löhne und Gehälter.

Die steuerliche Belastung, die mit den Angaben und den Zahlungen für Versicherungsprämien zusammengefaßt sind, zeigt ebenfalls von Handwerkszweig zu Handwerkszweig merkbare Unterschiede. Ihr Anteil schwankt zwischen 3 und 9,5 vH am Gesamtwert der Produktion. Es handelt sich dabei nicht um die gesamte steuerliche Belastung des Betriebes, sondern nur um solche Steuern, die als Kosten in die Kalkulation eingehen. Der Anteil der Kostensteuern am gesamten Produktionswert ist bei den Metzgern am höchsten, bedingt durch die pauschale Fleischabgabe, und bei den Bäckern am niedrigsten, weil ein Großteil der Erzeugnisse des Bäckerhandwerks von Verbrauchs-

steuern befreit ist. Da sich das französisch-saarländische Steuersystem hauptsächlich auf den indirekten Steuern aufbaut, spielen die Kostensteuern heute im Rahmen der Kalkulation der Handwerksbetriebe mit einem Durchschnittssatz von 5 bis 7 vH immerhin eine wichtige Rolle.

Die Mietkosten sind, auf den Wert der Gesamtproduktion bezogen, deshalb unterschiedlich hoch, weil in den einzelnen Handwerkszweigen der Raumbedarf und die Ansprüche an die Geschäftslage sehr verschieden sind. Am niedrigsten ist der Anteil der Mietkosten im Hochbauhandwerk, das einen sehr geringen Raumbedarf hat und keinen Anspruch an die Lage des Geschäfts zu stellen braucht. Im Verhältnis zur Produktionsleistung sind demgegenüber die Mietkosten im Friseurhandwerk am bedeutendsten. Allgemein ist jedoch festzustellen, daß der Anteil der Mietkosten im Rahmen des gesamten Aufwandes nicht stark ins Gewicht fällt.

Der Anteil der Abschreibungen auf Anlagen am Wert der Gesamtproduktion ist bemerkenswerterweise beim Friseurhandwerk am größten, weil das Gewerbe im Verhältnis zu seiner wirtschaftlichen Leistung sehr anlageintensiv ist. Über dem Durchschnitt liegen die Abschreibungskosten außerdem im Hochbau und im Kraftfahrzeughandwerk, was ebenfalls als ein Zeichen weitgehender maschineller Ausrüstung angesehen werden kann.

Das Betriebsergebnis, d. h. der Anteil des Reingewinnes an der Gesamtleistung, ist u. a. wesentlich von dem Umfang der Handelstätigkeit in den einzelnen Handwerkszweigen abhängig und in den Handwerkszweigen allgemein am niedrigsten, in denen ein bedeutender Teil des Gesamtumsatzes auf Handelstätigkeit entfällt. Außerdem ist von Bedeutung, daß der Anteil des Reingewinnes am Gesamtumsatz mit steigender Betriebsgröße zurückgeht. Da für die vorliegende Untersuchung aus erhebungstechnischen Gründen hauptsächlich Betriebe ausgewählt wurden, deren Größe etwas über dem Durchschnitt liegt, können die Angaben über das Betriebsergebnis, das in den einzelnen Handwerkszweigen zwischen einem Anteil von 6 bis 16 vH am Gesamt-

Die Kostenstruktur ausgewählter Handwerkszweige 1937 und 1953

Handwerkszweige	Größenklasse 1)	Ausgaben für Material und Wareneinkauf		Personalkost. (einschl. soz. Aufwendung.)		Kosten- steuern		Sonstige Betriebs- kosten		Betriebs- ergebnis	
		1937	1953	1937	1953	1937	1953	1937	1953	1937	1953
	Mill. Fr.	v. H.									
Schreiner u. Möbeltischler	3,6 — 24,0	50,7	50,7	22,5	22,3	2,6	6,1	10,8	9,2	13,4	11,7
Elektroinstallateure	3,6 u. mehr	57,6	58,4	14,7	20,5	2,7	3,8	13,8	7,1	11,2	10,2
Hochbau	8,4 — 60,0	40,1	36,8	35,1	40,2	3,2	6,7	13,5	7,3	8,1	9,0
Kraftfahrzeughandwerk	0,0 — 60,0	51,7	68,4	15,2	13,1	2,7	4,7	14,8	7,9	15,6	5,9
Metzger	8,4 — 24,0	74,9	71,3	3,6	4,2	6,1	9,5	7,9	6,4	7,5	8,6
Bäcker	3,6 — 24,0	64,3	64,7	9,5	12,0	1,6	3,1	10,8	8,8	13,8	11,4
Herrenschneider	3,6 — 8,4	46,9	45,7	23,2	23,8	3,0	7,0	12,2	7,1	14,7	16,4
Friseure	3,6 — 24,0	29,1	40,4	26,3	25,0	3,3	7,5	23,0	14,6	18,3	12,5

1) Die Größenklassen von 1937 entsprechen in etwa denjenigen von 1953.

umsatz schwankt, nicht ohne weiteres verallgemeinert werden. Der Anteil des Betriebsergebnisses am Werte der Gesamtproduktion dürfte im Durchschnitt etwas höher liegen.

Vergleicht man die Teilergebnisse der Kostenstruktur-erhebung vom Jahre 1953 mit entsprechenden Angaben aus dem Jahre 1937¹⁾, dann ergibt sich überraschenderweise, daß trotz der beträchtlichen technischen und wirtschaftlichen Veränderungen, die sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten ergeben haben, die Kostengestaltung im Handwerk in ihren Grundzügen unverändert blieb. Der Anteil der Ausgaben für Materialverbrauch und Wareneinkauf am gesam-

ten Produktionswert hatte 1953 in den meisten für die Erhebung ausgeschutten Zweigen die gleiche Größenordnung wie 1933. Lediglich im Friseurgewerbe und Kraftfahrzeughandwerk ergaben sich Abweichungen, deren Ausmaß infolge der Heranziehung nicht ganz vergleichbarer Betriebe zwar etwas überhöht erscheint, deren Tendenz jedoch die wachsende Bedeutung der Handelstätigkeit und der An-

¹⁾ „Betriebsstruktur und Kostengestaltung in wichtigen Gewerbezweigen“, Teil 1, Handwerk, Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reiches Nr. 41, Bln. 1940.

gliederung von Ladengeschäften in verschiedenen Handwerkszweigen richtig wiedergibt. Eine exakte Untersuchung dieser Entwicklung ist allerdings nicht möglich, weil die Ausgaben für Materialverbrauch und Wareneinkauf 1937 nur zusammengefaßt ausgewiesen wurden.

Die Lohnkosten, die in der Veröffentlichung von 1937 ebenfalls jeweils nur in einer Zahl angegeben sind, lagen 1953 im allgemeinen geringfügig höher als 1937. Eine Ausnahme bildeten die Handwerkszweige, in denen aus den genannten Gründen die Material- und Warenkosten anteilmäßig stark zugenommen haben.

Bemerkenswerte Unterschiede gegenüber der Kostengestaltung im Jahre 1937 ergeben sich nur bei den Ausgaben für Mieten und Pachten und bei den Kostensteuern. Während der Anteil der Mietkosten am gesamten Produktionswert im Jahre 1953 in den ausgewählten Handwerkszweigen (mit Ausnahme des Friseurgewerbes) zwischen 1 und 3 vH schwankte, betrugen die Ausgaben für Miete 1937 allgemein 2 bis 4 vH. Der Anteil der Kostensteuern an der Gesamtproduktion war demgegenüber im Jahre 1953 in den meisten Handwerkszweigen doppelt so hoch wie 1937. Die Steuern fallen also heute im Rahmen der betrieblichen Kalkulation wesentlich stärker ins Gewicht als vor dem Kriege.

Investitionen und Kredite

Die wirtschaftliche und technische Fortentwicklung im Handwerk stellt seit einigen Jahrzehnten an die Finanzierung der Betriebe wachsende Anforderungen. Die unter dem Druck der industriellen Konkurrenz notwendige Anpassung der handwerklichen Tätigkeit an die moderne Produktionsweise, die zunehmende Mechanisierung der Betriebe, die Aufnahme neuer Arbeitsgebiete, die Modernisierung der Geschäftsräume und Erweiterung des Warensortiments führten zu einem stetigen Anstieg des Kapitalbedarfs. Nach dem Kriege stand das Handwerk in dieser Hinsicht vor besonderen Schwierigkeiten, weil zahlreiche Betriebe nicht unbedeutende Kriegsschäden erlitten und sich die finanziellen Reserven beträchtlich vermindert hatten. Da der Wiederaufbau im Handwerk schon seit einiger Zeit abgeschlossen ist, verdient die Frage nach dem Umfang der seit Kriegsende durchgeführten Ersatz- und Neuinvestitionen besonderes Interesse. Leider liegen darüber keine ausreichenden Unterlagen vor, so daß man bei ihrer Beantwortung weitgehend auf Schätzungen angewiesen ist.

Am Ende des Krieges waren im Saarland 273 Betriebe total und 240 Betriebe teilweise beschädigt. Der Schaden belief sich nach einer Feststellung der Saarbrücker Handwerkskammer auf rund 10 Mill. RM; seine Behebung wurde auf Grund der damaligen Rundfrage auf 11,5 Mill. RM geschätzt. Schon bei der Währungsumstellung war ein großer Teil der beschädigten Betriebe infolge bestimmter Material- und Anlagezuteilungen und besonders infolge von Kompensationsgeschäften wieder hergestellt. Das bedeutet, daß bis zur Währungsumstellung ein Anlagekapital von rund 10 Mill. RM fast ausschließlich aus eigenen Mitteln der Betriebe aufgebracht wurde. Unter Berücksichtigung des Umrrechnungsverhältnisses von Mark zu Franken mit dem Vielfachungskoeffizient des Januar 1948 1 RM = 79 Fr. (Basis: Die Kaufkraft der Reichsmark im Durchschnitt 1946) ergibt dieses einen Betrag von rund 790 Mill. Fr.

Die Investitionen des Handwerks in der Zeit von 1948 bis 1954 wurden zwar ebenfalls überwiegend aus eigenen Mitteln der Betriebe finanziert, dem Handwerk standen jedoch ab 1949 wieder Kredite aus öffentlichen und privaten Mitteln zur Verfügung, deren Umfang allerdings in den ersten Jahren nach der Währungsumstellung noch sehr begrenzt war. Exakte Unterlagen über die Selbstfinanzierung im Handwerk liegen nicht vor. Nach einer Faustregel, die bei der Kammer Anwendung findet, werden im Durchschnitt 20 bis 25 vH des Reingewinnes für die Erhaltung oder Ver-

größerung der Betriebsanlagen verwandt. Unter Zugrundelegung des im Rahmen der Kostenstrukturerhebung festgestellten durchschnittlichen Betriebsergebnisses von 10 bis 12 vH des Umsatzes und unter Berücksichtigung eines Gesamtumsatzes des Handwerks von 1948 bis 1954 in Höhe von schätzungsweise 275 Mrd. Fr., ergibt sich, daß die Handwerksbetriebe seit 1948 Investitionen in Höhe von 5,5 bis 6,5 Mrd. Fr. aus eigenen Mitteln durchgeführt haben. Angesichts der unterschiedlichen Betriebs- und Kostenstruktur in den einzelnen Handwerkszweigen kann dieser Betrag jedoch nur als ungefährer Anhaltspunkt betrachtet werden.

Die Eigenmittel der Betriebe reichten nicht aus, um den Wiederaufbau einschließlich der notwendigen Erneuerungen und Erweiterungen zu finanzieren. So ergab sich im Handwerk in den vergangenen Jahren ein beträchtlicher Kreditbedarf, der vor allem auch durch den Umfang der beabsichtigten Neugründungen bestimmt wurde. Zur Förderung des Handwerks hat die Regierung im Jahre 1949 eine Handwerkskreditaktion eingeleitet und erstmalig im Nachtragshaushalt 1949 Mittel in Höhe von 75 Mill. Fr. zur Gewährung von Handwerkskrediten zur Verfügung gestellt. Der Betrag reichte aber bei weitem nicht aus, um die eingereichten Anträge zu befriedigen. Erst 1952 hat die Regierung die Kredite an das Handwerk durch Bereitstellung von 200 Mill. Franken fühlbar erhöht, so daß der Unterschied zwischen der beantragten und bewilligten Kreditsumme merklich geringer wurde. Beantragt wurden 1952 in 523 Fällen einschließlich der aus dem Jahre 1951 stammenden unerledigten 157 Fälle rund 392 Mill. Fr., so daß unter Berücksichtigung der nicht begründeten und zurückgewiesenen Anträge 114 Anträge mit 116 Mill. Fr. in das Jahr 1953 übernommen werden mußten. Obwohl im Jahre 1953 die staatlichen Kredite für das Handwerk auf 236 Mill. Fr. erhöht wurden und dadurch 239 Antragsteller berücksichtigt werden konnten, betrug der Überhang Ende 1954 wiederum 49 Anträge mit einer Gesamtsumme von 60 Mill. Fr. Der Bedarf an mittel- und langfristigen Krediten war 1954 wie in den Vorjahren unverändert groß. Beantragt wurden in 342 Fällen einschließlich der Restanträge aus dem Jahre 1953 rund 400 Mill. Fr. Ausgezahlt wurden rund 251 Mill. Franken. Unter Berücksichtigung der zurückgewiesenen Anträge wurden noch 34 Anträge in Höhe von 45 Mill. Fr. in das Jahr 1955 übernommen. Schon in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres 1955 stieg die Anzahl der Kreditanträge wiederum auf 101 mit einer beantragten Gesamtsumme von 140 Mill. Fr.

Seit 1949 erhielt das Handwerk insgesamt 1 458 öffentliche Kredite im Gesamtbetrag von 912 Mill. Fr. mit einer Laufzeit von 3 bis 5 Jahren und einem durchschnittlichen Zins-

Die dem Handwerk aus staatlichen Mitteln gewährten Kredite 1949 bis 1954

Jahr	Anzahl der Kredite	Kredite in 1 000 Fr.
1949	237	74 940
1950	222	75 000
1951	198	75 000
1952	334	200 000
1953	239	236 403
1954	228	250 925
Insgesamt	1 458	912 268

satz von 5 vH. Von den in den letzten Jahren gewährten Krediten entfielen rund zwei Fünftel auf das Nahrungsmittelhandwerk. Ein weiteres Fünftel beanspruchte das holzverarbeitende Handwerk, während der Anteil des Bauhandwerks relativ gering war.

Neben den aus Haushaltsmitteln gewährten Krediten standen dem Handwerk außerdem von 1948 bis 1954 mittelfristige Kredite aus Mitteln des Landesstocks für Aufgaben des Arbeitsmarktes in Höhe von 66 Mill. Fr. zur Verfügung.

Die Möglichkeiten zur Beschaffung von Krediten auf dem privaten Kapitalmarkt waren in den ersten Jahren nach der

Die dem Handwerk von 1948 bis Ende 1954 gewährten Investitionskredite in Mill. Fr.

Kreditgeber	Insgesamt	davon	
		mittelfristig	langfristig
Regierung	912	912	—
Landesstock	66	66	—
Investitionskreditbank	89	49	40
Sparkassen u. sonst. Kreditinst. 1)	4 500	3 000	1 500
insgesamt	5 567	4 027	1 540

1) Durch Schätzung ergänzt.

Währungsumstellung sehr gering. Erst mit dem Wiederanstieg der Spartätigkeit seit Ende 1952 und nach Gründung der Investitionskreditbank besserte sich die Lage des Kreditwesens an der Saar, so daß auch das Handwerk wieder in wachsendem Maße auf mittel- und langfristige Bankkredite zurückgreifen konnte. Trotz der fühlbaren Entspannung, die 1953/54 auf dem Kreditmarkt eingetreten ist, blieben

die Kreditkosten allerdings fast unverändert hoch, was in vielen Fällen die Beanspruchung notwendiger Kredite beeinträchtigt haben dürfte. Insgesamt standen dem Handwerk seit der Währungsumstellung rund 5,6 Mrd. Fr. an mittel- und langfristigen Bankkrediten zur Verfügung, die hauptsächlich in den Jahren 1952, 1953 und 1954 gewährt wurden. Es handelt sich bei diesem Betrag um die Summe der genehmigten Kredite ohne Berücksichtigung der inzwischen zurückgezahlten Beträge. Die Verwendung der Mittel ist im einzelnen nicht bekannt. Eine Übersicht der von der Investitionsbank gewährten Kredite ergibt, daß fast sechs Zehntel dieser Mittel für Maschinen und maschinelle Anlagen, reichlich drei Zehntel für Grundstücke und Gebäude und ein Zehntel für sonstige Anlagegüter verwandt wurden. Die Ausgaben für Grundstücke und Gebäude dienten nicht in allen Fällen betrieblichen Zwecken.

Unter Berücksichtigung der Selbst- und Kreditfinanzierung wurden im saarländischen Handwerk seit der Währungsumstellung schätzungsweise 9 bis 10 Mrd. Fr. für Ersatz- und Neuinvestitionen der Betriebe aufgewandt. Das waren im Durchschnitt jährlich insgesamt 1,3 bis 1,5 Mrd. Fr. oder ca. 100 000 Fr. je Betrieb. Der Anteil der Ersatzinvestitionen an dem Gesamtaufwand ist nicht bekannt. Nach der Kostenstrukturerhebung entfallen im Handwerk etwa 1,2 bis 1,5 vH des Umsatzes auf die steuerlichen Abschreibungen. Bei einem Gesamtumsatz des Handwerks in den Jahren 1948 bis 1954 in Höhe von schätzungsweise 275 Mrd. Fr. ergeben sich folglich steuerliche Abschreibungen im Betrage von ungefähr 4 Mrd. Fr. Da der Gegenwert des laufenden Verschleißes der Anlagegüter in der Praxis die steuerlichen Abschreibungen fühlbar überschreitet, dürften die Ersatzinvestitionen weit über die Hälfte der Gesamtinvestitionen des Handwerks beansprucht haben.

V. Die Bedeutung des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft

Gewisse Anhaltspunkte für die Bedeutung des Handwerks innerhalb der gesamten Wirtschaft lassen sich durch einen Vergleich der Zahl der Betriebe, der Beschäftigten, der Höhe der Umsätze, der Wertschöpfung und der Löhne des Handwerks mit denjenigen der übrigen Wirtschaftsbereiche gewinnen. Wenn durch solche Vergleiche die Stellung des

Handwerks auch nur nach äußeren Merkmalen gekennzeichnet wird und daher kein umfassendes Urteil über die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks im Rahmen der derzeitigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung gewonnen werden kann, so sind sie doch der notwendige Ausgangspunkt für alle weiterführenden, über den Gegen-

Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und die Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk (Ergebnis der Arbeitsstättenzählung vom 14. 11. 1951)

Wirtschaftsabteilung	nichtlandwirtsch. Arbeitsstätten			Beschäftigte		
	insgesamt	darunter mit Schwerpunkt im Handwerk		insgesamt	darunter in Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk	
	Anzahl		vH	Anzahl		vH
Nichtlandwirtsch. Gärtnerei und Tierzucht	99	49	49,5	200	116	58,0
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	683	164	24,0	73 746	798	1,1
Eisen- und Metallerzeugung u. -verarbeitung	1 773	1 461	82,4	72 106	8 222	11,4
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Eisen und Metall)	7 839	6 841	87,3	47 740	23 543	49,4
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	2 819	2 498	88,7	32 346	24 856	76,9
Handel, Geld- und Versicherungswesen	13 297	—	—	46 392	—	—
Dienstleistungen (ohne öffentl. Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse)	4 683	1 126	24,2	12 676	3 052	24,2
Verkehrswirtschaft	2 286	16	0,7	23 470	205	0,9
Öffentl. Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse	3 812	—	—	31 483	—	—
Insgesamt	37 291	12 155	32,6	340 159	60 792	16,6

stand einer statistischen Darstellung hinausgreifenden Untersuchungen.

Zahlen über die Stellung des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft lieferte erstmals die Arbeitsstättenzählung vom 14. 11. 1951, die in allen Wirtschaftsbereichen die Betriebe mit dem Schwerpunkt im Handwerk gesondert auswies. Zwar war die Abgrenzung der Betriebe mit Schwerpunkt im Handwerk nicht genau die gleiche wie in der Statistik der Handwerkskammer; die Ergebnisse kamen denjenigen der Handwerkskammerstatistik jedoch gleichwohl recht nahe und können daher auch in Verbindung mit diesen gewürdigt werden.

Bei der Zählung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten wurden 12 155 Betriebe mit Schwerpunkt im Handwerk mit insgesamt 60 792 beschäftigten Personen ermittelt, während die Handwerkskammerstatistik kurze Zeit später 12 465 Betriebe mit 53 318 Beschäftigten nachwies. Die Betriebe mit Schwerpunkt im Handwerk machten fast ein Drittel aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten aus. Der Anteil der im Handwerk beschäftigten betrug freilich nur ein Sechstel der Gesamtzahl der in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten tätigen Personen. Berücksichtigt man, daß zum Zeitpunkt der Zählung noch in annähernd 40 000 landwirtschaftlichen Betrieben reichlich 60 000 Personen tätig waren, dann ergibt sich, daß rund ein Siebentel der über 76 000 Arbeitsstätten im Saarland dem Handwerk zugehörten und ein Sechstel der insgesamt über 400 000 Erwerbstätigen im Handwerk beschäftigt war.

Im Rahmen des produzierenden Gewerbes, dem das Handwerk seiner Natur nach angehört, nimmt es eine recht beachtliche Stellung ein. Mehr als ein Fünftel aller Produktionsbetriebe sind Handwerksunternehmen, und das Handwerk beschäftigt rund ein Fünftel aller in der Produktionswirtschaft tätigen Erwerbspersonen. Die Zahl der Erwerbstätigen im Handwerk ist nahezu ebenso groß wie im Bergbau oder in der Land- und Forstwirtschaft.

Ebenso wie nach der Zahl der Betriebe und Beschäftigten, so spielt das Handwerk auch nach der Höhe des Umsatzes

Der Anteil des Handwerks an der Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten im Saarland 1)

Wirtschafts- abteilung	Betriebe		Beschäftigte	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Bergbau	186	0,2	66 490	16,6
Industrie	1 964	2,6	102 039	25,4
Handwerk 2)	12 155	15,9	60 792	15,1
Land- u. Forstwirtsch.	39 300	51,3	61 373	15,3
Produzierend. Gewerbe	53 605	.	290 684	.
Handel, Geld- und Versicherungswesen	13 297	17,4	46 392	11,6
Verkehrswirtschaft	2 270	3,0	23 265	5,8
Öffentl. Dienst und Dienstleistungsgewerbe	7 369	9,6	41 107	10,2
Z u s a m m e n	76 541	100,0	401 448	100,0

1) Nach den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung vom 14. 11. 1951, ergänzt durch die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 15. 5. 1948.

2) Einschließlich Dienstleistungshandwerk mit 1 142 Betrieben und 3 257 Beschäftigten.

im Rahmen der gewerblichen Produktion trotz des Zuges zum fabrikmäßigen Großbetrieb eine nicht unbedeutende Rolle. Der Umsatz kann allerdings nur mit Einschränkung als Maßstab für die Bedeutung eines Wirtschaftszweiges

im Rahmen der Gesamtwirtschaft angesehen werden, weil in der arbeitsteiligen, mehrstufigen Wirtschaft der Wert der Rohstoffe, Halbfabrikate und Vorleistungen in jeder Produktionsstufe erneut berücksichtigt wird und daher die Zahl über den Gesamtumsatz viele Doppelzählungen enthält. Außerdem ist der Umsatz der Landwirtschaft wegen des hohen Eigenverbrauchs an der Gesamterzeugung kein ausreichender Anhaltspunkt für deren wirtschaftliche Leistung. Da der Anteil der bezogenen Waren am Umsatz im Handel besonders groß ist, wurde der Produktions- und Handelsumsatz in der vorstehenden Tabelle getrennt dargestellt.

Während der Anteil des Handwerks an der Zahl der Beschäftigten in der Produktionswirtschaft rund ein Fünftel betrug, entstanden 1954 rund 13 vH aller Produktionsumsätze aus handwerklicher Leistung. Der Umsatz je beschäftigte Person ist im Handwerk erwartungsgemäß geringer als in der Industrie und im Bergbau, aber der Unterschied ist längst nicht so groß, wie vielfach angenommen wird. Im Handwerk betrug der Umsatz je beschäftigte Person im Jahre 1954 rund 1 Mill. Fr. Während er in der Industrie mehr als doppelt so hoch war, ging er im Bergbau nicht wesentlich über 1 Mill. Fr. hinaus. Wenn man die Großhandwerksbetriebe ganz in das Handwerk einbezieht, werden die Unterschiede noch geringer. Auch an der Güterverteilung ist das Handwerk in gewissem Umfange beteiligt. Wenngleich große und bedeutende Handwerkszweige keine Handelsumsätze erzielen, und auch bei Metzgern, Bäckern, Konditoren, Friseuren usw. der reine Handelsumsatz im allgemeinen geringer ist als der Umsatz aus handwerklicher Leistung, kam das Handwerk im Jahre 1954 doch auf einen Handelsumsatz von rund 7 Mrd. Fr. Das entsprach einem Anteil von knapp 6 vH am gesamten Einzelhandelsumsatz.

Der Anteil der verschiedenen Wirtschaftsbereiche am Umsatz ist nur ein erster Anhalt für deren wirtschaftliche Bedeutung. Als zuverlässiger Maßstab für die Leistung der Wirtschaftsbereiche gilt deren Wertschöpfung, d. h. der Wert, der in den einzelnen Bereichen den bearbeiteten oder gehandelten Waren hinzugefügt wird. Er ergibt sich, wenn von dem Wert der erzeugten oder gehandelten Produkte alle Vorleistungen, also Waren- und Materialeinsatz, fremde Dienstleistungen, indirekte Steuern und Abschreibungen abgesetzt werden. Obwohl abschließende Ergebnisse über die Wertschöpfung des Handwerks noch nicht vorliegen, kann doch auf Grund der bis jetzt aus der Kostenstruktur gewonnenen Erkenntnisse gesagt werden, daß die Wertschöpfung der in der laufenden Statistik erfaßten Handwerksbetriebe 1953 und 1954 einen Betrag von 18 bis 20 Mrd. Fr. im Jahr erreicht haben dürfte. Der Anteil des Handwerks am Nettosozialprodukt zu Faktorkosten, d. h. an der gesamten Wertschöpfung der Volkswirtschaft, die 1953 rund 210 Mrd. Fr. betrug, dürfte sich in den vergangenen Jahren auf annähernd ein Zehntel belaufen haben.

Den Hauptanteil an der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung hat die Leistung der in abhängiger Stellung Beschäftigten. Den Gegenwert dieser Leistung bildet die Summe der ausgezahlten Löhne und Gehälter. Die im Handwerk gezahlten Löhne und Gehälter vor Abzug der Steuern und der Beiträge der Arbeitnehmer zur Sozialversicherung und einschließlich der weiteren Lohnzulage beliefen sich 1954 auf 10 bis 11 Mrd. Fr. Von den gesamten Arbeitnehmer-einkommen im Saarland in Höhe von reichlich 154 Mrd. Fr. wurden im Handwerk rund 7 vH ausgezahlt. Der Umstand, daß der Anteil des Handwerks am gesamten Arbeitnehmer-einkommen trotz der Lohnintensität des Gewerbes geringer ist als der Anteil des Handwerks an der Wertschöpfung insgesamt, dürfte hauptsächlich auf die kleinbetriebliche Struktur des Handwerks und die relativ große Zahl der ohne abhängige Arbeitskraft arbeitenden Betriebe zurückzuführen sein. Im Gegensatz dazu dürfte die den Selbständigen zuzurechnende Wertschöpfung des Handwerks wegen der großen Zahl der selbständigen Handwerker einen erheblichen Teil am Einkommen der Selbständigen ausmachen.

Neben der Bedeutung des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft interessiert auch seine Stellung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Entsprechend der Natur der handwerklichen Tätigkeit kommen für eine solche Unter-

Der Anteil des Handwerks am Produktions- und Handelsumsatz im Jahre 1954
(nach der Umsatzsteuerstatistik)

Wirtschafts- abteilung	Mrd. Fr.	vH	Umsatz je beschäftigte Person in Mill. Fr.
Landwirtschaft	6,0	1,5	.
Bergbau	74,5	18,1	1,1
Industrie	276,4	67,2	2,1
Handwerk (nur Prod. Umsatz) ¹⁾	54,3	13,2	1,0
Produktionsumsatz z u s a m m e n	411,2	100,0	.
Großhandel	142,7	43,0	9,8
Einzelhandel	119,6	44,4	4,1
Handwerk (nur Handelsumsatz)	7,0	2,6	.
Handelsumsatz z u s a m m e n	269,3	100,0	.

¹⁾ Ohne Umsatz des handwerklichen Dienstleistungsgewerbes, der 1954 rund 524 Mill. Fr. betrug.

suchung nur die Einzelzweige des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsgewerbes in Frage. Die Bedeutung des Handwerks kann dabei im allgemeinen nur nach der Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen sowie teilweise nach der Höhe des Umsatzes beurteilt werden.

Im Bereich der gewerblichen Produktion ist der Anteil des Handwerks im Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe weit aus am größten. Fast neun Zehntel aller Betriebe sind Handwerksbetriebe, und von der Gesamtzahl der Beschäftigten im Baugewerbe waren Ende 1951 über drei Viertel in Handwerksbetrieben tätig. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Unterscheidung zwischen Bauindustrie und Bauhandwerk nicht auf sachlichen Gründen beruht, sondern im wesentlichen nur eine organisatorische Zweiteilung darstellt. So ergibt sich, daß innerhalb des Baugewerbes das Ausbaugewerbe, die Bauinstallation, die Zimmerei, Dachdeckerei und das Bauhilfsgewerbe fast ganz zum Handwerk rechnen. Im Hoch- und Tiefbau entfielen Ende 1951 zwei Drittel der Betriebe und der Beschäftigten auf das Handwerk. Der Anteil des Bauhandwerks am Gesamtumsatz des Handwerks erreichte im Gegensatz zu der Quote der Beschäftigtenzahlen nur reichlich zwei Fünftel. Das ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Umsätze der Bauwirtschaft in besonderem Maße von der durch hohen Materialeinsatz beeinflussten Produktionsleistung im Hoch- und Tiefbau bestimmt werden, dem eine Reihe größerer Industrieunternehmen angehört.

Außer im Baugewerbe ist das Handwerk stark im verarbeitenden Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung) vertreten. In dieser Gruppe sind ebenso wie im Baugewerbe fast neun Zehntel der Betriebe Handwerksbetriebe, während rund die Hälfte der Erwerbspersonen der Wirtschaftsgruppe im Handwerk beschäftigt ist. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes ergibt sich ein hoher Anteil des Handwerks hauptsächlich im Nahrungsmittelgewerbe, Holzverarbeitenden Gewerbe und Bekleidungsgewerbe. In diesen Wirtschaftsgruppen wird der individuelle Neu- und Reparaturbedarf der Bevölkerung zu einem bedeutenden Teil vom Handwerk gedeckt, weil die kleinbetriebliche Arbeitsweise den individuellen Geschmack der Konsumenten hinsichtlich des Bedarfs an Neuanfertigungen und Reparaturen besser berücksichtigen kann als der Großbetrieb und weil zur Befriedigung dieser Bedürfnisse und Versorgung der Bevölkerung außerdem eine weitgehende regionale Streuung der Betriebe erforderlich ist, die der Entwicklung von Großbetrieben abträglich ist. Das gilt vor allem für das Nahrungsmittelgewerbe, in dessen Bereich die handwerkliche Leistung trotz der Fortschritte der industriellen Nahrungsmittelherstellung auch künftig ihre Bedeutung behalten wird. Rund vier Fünftel aller Nahrungsmittelbetriebe waren Ende 1951 Handwerksbetriebe, und von den Erwerbspersonen im Nahrungsmittelgewerbe waren ungefähr drei Viertel in Betrieben mit Schwerpunkt im Handwerk tätig. Das Mühlen- gewerbe sowie das Nähr- und Futtermittelgewerbe sind fast ganz handwerklich organisiert. Der Wirtschaftszweig Fleisch- und Fischverarbeitung und Milchwirtschaft ist nach der Zahl der Betriebe zu vier Fünfteln und nach der Zahl der Beschäftigten zu 70 vH dem Handwerk zuzurechnen. Dagegen tritt das Handwerk bei der Getränkeherstellung und der Tabakverarbeitung kaum in Erscheinung. Dadurch erklärt sich auch zum Teil, daß der Umsatz des Nahrungsmittelhandwerks am Gesamtumsatz des Gewerbes im Gegensatz zu der Beschäftigtenquote nur 45 vH erreichte. Im Holzverarbeitenden Gewerbe waren Ende 1951 rund 94 vH aller Betriebe Handwerksbetriebe, während von den Erwerbspersonen der Wirtschaftsgruppe über sieben Zehntel in Handwerksbetrieben tätig waren. Vom Gesamtumsatz der Gruppe entfällt allerdings nur reichlich ein Drittel auf das Handwerk, weil die Sägereien und Holzbearbeitungsunternehmen überwiegend der Industrie zuzurechnen sind, und weil in diesen Produktionszweigen auf Grund der bedeutenden Einsatzkosten hohe Umsätze erzielt werden. Im Bereich des Bekleidungsgewerbes sind ähnlich wie in der Holzverarbeitung rund 95 vH aller Betriebe Handwerksbetriebe. Der Anteil des Handwerks an der Zahl der Beschäftigten beträgt dagegen nur sechs Zehntel und ist also geringer als im Holzgewerbe. Das gleiche gilt für den Anteil des handwerklichen Umsatzes am Gesamtumsatz der Wirtschaftsgruppe. Dies ist umso überraschender, als die Textil- und Bekleidungsindustrie im Saarland strukturell nicht von besonderer Bedeutung ist. Andererseits sind aber auch Produktionsleistung und Beschäftigtenzahl im Bekleidungshandwerk wegen der kleinbetrieblichen Struktur des Gewerbes beträchtlich geringer als in den übrigen Handwerksgruppen.

In der Eisen- und Metallverarbeitung ist zwar der Anteil des Handwerks an der Zahl der Beschäftigten mit annähernd

Anteil des Handwerks am Produktionsumsatz nach Wirtschaftsgruppen in Mill. Fr. 1954 ¹⁾
(nach der Umsatzsteuerstatistik)

Wirtschafts- gruppe	Hand- werks- umsatz	Industrie- umsatz	Zusam- men	Anteil des Hand- werks in vH
Baugewerbe	19 126	25 492	44 618	42,9
Eisenverarbeitg.	5 239	58 697	63 936	8,2
Holzverarbeitg.	5 814	10 510	16 324	35,6
Bekleidungs- gewerbe	3 368	7 975	11 343	29,7
Nahrungs- u. Genußmittel- gewerbe	19 125	22 980	42 105	45,4
Sonstiges Handwerk	2 194	.	2 194	.
Sonstige Industrien ²⁾	.	150 735	150 735	.
I n s g e s a m t	54 866	276 389	331 255	16,6

¹⁾ Ohne Umsatz des Bergbaues und der Landwirtschaft.

²⁾ Energie und Eisenschaffende Industrie, Glas-, keramische und chemische Industrie, Papierindustrie u. Graphisches Gewerbe.

einem Drittel noch recht beachtlich, am Umsatz dieser Wirtschaftsgruppe sind die Handwerksbetriebe jedoch nur mit 8 vH beteiligt. Auf der Grundlage der Eisen- und Stahlerzeugung haben sich im Saarland zahlreiche Großbetriebe der Eisen- und Metallverarbeitung für den Bedarf des Bergbaues und der Industrie an Hallen, Gerüsten,

Förderanlagen, Maschinen usw. entwickelt, die die Struktur der Wirtschaftsgruppe und deren Produktionsleistung maßgeblich bestimmen. Im Bereich der Eisen- und Metallverarbeitung ist der Anteil des Handwerks teilweise auch deshalb geringer als im übrigen verarbeitenden Gewerbe, weil die Großunternehmen des Bergbaues und der Stahlindustrie die

Das Handwerk innerhalb des produzierenden Gewerbes ¹⁾
(Ergebnis der Arbeitsstättenzählung vom 14. 11. 1951)

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten des produzierenden Gewerbes			Beschäftigte		
	insgesamt	darunter mit Schwerpunkt im Handwerk		insgesamt	darunter in Arbeitsstätten mit Schwerpunkt im Handwerk	
	Anzahl		vH	Anzahl		vH
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen u. Erden, Energiewirtschaft	683	164	24,0	73 746	798	1,1
Eisen- u. Metallerzeugung und -verarbeitung	1 773	1 461	82,2	72 106	8 222	11,4
davon:						
Eisenschaffende Industrie	29	—	—	42 117	—	—
NE-Metallindustrie	16	7	43,8	383	46	12,0
Stahlbau	85	53	63,4	6 657	2 101	31,6
Maschinenbau (Schiffbau)	148	66	44,6	7 319	487	6,7
Straßenfahrzeugbau	420	409	97,4	2 134	1 830	85,8
Elektrotechnik	117	87	74,4	2 769	592	21,4
Feinmechanik und Optik	219	202	92,2	868	633	72,9
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	739	637	86,2	9 859	2 533	25,7
Verarb. Gewerbe (ohne Eisen- und Metall)	7 839	6 841	87,3	47 740	23 543	49,4
davon:						
Chemische Industrie	30	—	—	502	—	—
Kunststoffverarbeitung	71	3	4,2	1 299	14	1,1
Gummi- u. Asbestverarbeitung	25	21	84,0	413	95	23,0
Feinkeram., Glasindustrie	31	14	45,2	5 770	100	1,7
Sägerei u. Holzbearbeitung	102	61	59,8	2 297	637	27,7
Holzverarbeitung	1 389	1 305	94,0	9 287	6 642	71,5
Papier- u. Druckgewerbe	139	87	62,6	2 429	578	23,8
Ledererzeug. u. -verarbeitung	907	877	96,7	2 686	1 637	60,9
Textilgewerbe	172	119	69,2	1 088	286	26,3
Bekleidungsgewerbe	2 104	1 982	94,2	8 248	4 464	54,1
Herstellung von Spielsachen, Musikinstrumenten usw.	65	60	92,3	189	127	67,2
Mühlengewerbe, Nähr- und Futtermittel	1 575	1 526	96,9	6 656	5 721	86,0
Fleisch- u. Fischverarbeitung	1 001	785	78,4	4 557	3 233	70,9
Milchverwertung	213	1	0,5	1 516	9	0,6
Getränkeherstellung	15	—	—	803	—	—
Tabakherstellung						
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	2 819	2 498	88,6	32 346	24 856	76,8
davon:						
Hoch-, Tief- u. Ingenieurbau	838	545	65,0	21 630	14 370	66,4
Zimmerei und Dachdeckerei	279	273	97,8	1 704	1 633	95,8
Bauinstallation	493	487	98,4	2 727	2 639	96,8
Ausbaugewerbe	1 147	1 134	98,9	6 124	6 066	99,1
Bauhilfsgewerbe	62	59	95,2	161	148	91,9
Produzierendes Gewerbe ¹⁾	13 114	10 964	83,6	225 938	57 419	25,4

¹⁾ Umfaßt die Wirtschaftsabteilungen Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft, die Eisen- u. Metallerzeugung und -Verarbeitung, das Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen und Metall) sowie das Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe der Arbeitsstättensystematik.

anfallenden Reparaturen und Erneuerungsarbeiten vielfach in eigenen Nebenbetrieben ausführen.

Die Zahlen über den Anteil des Handwerks an dem Beschäftigtenstand und der Produktionsleistung der Gesamtwirtschaft geben zwar kein abgeschlossenes und vollständiges

Bild von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks, weil der handwerkliche Berufsstand im Rahmen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung eine Reihe von traditionellen Aufgaben hinsichtlich des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs sowie der beruflichen Nachwuchsbildung

erfüllt, deren Wert nicht meßbar ist; immerhin lassen die Angaben jedoch erkennen, daß selbst in der überwiegend auf die Schwerindustrie ausgerichteten Wirtschaft das Handwerk eine wichtige Rolle spielt, und daß die handwerkliche Leistung in einzelnen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes trotz der allgemeinen Tendenz zur Ausweitung der Serienfertigung und zur Entwicklung arbeitsteiliger Großbetriebe von gleicher Bedeutung ist wie die industrielle Produktion. Zur individuellen und räumlich breit gestreuten Versorgung der Bevölkerung sowie zur Deckung des vielseitigen und wechselnden Reparaturbedarfs kann auch im modernen Wirtschaftsgefüge nicht auf die kleinbetriebliche

handwerkliche Arbeitsweise verzichtet werden. Das Handwerk ist allerdings gezwungen, sich fortschreitend der modernen wirtschaftlichen und technischen Entwicklung anzupassen, wie dies teilweise bereits in der Vergangenheit durch steigende Mechanisierung der Betriebe, durch stärkere Betonung der Neuproduktion, die Aufnahme neuer technischer Arbeitsgebiete, die Erweiterung des Warensortiments, die Modernisierung der Geschäftsräume und die Angliederung von Nebenbetrieben des Handels als Ersatz für die im Wettbewerb mit der Industrie eingetretenen Produktionsverluste geschehen ist.

Tabellenteil

Die Zahl der Betriebe in den einzelnen Handwerkszweigen 1937 und 1946 bis 1954

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Bestand am									
	31. 12. 1937	1. 10. 1946	1. 10. 1947	1. 10. 1948	31. 12. 1949	31. 12. 1950	31. 12. 1951	31. 12. 1952	31. 12. 1953	31. 12. 1954
Bauhandwerk										
Maurer	507	654	561	587	619	670	537	441	426	426
Plattenleger ¹⁾	58	65	65
Steinhauer, Isolierer ¹⁾	74	81	81
Zementware, Terrazzohersteller ¹⁾	44	43	43
Steinmetze, Holzbildhauer	111	80	44	79	100	85	83	89	84	84
Strassenbauer	39	52	17	35	37	33	36	37	33	33
Töpfer und Ofensetzer	2	11	2	11	10	8	8	4	9	9
Maler und Lackierer	775	585	613	697	742	760	754	757	759	745
Installateure und Klempner	306	287	297	321	342	311	300	304	300	313
Zentralheizungsbauer ¹⁾	33	36	37	34	34
Elektroinstallateure	232	289	299	351	372	301	298	299	292	296
Dachdecker	94	103	89	119	116	112	102	107	105	105
Gipser und Stukkateure	234	257	175	241	268	267	258	262	258	258
Zimmerer	157	169	144	183	189	175	164	168	157	157
Glaser	47	48	41	45	51	48	53	52	57	57
Zusammen	2 504	2 535	2 282	2 669	2 846	2 803	2 629	2 733	2 703	2 706
Nahrungsmittelhandwerk										
Bäcker	1 208	1 021	1 048	1 156	1 228	1 261	1 280	1 274	1 293	1 302
Konditoren	115	22	22	81	109	120	125	129	117	117
Müller	144	147	138	151	165	174	169	168	167	169
Fleischer (Metzger)	649	564	573	642	686	754	771	800	804	824
Ross-Schlächter	—	14	13	6	7	6	6	6	4	4
Brauer und Mälzer	2	2	3	2	—	—	—	—	—	—
Zusammen	2 118	1 770	1 797	2 038	2 195	2 315	2 351	2 377	2 385	2 416
Bekleidungshandwerk										
Damenschneider	1 266	909	985	948	869	824	770	718	680	656
Herrenschneider	907	761	771	815	891	925	913	875	854	828
Wäscheschneider	55	90	113	101	124	116	126	34	33	33
Stricker ¹⁾	80	73	69
Sticker ¹⁾	23	16	16
Weber ¹⁾	6	7	7
Wäscher und Plätter	20	34	21	26	32	29	29	31	34	36
Putzmacher	200	162	180	190	218	214	199	198	195	191
Schuhmacher	980	1 024	926	1 015	947	916	873	835	811	783
Sattlen und Polsterer	281	243	244	278	308	322	326	334	337	338
Kürschner	31	28	28	34	38	37	41	40	46	46
Färber und chemischer Reiniger	14	15	14	11	14	17	19	13	14	14
Seiler	10	10	3	5	6	6	5	5	6	5
Zusammen	3 764	3 276	3 285	3 423	3 447	3 406	3 301	3 192	3 106	3 022
Metallverarbeitendes Handwerk										
Schlosser und Dreher	340	302	331	358	373	350	342	346	346	351
Schweisser ¹⁾	9	9	9	.	.
Schmiede	307	401	337	369	360	355	334	328	322	294
Kraftfahrzeughandwerker	155	193	212	235	232	232	235	244	253	268
Vulkaniseure ¹⁾	19	18	18	18	17
Landmaschinenhandwerker	96	45	38	34	32	32	30	30	32	32
Uhrmacher	175	134	136	154	168	172	169	161	166	169
Mechaniker	123	108	123	132	149	156	156	154	145	139
Radiomechaniker ¹⁾	67	68	68	81	83
Musikinstrumentenmacher	24	14	16	17	17	20	20	19	21	21
Gold- und Silberschmiede	21	21	21	33	40	45	40	45	52	54
Büchsenmacher	10	10	14	12	14	13	13	11	13	13
Graveure	6	6	7	6	10	11	12	14	13	14
Zusammen	1 257	1 234	1 235	1 350	1 395	1 481	1 446	1 447	1 462	1 455
Holzverarbeitendes Handwerk										
Tischler (Schreiner, Rolladenmacher)	864	723	787	861	917	937	950	959	987	989
Modellbauer ¹⁾	17	17	18	16	15
Stellmacher und Karosseriebauer	194	200	205	221	215	217	202	202	192	186
Drehhölzer	20	38	23	25	23	21	23	23	18	18
Büretenmacher	25	26	25	52	47	42	47	43	44	44
Korbmacher	23	16	25	25	21	18	21	20	19	19
Böttcher und Küfer	9	37	5	14	10	10	10	9	1	1
Zusammen	1 135	1 040	1 070	1 198	1 233	1 262	1 270	1 274	1 277	1 272
Sonstiges Handwerk										
Friseur	1 121	819	856	908	942	953	970	979	975	973
Photographen	89	52	53	76	89	93	93	90	82	84
Schornsteinfeger	50	55	52	56	58	62	62	62	61	61
Buchbinder	24	23	24	35	42	43	42	44	42	42
Zahntechniker	18	18	20	11	13	15	15	16	17	17
Bandagisten	11	11	12	12	14	14	13	13	15	14
Augenoptiker	10	10	5	13	15	18	16	17	20	19
Glas- und Gebäudereiniger ²⁾	8	8	9	11	—	—	—	—	—	—
Zusammen	1 331	996	1 031	1 122	1 173	1 198	1 211	1 221	1 212	1 210
Handwerk insgesamt										
Alle Handwerksgruppen zusammen	12 109	10 851	10 700	11 800	12 289	12 465	12 208	12 244	12 145	12 081

¹⁾ Ab 1950 bzw. 1952 wurden diese Handwerkszweige von den jeweils darüberstehenden Zweigen, mit denen sie bis dahin zusammengefasst waren, abgetrennt.

²⁾ Die Glas- und Gebäudereiniger werden ab 1949 nicht mehr als Vollhandwerker angesehen.

Die Beschäftigten in den einzelnen Handwerkszweigen 1937 und 1946 bis 1954

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Bestand am									
	31. 12. 1937	1. 10. 1946	1. 10. 1947	1. 10. 1948	31. 12. 1949	31. 12. 1950	31. 12. 1951	31. 12. 1952	31. 12. 1953	31. 12. 1954
Bauhandwerk										
Maurer	6 655	9 140	8 262	8 797	10 219	15 250	2)	2)	2)	2)
Plattenleger ¹⁾	2)	2)	2)	2)
Steinhauer, Isolierer ¹⁾	2)	2)	2)	2)
Zementeure, Terrazzohersteller ¹⁾	2)	2)	2)	2)
Steinmetze, Holzbildhauer	249	209	209	228	252	266	194	239	244	258
Strassenbauer	339	408	354	577	723	645	2	2)	2)	2)
Töpfer und Ofensetzer	4	23	2	28	25	29	2)	2)	2)	2)
Maler und Lackierer	2 057	1 810	2 257	2 000	1 904	2 049	2 278	2 336	2 557	2 526
Installateure und Klempner	1 078	1 621	1 837	1 693	1 526	1 368	1 344	1 518	1 540	1 670
Zentralheizungsbauer ¹⁾	—	—	—	—	—	205	253	264	207	227
Elektroinstallateure	1 260	1 341	1 511	1 582	1 340	1 145	1 326	1 365	1 466	1 522
Dachdecker	312	595	510	657	744	751	2)	2)	2)	2)
Gips- und Stukkateure	826	1 815	1 047	1 193	1 492	2 200	2)	2)	2)	2)
Zimmerer	804	1 010	1 037	1 242	1 444	1 734	281	2)	2)	2)
Glaser	146	289	196	253	279	300	2)	264	316	323
Zusammen	13 730	18 261	17 222	18 250	19 948	25 942	26 960³⁾	27 192³⁾	27 950³⁾	29 550³⁾
Nahrungsmittelhandwerk										
Bäcker	3 218	3 237	3 574	3 722	3 783	3 798	3 798	3 743	3 849	3 904
Konditoren	450	28	27	177	363	459	446	543	453	489
Müller	229	296	239	267	286	306	277	305	299	297
Fleischer (Metzger)	1 994	1 651	1 594	1 880	2 065	2 429	2 680	2 812	2 932	3 112
Ross-Schlächter	—	25	43	6	10	14	15	14	11	10
Brauer und Mälzer	7	2	4	2	—	—	—	—	—	—
Zusammen	5 898	5 239	5 481	6 054	6 507	7 006	7 216	7 417	7 554	7 812
Bekleidungshandwerk										
Damenschneider	2 158	1 876	2 161	2 062	1 772	1 601	1 533	1 508	1 386	1 331
Herrenschneider	1 791	1 910	2 464	2 181	2 132	2 046	2 026	1 958	1 804	1 664
Wäscheschneider	296	236	282	267	296	277	291	136	96	99
Stricker ¹⁾	45	37	37
Sticker ¹⁾	13	20	22
Weber ¹⁾	13	20	22
Wäscher und Plätter	143	154	113	131	128	107	73	93	149	155
Putzmacher	541	484	599	572	455	406	388	409	383	355
Schuhmacher	1 385	1 990	2 088	1 954	1 581	1 473	1 386	1 306	1 171	1 159
Sattler und Polsterer	744	628	705	812	769	776	841	877	897	856
Kürschner	155	133	148	181	169	159	181	182	186	199
Färber und chemischer Reiniger	155	165	167	65	100	118	152	226	151	184
Seiler	16	25	6	7	9	8	8	7	9	7
Zusammen	7 384	7 601	8 733	8 232	7 411	6 971	6 879	6 943	6 468	6 245
Metallverarbeitendes Handwerk										
Schlosser und Dreher	2 243	1 873	2 164	2 074	1 905	2 033	2 009	2 091	2 074	2 183
Schweisser ¹⁾	62	66	64	738	718
Schmiede	706	1 149	1 093	1 054	816	763	767	756	1 959	1 942
Kraftfahrzeughandwerker	1 095	1 619	2 057	1 789	1 527	1 518	1 615	1 711	1 959	1 942
Vulkanisierer ¹⁾	75	61	66	59	63
Landmaschinenhandwerker	329	277	264	254	228	215	201	200	174	168
Uhrmacher	312	276	315	410	398	371	307	350	370	371
Mechaniker	341	315	380	390	346	339	344	351	349	356
Radiomechaniker ¹⁾	157	135	157	146	157
Musikinstrumentenmacher	37	32	36	34	40	34	34	36	40	38
Gold- und Silberschmiede	97	48	66	100	97	106	92	114	98	103
Büchsenmacher	21	21	24	26	25	26	27	27	27	25
Graveure	39	24	17	13	56	59	59	69	65	65
Zusammen	5 220	5 634	6 416	6 144	5 438	5 758	5 717	5 992	6 099	6 189
Holzverarbeitendes Handwerk										
Tischler (Schreiner, Rolladenmacher)	2 048	2 937	3 746	3 835	3 792	4 107	4 470	4 733	4 599	4 696
Modellbauer ¹⁾	94	85	99	73	73
Stellmacher und Karosseriebauer	353	764	717	672	496	470	472	479	472	449
Drechsler	75	137	100	70	57	52	45	47	45	44
Bürstenmacher	45	47	43	52	85	72	75	86	90	85
Korbmacher	50	22	27	36	35	25	30	31	32	33
Böttcher und Küfer	18	67	7	13	13	15	18	17	2	2
Zusammen	2 589	3 974	4 640	4 678	4 478	4 835	5 195	5 492	5 313	5 382
Sonstiges Handwerk										
Friseure	2 600	2 557	3 119	2 499	2 178	2 181	2 199	2 373	2 528	2 688
Photographen	205	132	115	185	197	206	170	176	149	161
Schornsteinfeger	104	173	83	110	132	140	142	132	160	170
Buchbinder	57	73	57	70	70	75	87	73	66	81
Zahntechniker	65	66	83	88	68	58	46	47	55	65
Bandagisten	63	51	54	60	75	80	63	78	69	70
Augenoptiker	51	19	6	47	54	66	62	75	89	87
Glas- und Gebäudereiniger ⁴⁾	28	21	14	32	—	—	—	—	—	—
Zusammen	3 173	3 094	3 531	3 091	2 774	2 806	2 769	2 964	3 116	3 322
Handwerk insgesamt										
Alle Handwerksgruppen zusammen	37 994	43 803	46 023	46 449	46 556	53 318	54 736³⁾	56 000³⁾	56 500³⁾	58 500³⁾

1) Ab 1950 bzw. 1952 wurden diese Handwerkszweige von den jeweils durchüberstehenden Zweigen, mit denen sie bis dahin zusammengefasst waren, abgetrennt.

2) Für die einzelnen Zweige des Bauhandwerks fehlen ab 1951 die Angaben über die Zahl der Gesellen, der mithelfenden Familienangehörigen, der kaufmännischen Angestellten und der Hilfsarbeiter. Deshalb konnte die Gesamtzahl der Beschäftigten für diese Zweige nicht angegeben werden. Die Zahl der Inhaber und der Lehrlinge geht aus der nachstehenden Tabelle hervor:

Zweig	Inhaber				Lehrlinge			
	31. 12.				31. 12.			
	1951	1952	1953	1954	1951	1952	1953	1954
Maurer	437	441	428	426	923	801	688	727
Plattenleger	55	58	67	65	113	147	172	210
Steinhauer, Isolierer	50	74	85	81	3	3	3	4
Zementeure, Terrazzohersteller	35	44	42	43	17	22	29	44
Strassenbauer	36	37	32	33	40	41	26	39
Töpfer und Ofensetzer	8	4	10	9	—	1	2	2
Dachdecker	102	107	108	105	25	32	35	37
Gips- und Stukkateure	258	262	259	258	428	435	394	450
Zimmerer	164	168	160	157	202	177	159	159

3) einschliesslich der im einzelnen nicht nachgewiesenen Beschäftigten verschiedener Zweige des Bauhandwerks.

4) Die Glas- und Gebäudereiniger werden ab 1949 nicht mehr als Vollhandwerker angesehen.

Die Größe der Betriebe der einzelnen Handwerkszweige nach der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer am 31.12.1954

Handwerksgruppen Handwerkszweige	Betriebe mit Arbeitnehmern ¹⁾																	Betriebe insgesamt
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 30	31 bis 50	51 bis 100	101 und mehr	
Bauhandwerk																		
Maurer	—	3	25	18	19	16	25	12	12	15	5	62	43	55	53	42	21	426
Plattenleger	18	20	13	3	3	5	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	65
Steinhauer, Isolierer	20	12	11	12	13	7	2	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	81
Zementreue, Terrazzohersteller	6	7	7	4	3	3	2	3	1	1	3	1	—	1	—	—	—	43
Steinmetze, Holzbildhauer	43	19	8	4	6	2	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	84
Strassenbauer	—	—	1	2	—	—	4	2	—	—	1	4	3	4	7	4	1	33
Töpfer und Ofensetzer	2	2	3	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Maler und Lackierer	303	174	97	60	28	19	18	11	9	4	3	13	—	3	2	1	—	745
Installateure und Klempner	58	57	57	38	31	16	11	4	10	5	2	14	4	4	2	—	—	313
Zentralheizungsbauer	4	5	2	2	3	4	4	—	3	2	1	2	1	—	1	—	—	34
Elektroinstallateure	46	57	58	36	28	28	6	11	8	6	—	3	4	3	1	1	—	296
Dachdecker	7	8	21	15	11	6	12	10	1	2	2	3	—	5	1	1	—	105
Gipser und Stukkateure	10	11	33	29	9	16	19	18	12	14	14	33	19	12	7	1	1	258
Zimmerer	6	10	25	26	13	14	15	3	5	7	5	8	10	5	3	2	—	157
Glaser	22	5	7	6	3	1	4	—	3	—	1	1	1	3	—	—	—	57
Z u s a m m e n	545	390	368	255	171	137	124	75	65	57	38	146	85	97	78	52	23	2 706
Nahrungsmittelhandwerk																		
Bäcker	500	481	232	54	22	6	2	—	2	2	—	—	1	—	—	—	—	1 302
Konditoren	55	25	14	11	5	2	3	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	117
Müller	93	55	15	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	169
Fleischer (Metzger)	302	250	116	57	25	31	15	9	2	3	2	8	4	—	—	—	—	824
Ross-Schlichter	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Brauer und Mälzer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Z u s a m m e n	952	812	378	127	52	39	20	10	5	5	2	9	5	—	—	—	—	2 416
Bekleidungshandwerk																		
Damenschneider	300	190	101	34	15	7	3	2	1	—	1	—	1	—	1	—	—	656
Herrenschneider	364	247	123	45	29	10	2	3	3	1	—	—	—	—	1	—	—	828
Wäscheschneider	17	5	1	4	3	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	33
Stricker	51	8	5	3	1	2	1	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	69
Sticker	8	1	2	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Weber	4	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Wäscher und Plätter	21	3	2	3	2	1	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	36
Putzmacher	97	52	20	13	5	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	191
Schuhmacher	559	141	50	16	9	2	1	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	783
Sattler und Polsterer	122	103	43	28	20	6	7	3	2	1	—	3	—	—	—	—	—	338
Kürschner	20	6	6	4	—	5	1	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	46
Färber und chemischer Reiniger	2	1	—	1	2	1	1	—	—	—	2	1	1	—	1	1	—	14
Seiler	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Z u s a m m e n	1 570	752	353	155	88	38	18	9	10	3	6	10	4	2	3	1	—	3 022
Metallverarbeitendes Handwerk																		
Schlosser und Dreher	114	45	43	38	27	9	10	10	10	7	7	11	7	4	4	4	1	351
Schmiede	130	63	60	19	13	3	3	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	294
Kraftfahrzeughandwerker	55	34	51	28	23	16	7	8	9	8	6	10	3	3	3	3	1	268
Vulkaniseure	3	7	2	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
Landmaschinenhandwerker	7	8	1	3	3	3	1	2	—	2	1	—	—	—	—	1	—	32
Uhrmacher	89	37	29	8	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	169
Mechaniker	90	15	5	12	4	5	3	—	2	1	—	1	1	—	—	—	—	139
Radiomechaniker	40	16	12	9	3	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	83
Musikinstrumentenmacher	15	2	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
Gold- und Silberschmiede	29	12	8	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	54
Büchsenmacher	8	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Graveure	8	1	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	14
Z u s a m m e n	588	243	216	119	78	42	30	22	22	18	15	24	11	7	10	8	2	1 455
Holzverarbeitendes Handwerk																		
Tischler (Schreiner, Rolladenmacher)	221	136	157	124	85	70	50	35	34	15	11	23	16	6	3	3	—	989
Modellbauer	4	2	4	2	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	15
Stellmacher und Karosseriebauer	98	45	14	12	3	3	3	1	—	1	2	2	—	2	—	—	—	186
Drechsler	9	5	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	18
Bürstenmacher	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44
Korbmacher	18	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Böttcher und Küfer	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Z u s a m m e n	395	188	177	138	88	74	54	37	36	16	13	26	16	8	3	3	—	1 272
Sonstiges Handwerk																		
Friseure	457	224	149	74	36	17	8	1	1	2	—	3	1	—	—	—	—	973
Photographen	39	31	8	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84
Schornsteinfeger	—	33	27	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61
Buchbinder	31	5	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42
Zahntechniker	8	2	3	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	17
Bandagisten	2	5	2	2	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Augenoptiker	7	4	2	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Z u s a m m e n	544	304	193	88	40	21	10	2	1	3	—	3	1	—	—	—	—	1 210
Handwerk insgesamt																		
Alle Handwerksgruppen zus.	4 594	2 689	1 685	882	517	351	256	155	139	102	74	218	122	114	94	64	25	12 081

1) einschliesslich der mithelfenden Familienangehörigen.

Die Betriebe und Beschäftigten der einzelnen Handwerkszweige nach Kreisen am 31. 12. 1954

Handwerksgruppen Handwerkszweige	Stadt		Kreis																Zusammen	
	Saarbrücken		Saarbrücken		Saarlouis		Merzig-Wad.		Ottweiler		St. Wendel		St. Ingbert		Homburg					
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Bauhandwerk																				
Maurer ¹⁾	44	.	82	.	77	.	62	.	46	.	43	.	35	.	37	.	426	.		
Plattenleger ¹⁾	10	.	22	.	8	.	7	.	12	.	2	.	3	.	1	.	65	.		
Steinhauer, Isolierer ¹⁾	12	.	15	.	13	.	9	.	12	.	3	.	10	.	7	.	81	.		
Zementeure, Terrazzohersteller ¹⁾	9	.	8	.	14	.	3	.	2	.	2	.	2	.	3	.	43	.		
Steinmetze, Holzbildhauer Straßenbauer ¹⁾	11	65	16	48	11	27	7	15	18	50	2	5	8	21	11	27	84	258		
Töpfer und Ofensetzer ¹⁾	5	.	9	.	7	.	1	.	4	.	4	.	1	.	1	.	33	.		
Maler und Lackierer	101	652	143	460	129	371	96	227	103	319	70	218	47	143	56	136	745	2 526		
Installateure und Klempner	73	668	75	287	44	154	27	83	44	253	22	126	16	63	12	36	313	1 670		
Zentralheizungsbauer	9	63	5	38	9	34	2	18	4	39	1	3	4	32	—	—	34	227		
Elektroinstallateure	49	442	62	268	56	229	32	129	36	178	27	125	18	73	16	78	296	1 522		
Dachdecker ¹⁾	22	.	25	.	13	.	5	.	15	.	7	.	6	.	12	.	105	.		
Gipser und Stukkateure ¹⁾	29	.	49	.	62	.	27	.	34	.	17	.	18	.	22	.	258	.		
Zimmerer und Treppenbauer ¹⁾	22	.	27	.	24	.	17	.	20	.	19	.	16	.	12	.	157	.		
Glaser und Glasmaler	25	209	6	12	12	31	—	—	7	44	1	4	5	20	1	3	57	323		
Zusammen	424	6 071²⁾	546	5 355²⁾	479	5 434²⁾	296	3 099²⁾	358	3 261²⁾	220	2 323²⁾	191	2 204²⁾	192	1 803²⁾	2 706	29 550²⁾		
Nahrungsmittelhandwerk																				
Bäcker	101	468	302	951	236	653	100	297	228	638	115	329	106	294	114	274	1 302	3 904		
Konditoren	31	183	28	98	12	44	9	26	26	89	3	18	3	15	5	16	117	489		
Müller	—	—	3	6	29	47	48	84	20	41	56	93	4	8	9	18	169	297		
Fleischer (Metzger)	80	583	185	687	146	469	72	246	137	478	84	238	60	223	60	188	824	3 112		
Ros s-Schlächter	2	6	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4	10		
Bräuer und Mälzer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zusammen	214	1 240	519	1 744	423	1 213	229	653	412	1 248	258	678	173	540	188	496	2 416	7 812		
Bekleidungshandwerk																				
Damenschneider	112	328	128	223	114	254	98	146	69	144	53	95	38	66	44	75	656	1 331		
Herrenschneider	87	200	177	380	141	260	112	233	129	239	61	142	57	96	64	114	828	1 664		
Wäscherschneider	15	52	6	14	3	5	1	1	5	21	1	1	1	1	1	4	33	99		
Stricker	7	16	18	35	10	48	4	14	12	30	3	8	7	12	8	14	69	177		
Sticker	8	20	4	7	3	7	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	16	37		
Weber	1	7	1	1	—	—	1	1	1	1	—	—	3	12	—	—	7	22		
Wäscher und Plätter	12	87	10	15	5	16	1	5	3	8	1	18	3	4	1	2	36	155		
Putzmacher	23	54	41	74	39	67	24	30	32	71	17	30	6	9	9	20	191	355		
Schuhmacher	89	157	164	246	125	196	104	132	98	153	82	110	61	80	60	85	783	1 159		
Sattler und Polsterer	45	142	74	176	49	101	39	108	54	132	32	96	21	50	24	51	338	856		
Kürschner	12	112	10	19	8	19	2	3	6	21	3	8	1	4	4	13	46	199		
Färber und chemischer Reiniger	10	138	—	—	4	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	184		
Seiler	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2	1	1	1	2	—	—	5	7		
Zusammen	421	1 313	633	1 190	501	1 019	388	675	411	825	254	509	199	336	215	378	3 022	6 245		
Metallverarbeitendes Handwerk																				
Schlosser und Dreher	71	461	79	625	42	249	30	104	54	316	25	140	22	171	28	117	351	2 183		
Schmiede	4	21	28	62	41	111	68	146	40	86	64	155	16	33	33	104	294	718		
Kraftfahrzeughandwerker	62	844	48	268	37	164	21	75	44	264	19	102	19	123	18	102	268	1 942		
Vulkaniseure	7	30	3	11	1	—	—	—	4	13	—	—	1	7	1	1	17	63		
Landmaschinenhandwerker	1	1	4	57	5	23	7	20	3	6	6	32	2	12	4	17	32	168		
Uhrmacher	23	68	41	93	30	64	14	25	33	63	10	24	10	19	8	15	169	371		
Mechaniker	35	178	36	62	29	41	12	30	13	27	3	4	6	8	5	6	139	356		
Radiomechaniker	23	46	16	28	9	22	1	3	17	26	2	3	8	15	7	14	83	157		
Musikinstrumentenmacher	8	23	6	8	2	2	2	2	1	1	—	—	1	1	1	1	21	38		
Gold- und Silberschmiede	27	61	12	17	4	7	1	3	3	6	2	3	2	3	3	3	54	103		
Büchsenmacher	5	9	1	2	1	1	1	1	2	3	3	9	—	—	—	—	13	25		
Graveure und Galvaniseure	8	24	2	36	1	1	1	1	1	2	1	1	—	—	—	—	14	65		
Zusammen	274	1 766	276	1 269	202	686	158	410	215	813	135	473	87	392	108	380	1 455	6 189		
Holzverarbeitendes Handwerk																				
Tischler (Schreiner, Rolladenmacher)	96	720	189	886	174	746	144	442	135	646	103	477	78	423	70	356	989	4 696		
Modellbauer	5	27	7	27	1	4	—	—	1	2	—	—	1	13	—	—	15	73		
Stellmacher und Karosseriebauer	8	64	16	44	30	56	40	64	27	104	32	53	14	35	19	29	186	449		
Drechsler	7	21	2	5	3	3	1	1	4	10	—	—	—	—	1	4	18	44		
Bürstenmacher	7	13	8	13	7	23	6	10	9	14	4	7	2	3	1	2	44	85		
Korbmacher	5	9	1	3	4	6	1	2	3	5	—	—	3	5	2	3	19	33		
Böttcher und Küfer	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2		
Zusammen	129	856	223	978	219	838	192	519	179	781	139	537	98	479	93	394	1 272	5 382		
Sonstiges Handwerk																				
Friseure	120	511	236	579	171	443	83	203	166	441	71	185	61	163	65	163	973	2 688		
Photographen	15	35	19	34	10	21	9	14	17	29	5	10	5	11	4	7	84	161		
Schornsteinfeger	8	27	17	42	11	27	6	18	9	23	4	12	4	13	2	8	61	170		
Buchbinder	8	28	10	12	4	7	4	4	8	13	2	6	3	3	3	8	42	81		
Zahntechniker	7	39	5	11	2	6	—	—	2	3	—	—	1	6	—	—	17	65		
Bandagisten	4	21	3	19	3	6	—	—	2	12	—	—	1	6	1	6	14	70		
Augenoptiker	6	36	3	15	4	8	1	3	2	14	—	—	2	5	1	6	19	87		
Zusammen	168	697	293	712	205	518	103	242	206	535	82	213	77	207	76	198	1 210	3 322		
Handwerk insgesamt																				
Alle Handwerksgruppen zus.	1 630	11 943 ²⁾	2 490	11 248 ²⁾	2 029	9 708 ²⁾	1 366	5 598 ²⁾	1 781	7 463 ²⁾	1 088	4 733 ²⁾	825	4 158 ²⁾	822	3 649 ²⁾	12 081	58 500 ²⁾		

Die Betriebe der Handwerksgruppen nach der Zahl der Beschäftigten in den Kreisen am 31. 12. 1954

Handwerksgruppe	Betriebe deren Inhaber weitere Arbeitskräfte beschäftigten									Betriebe insgesamt
	0	1	2	3 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	51 bis 100	101 u. mehr	
Saarbrücken — Stadt										
Bauhandwerk	93	43	30	92	66	47	37	12	4	424
Nahrungsmittelhandwerk	28	45	34	73	25	9	—	—	—	214
Bekleidungshandwerk	189	88	43	65	19	11	5	1	—	421
Metallverarbeitendes Handwerk	90	34	30	57	38	12	10	2	1	274
Holzverarbeitendes Handwerk	37	12	9	23	35	11	2	—	—	129
Sonstiges Handwerk	35	32	33	58	7	3	—	—	—	168
Zusammen	472	254	179	368	190	93	54	15	5	1 630
Saarbrücken — Land										
Bauhandwerk	107	70	94	115	67	47	35	7	4	546
Nahrungsmittelhandwerk	222	170	94	31	2	—	—	—	—	519
Bekleidungshandwerk	330	150	80	67	6	—	—	—	—	633
Metallverarbeitendes Handwerk	123	44	32	51	15	5	2	3	1	276
Holzverarbeitendes Handwerk	66	19	31	65	31	8	2	1	—	223
Sonstiges Handwerk	133	85	41	30	4	—	—	—	—	293
Zusammen	981	538	372	359	125	60	39	11	5	2 490
Saarlouis										
Bauhandwerk	98	68	65	101	57	36	40	12	2	479
Nahrungsmittelhandwerk	190	163	44	24	1	1	—	—	—	423
Bekleidungshandwerk	230	165	66	34	4	2	—	—	—	501
Metallverarbeitendes Handwerk	88	31	37	24	15	6	1	—	—	202
Holzverarbeitendes Handwerk	85	30	24	50	23	6	1	—	—	219
Sonstiges Handwerk	104	60	28	13	—	—	—	—	—	205
Zusammen	795	517	264	246	100	51	42	12	2	2 029
Merzig — Wadern										
Bauhandwerk	67	53	45	54	29	28	15	3	2	296
Nahrungsmittelhandwerk	96	77	40	16	—	—	—	—	—	229
Bekleidungshandwerk	230	86	48	23	—	1	—	—	—	388
Metallverarbeitendes Handwerk	66	39	28	19	5	1	—	—	—	158
Holzverarbeitendes Handwerk	62	40	35	41	12	2	—	—	—	192
Sonstiges Handwerk	61	23	13	6	—	—	—	—	—	103
Zusammen	582	318	209	159	46	32	15	3	2	1 366
Ottweiler										
Bauhandwerk	70	51	51	89	45	23	17	7	5	358
Nahrungsmittelhandwerk	184	125	65	32	4	2	—	—	—	412
Bekleidungshandwerk	215	99	44	42	11	—	—	—	—	411
Metallverarbeitendes Handwerk	87	32	43	33	13	4	1	2	—	215
Holzverarbeitendes Handwerk	40	31	36	38	25	6	3	—	—	179
Sonstiges Handwerk	100	50	35	18	2	1	—	—	—	206
Zusammen	696	388	274	252	100	36	21	9	5	1 781
St. Wendel										
Bauhandwerk	45	34	35	42	24	22	12	4	2	220
Nahrungsmittelhandwerk	109	102	31	12	3	1	—	—	—	258
Bekleidungshandwerk	135	64	31	19	5	—	—	—	—	254
Metallverarbeitendes Handwerk	53	24	24	23	6	4	1	—	—	136
Holzverarbeitendes Handwerk	55	25	18	23	13	4	1	—	—	139
Sonstiges Handwerk	35	27	14	6	—	—	—	—	—	82
Zusammen	432	276	153	125	51	31	14	4	2	1 088
St. Ingbert										
Bauhandwerk	32	32	21	38	33	18	12	4	1	191
Nahrungsmittelhandwerk	54	61	35	15	7	1	—	—	—	173
Bekleidungshandwerk	116	49	21	13	—	—	—	—	—	199
Metallverarbeitendes Handwerk	40	12	8	16	9	1	—	1	—	87
Holzverarbeitendes Handwerk	20	13	13	36	13	2	—	1	—	98
Sonstiges Handwerk	40	10	14	11	2	—	—	—	—	77
Zusammen	302	177	112	129	64	22	12	6	1	825
Homburg										
Bauhandwerk	33	39	27	32	38	10	7	3	3	192
Nahrungsmittelhandwerk	69	69	35	15	—	—	—	—	—	188
Bekleidungshandwerk	125	51	20	18	1	—	—	—	—	215
Metallverarbeitendes Handwerk	41	27	14	16	6	2	2	—	—	108
Holzverarbeitendes Handwerk	30	18	11	24	4	3	2	1	—	93
Sonstiges Handwerk	36	17	15	7	1	—	—	—	—	76
Zusammen	334	221	122	112	50	15	11	4	3	872
Saarland										
Alle Handwerksgruppen zusammen	4 594	2 689	1 685	1 750	726	340	208	64	25	12 081

Die in Handwerksbetrieben installierten Antriebsmaschinen nach der Arbeitsstättenzählung vom 14. 11. 1951

Gruppen Nr.	Wirtschaftsgruppe	Reine Handwerksbetriebe						Mit anderen Arbeitsstätten verbundene Handwerksbetriebe					
		Gesamtzahl der Maschinen	dar. in Reserve	Gesamte Nenn- leistung ¹⁾	davon dienen			Gesamtzahl der Maschinen	dar. in Reserve	Gesamte Nenn- leistung	davon dienen		
					zum Antrieb von		als Reserve				zum Antrieb von		als Reserve ²⁾
					Arbeits- maschinen	Strom- erzeug.					Arbeits- maschinen	Strom- erzeug.	
Elektromotoren													
6	Nichtlandwirtschaftl. Gärtnereibetriebe	2	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Gewinnung v. Steinen, Erden, grobkeram. Erzeugn.	295	25	1 778	1 560	—	218	10	2	26	18	—	8
22	NE — Metallindustrie	39	2	86	78	—	8	—	—	—	—	—	—
23	Stahlbau	275	24	1 060	988	—	72	16	3	47	37	—	10
24	Maschinenbau	340	10	1 153	1 103	—	50	23	2	78	76	—	2
25	Schiffbau	42	2	236	214	—	22	—	—	—	—	—	—
26	Strassenfahrzeugbau	555	9	1 507	1 477	—	30	351	14	858	818	—	40
27	Elektrotechnik	188	14	509	471	—	38	78	1	161	156	—	5
28	Feinmechanik und Optik	94	7	55	50	—	5	102	3	91	87	—	4
29	Eisen-, Blech-, Stahl- und Metallwarenverarbeit.	1 594	48	5 108	4 948	—	160	217	7	395	380	—	15
33	Kunststoff- und chemische Fertigung	13	—	28	28	—	—	—	—	—	—	—	—
34	Kunststoffverarbeitung	3	2	7	5	—	2	—	—	—	—	—	—
35	Gummi- und Asbestverarbeitung	23	1	39	34	—	5	47	3	85	80	—	5
36	Feinkeramik und Glasindustrie	13	1	48	40	—	8	37	—	109	109	—	—
37	Sägerei und Holzbearbeitung	190	6	2 124	2 049	—	75	105	1	1 281	1 271	—	10
38	Holzverarbeitung	3 444	61	11 380	11 170	10	200	1 027	13	3 157	3 116	—	41
39	Papier- und Druckgewerbe	193	1	351	341	—	10	46	4	117	107	—	10
41	Ledererzeugung und —verarbeitung	431	2	642	634	2	6	148	6	200	190	—	10
42	Textilgewerbe	38	—	53	53	—	—	3	—	4	4	—	—
43	Bekleidungsgewerbe	57	—	43	43	—	—	15	—	14	14	—	—
44	Herstellung von Musikinstrumenten und Spielw.	27	—	60	60	—	—	10	—	9	9	—	—
45	Mühlengewerbe, Nähr- und Futtermittelindustrie	240	28	2 078	1 828	—	250	1 948	59	4 875	4 696	29	150
46	Fleisch- und Fischverarb., Milchverwertung	178	2	601	600	—	1	2 598	18	6 544	6 464	—	80
48	Getränkeherstellung	—	—	—	—	—	—	4	—	12	12	—	—
49	Tabakherstellung	5	—	27	27	—	—	—	—	—	—	—	—
51	Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	749	38	5 032	4 754	23	255	20	—	219	219	—	—
55	Zimmerei und Dachdeckerei	735	20	2 823	2 743	—	80	30	—	110	110	—	—
56	Bauinstallation	138	6	295	276	—	19	166	4	232	216	—	16
57	Ausbaugewerbe	90	4	223	213	—	10	59	1	139	136	1	2
61	Ein- und Ausfuhrhandel	—	—	—	—	—	—	11	—	9	9	—	—
62/63	Binnengrosshandel	—	—	—	—	—	—	30	1	271	261	—	10
64	Einzelhandel	—	—	—	—	—	—	530	16	1 090	1 050	—	40
67	Handelsvertretung, Werbung usw.	7	—	72	72	—	—	—	—	—	—	—	—
71	Wohnung und Grundstückswesen	6	—	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—
72	Gaststättengewerbe	—	—	—	—	—	—	30	—	54	54	—	—
73	Kunst-, Theater, Film usw.	—	—	—	—	—	—	10	—	23	23	—	—
76	Photograph. Gewerbe	—	—	—	—	—	—	1	—	6	6	—	—
77	Friseurgewerbe	—	—	—	—	—	—	113	6	69	65	—	4
78	Übrige Dienstleistungen	39	1	85	83	—	2	—	—	—	—	—	—
87	Verkehrswesen und Hilfgewerbe	—	—	—	—	—	—	39	4	142	130	—	12
	Z u s a m m e n	10 043	314	37 533	35 972	35	1 526	7 824	168	20 427	19 923	30	474

Elektrische Stromerzeuger

29	Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenverarbeit.	5	—	46	46	—	—	4	1	35	28	—	7
36	Feinkeramik und Glasindustrie	3	—	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—
37	Sägerei und Holzbearbeitung	—	—	—	—	—	—	2	1	180	90	—	90
38	Holzverarbeitung	1	—	4	4	—	—	2	1	8	1	—	7
45	Mühlengewerbe, Nähr- und Futtermittelindustrie	2	—	19	19	—	—	2	—	7	7	—	—
46	Fleisch- und Fischverarbeitung, Milchverwert.	1	—	6	6	—	—	4	—	9	9	—	—
51	Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	1	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—
55	Zimmerei und Dachdeckerei	1	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Z u s a m m e n		14	—	99	99	—	—	14	3	239	135	—	104

¹⁾ einschliesslich der Leistung der Reservemaschinen.

²⁾ Leistung der Reservemaschinen.

Die Beschäftigten in den einzelnen Handwerkszweigen nach der Stellung im Betrieb am 31. 12. 1954

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Zahl der Betriebe	Zahl der Inhaber	Gesellen	Lehrlinge	Mithelfende Familien- angehörige	Kaufmänn. Angestellte	Hilfsarbeiter	Beschäftigte insgesamt
Bauhandwerk								
Maurer ¹⁾	426	426	.	727	.	.	.	.
Plattenleger ¹⁾	65	65	.	210	.	.	.	.
Steinhauer, Isolierer ¹⁾	81	81	.	4	.	.	.	.
Zementeur ¹⁾	43	43	.	44	.	.	.	.
Steinmetze, Holzbildhauer	84	92	133	32	—	1	—	258
Strassenbauer ¹⁾	33	33	.	39	.	.	.	.
Töpfer und Ofensetzer ¹⁾	9	9	.	2	.	.	.	.
Maler und Lackierer	745	771	1 099	566	61	27	2	2 526
Installateure und Klempner	313	328	742	537	20	32	11	1 670
Zentralheizungsbauer	34	35	131	52	—	9	—	227
Elektroinstallateure	296	303	570	550	64	35	—	1 522
Dachdecker ¹⁾	105	105	.	37	.	.	.	.
Gips- und Stukkateure ¹⁾	258	258	.	450	.	.	.	.
Zimmerer ¹⁾	157	157	.	159	.	.	.	.
Glaser	57	65	224	27	—	7	—	323
Z u s a m m e n	2 706	2 771	.	3 436	.	.	.	29 550²⁾
Nahrungsmittelhandwerk								
Bäcker	1 302	1 311	772	560	1 137	121	3	3 904
Konditoren	117	117	105	130	106	31	—	489
Müller	169	172	70	17	26	5	7	297
Fleischer (Metzger)	824	832	637	598	792	251	2	3 112
Ross-Schlächter	4	4	6	—	—	—	—	10
Brauer und Mälzer	—	—	—	—	—	—	—	—
Z u s a m m e n	2 416	2 436	1 590	1 305	2 061	408	12	7 812
Bekleidungshandwerk								
Damenschneider	656	659	100	464	47	1	—	1 331
Herrenschneider	828	831	393	360	53	5	22	1 664
Wäscheschneider	33	33	43	23	—	—	—	99
Stricker	69	73	52	20	32	—	—	177
Sticker	16	16	6	15	—	—	—	37
Weber	7	7	9	6	—	—	—	22
Wäscher und Plätter	36	43	107	3	—	2	—	155
Putzmacher	191	195	62	82	9	7	—	355
Schuhmacher	783	786	240	92	30	6	5	1 159
Sattler und Polsterer	338	341	273	194	27	17	4	856
Kürschner	46	48	104	45	—	2	—	199
Färber und chemischer Reiniger	14	14	25	18	11	—	116	184
Seiler	5	5	—	2	—	—	—	7
Z u s a m m e n	3 022	3 051	1 474	1 324	209	40	147	6 245
Metallverarbeitendes Handwerk								
Schlosser und Dreher	351	369	889	801	34	54	36	2 183
Schmiede	294	306	149	216	41	4	2	718
Kraftfahrzeughandwerker	268	291	777	727	24	92	31	1 942
Vulkaniseure	17	19	24	17	—	3	—	63
Landmaschinenhandwerker	32	36	56	34	7	31	4	168
Uhrmacher	169	173	103	37	58	—	—	371
Mechaniker	139	143	116	93	—	4	—	356
Radiomechaniker	83	85	40	32	—	—	—	157
Musikinstrumentenmacher	21	22	9	7	—	—	—	38
Gold- und Silberschmiede	54	56	37	9	1	—	—	103
Büchsenmacher	13	13	9	3	—	—	—	25
Graveure	14	15	42	6	—	2	—	65
Z u s a m m e n	1 455	1 528	2 251	1 982	165	190	73	6 189
Holzverarbeitendes Handwerk								
Tischler (Schreiner, Rolladenmacher)	989	1 047	2 419	1 007	94	63	66	4 696
Modellbauer	15	18	31	24	—	—	—	73
Stellmacher, Karosseriebauer	186	192	182	61	8	5	1	449
Drechsler	18	19	18	6	—	1	—	44
Bürstenmacher	44	44	—	13	28	—	—	85
Korbmacher	19	19	2	1	11	—	—	33
Böttcher und Küfer	1	1	1	—	—	—	—	2
Z u s a m m e n	1 272	1 340	2 653	1 112	141	69	67	5 382
Sonstiges Handwerk								
Friseure	973	985	676	713	297	2	15	2 688
Photographen	84	86	47	23	—	5	—	161
Schornsteinfeger	61	61	98	11	—	—	—	170
Buchbinder	42	43	16	22	—	—	—	81
Zahntechniker	17	18	28	19	—	—	—	65
Bandagisten	14	17	37	15	—	1	—	70
Augenoptiker	10	10	31	22	13	2	—	87
Z u s a m m e n	1 210	1 229	933	825	310	10	15	3 322
Handwerk insgesamt								
Alle Handwerksgruppen zusammen	12 081	12 355	.	9 984	.	.	.	58 500 ²⁾

¹⁾ Für einzelne Zweige des Bauhandwerks fehlen die Angaben über die Zahl der Gesellen, der mithelfenden Familienangehörigen, der kaufmännischen Angestellten und der Hilfsarbeiter.

²⁾ einschliesslich der im einzelnen nicht nachgewiesenen Gesellen, mithelfenden Familienangehörigen, kaufmännischen Angestellten und Hilfsarbeitern verschiedener Zweige des Bauhandwerks.

Zahl der Lehrlinge in den einzelnen Handwerkszweigen 1937, 1946 bis 1954 sowie die Gliederung der Lehrlinge nach Lehrjahren am 31.12.1954

Handwerksgruppen Handwerkszweige	Zahl der Lehrlinge am								Von den am 31.12.1954 gezählten Lehrlingen waren							
	31.12.1937	1.10.1946	1.10.1948	31.12.1950	31.12.1951	31.12.1952	31.12.1953	31.12.1954	1. Lehrjahr		2. Lehrj.		3. Lehrj.		4. Lehrj.	
									insg.	dar. weibl.	insg.	dar. weibl.	insg.	dar. weibl.	insg.	dar. weibl.
Bauhandwerk																
Maurer	295	495	672	1 082	923	801	688	727	236	—	275	—	216	—	—	—
Plattenleger ¹⁾	—	—	—	—	113	147	172	210	70	—	85	—	55	—	—	—
Steinhauer, Isolierer ¹⁾	—	—	—	—	3	3	3	4	4	—	—	—	—	—	—	—
Zementreue, Terrazzohersteller ¹⁾	—	—	—	—	17	22	29	44	13	—	13	—	18	—	—	—
Steinmetze, Holzbildhauer	14	31	27	41	24	35	33	32	5	—	14	—	13	—	—	—
Strassenbauer	13	40	15	24	40	41	26	39	17	—	12	—	10	—	—	—
Tüpfel und Ofensetzer	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—
Maler und Lackierer	449	326	373	368	489	528	537	566	167	—	229	—	170	2	—	—
Installateure und Klempner	377	378	341	366	421	474	498	537	141	—	202	—	167	—	27	—
Zentralheizungsbauer ¹⁾	—	—	—	47	43	52	46	52	16	—	19	—	16	—	1	—
Elektroinstallateure	489	435	407	338	443	511	521	550	157	—	196	—	190	—	7	—
Dachdecker	14	34	28	37	25	32	35	37	10	—	13	—	14	—	—	—
Gips- und Stukkateure	88	183	170	346	428	435	394	450	147	—	183	—	120	—	—	—
Zimmerer	81	113	174	236	202	177	159	159	43	—	64	—	52	—	—	—
Glaser	7	24	24	24	31	33	30	27	6	—	9	—	12	—	—	—
Zusammen	1 827	2 059	2 231	2 910	3 202	3 291	3 172	3 436	1 033	—	1 315	—	1 053	2	35	—
Nahrungsmittelhandwerk																
Bäcker	593	635	551	562	592	539	540	560	214	87 ²⁾	218	77 ²⁾	128	—	—	—
Konditoren	47	2	11	66	62	118	117	130	56	22 ²⁾	58	24 ²⁾	16	—	—	—
Müller	13	30	13	32	18	33	29	17	4	—	7	—	6	—	—	—
Fleischer (Metzger)	184	181	167	269	385	491	510	598	220	115 ²⁾	281	150 ²⁾	97	—	—	—
Ross- und Schlächter	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brauer und Mälzer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	837	848	742	930	1 058	1 182	1 196	1 305	494	224²⁾	564	251²⁾	247	—	—	—
Bekleidungshandwerk																
Damenschneider	545	535	690	533	539	554	509	464	122	121	160	159	182	182	—	—
Herrenschneider	192	355	463	400	437	500	408	360	101	85	129	96	129	92	1	—
Wäscheschneider	21	31	41	40	14	51	21	23	6	6	7	7	10	10	—	—
Stricker ¹⁾	—	—	—	—	24	24	23	20	4	4	3	3	13	13	—	—
Sticker ¹⁾	—	—	—	—	5	7	15	15	3	3	8	8	4	4	—	—
Weber ¹⁾	—	—	—	—	—	2	4	6	1	1	2	2	3	3	—	—
Wäscher und Plätter	—	6	—	1	—	—	3	3	1	1	2	2	—	—	—	—
Putzmacher	109	136	162	80	84	100	91	82	19	19	36	36	27	27	—	—
Schuhmacher	127	359	279	188	169	135	97	92	30	—	32	—	30	—	—	—
Sattler und Polsterer	103	133	141	167	185	228	226	194	52	4	63	1	79	1	—	—
Kürschner	17	38	28	30	34	45	40	45	14	11	25	17	6	3	—	—
Färber und chemischer Reiniger	—	57	3	16	16	25	10	18	8	8	9	9	1	—	—	—
Seiler	—	1	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	1	1	—	—
Zusammen	1 114	1 651	1 807	1 455	1 507	1 671	1 448	1 324	362	263	476	340	485	336	1	—
Metallverarbeitendes Handwerk																
Schlosser, Dreher und Schweisser	798	625	553	615	685	802	794	801	217	—	307	—	276	—	1	—
Schmiede	259	361	238	237	257	263	232	216	69	—	71	—	76	—	—	—
Kraftfahrzeughandwerker	276	558	446	453	519	567	748	727	188	—	236	—	209	—	94	—
Vulkanisierer ¹⁾	—	—	—	6	7	13	15	17	4	—	6	—	7	—	—	—
Landmaschinenhandwerker	31	98	53	72	61	61	37	34	3	—	11	—	14	—	6	—
Uhrmacher	29	47	93	69	38	59	44	37	7	—	9	—	9	1	12	—
Mechaniker	81	42	67	69	64	73	90	93	28	—	23	—	28	—	14	—
Radiomechaniker ¹⁾	—	—	—	46	28	39	28	32	8	—	20	—	4	—	—	—
Musikinstrumentenmacher	—	2	9	3	2	5	8	7	1	—	2	—	3	—	1	—
Gold- und Silberschmiede	2	10	19	22	14	17	7	9	4	—	—	—	1	—	4	—
Büchsenmacher, Messerschmiede	2	1	6	5	3	5	4	3	—	—	1	—	2	—	—	—
Graveure	1	3	3	13	9	11	6	6	2	—	—	—	1	—	3	—
Zusammen	1 479	1 747	1 487	1 610	1 687	1 915	2 013	1 982	531	—	686	—	630	1	135	—
Holzverarbeitendes Handwerk																
Tischler (Schreiner, Rolladenmacher)	548	946	1 007	1 130	1 258	1 398	1 092	1 007	288	—	365	4	353	—	1	—
Modellbauer ¹⁾	—	—	—	32	27	33	20	24	4	—	4	—	7	—	9	—
Stellmacher und Karosseriebauer	32	165	174	99	96	98	72	61	11	—	29	—	21	—	—	—
Drechsler	4	3	7	6	6	6	7	6	—	—	5	2	1	—	—	—
Bürstenmacher	—	11	—	—	1	12	19	13	2	1	3	1	7	2	1	—
Korbmacher	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Böttcher und Küfer	2	17	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	587	1 142	1 188	1 268	1 390	1 549	1 210	1 112	305	1	407	7	389	2	11	—
Sonstiges Handwerk																
Friseure	462	669	554	324	363	504	617	713	252	206	261	234	200	163	—	—
Photographen	14	22	10	29	16	17	22	23	5	5	12	6	6	1	—	—
Schornsteinfeger	24	14	—	—	2	2	3	11	6	—	4	—	1	—	—	—
Buchbinder	7	8	11	10	7	9	9	22	9	2	8	2	5	—	—	—
Zahntechniker	2	30	39	16	4	5	10	19	9	2	7	2	3	2	—	—
Bandagisten	—	6	13	14	11	19	16	15	7	1	4	—	4	—	—	—
Augenoptiker	4	6	7	9	9	17	25	22	6	2	9	2	4	—	3	1
Zusammen	513	755	634	402	412	573	702	825	294	218	305	246	223	166	3	1
Handwerk insgesamt																
Alle Handwerksgruppen zus.	6 357	8 202	8 089	8 575	9 256	10 181	9 741	9 984	3 019	706 ³⁾	3753	844 ⁴⁾	3 027	507	185	1

¹⁾ Ab 1950 bzw. 1952 wurden diese Handwerkszweige von den jeweils dazugehörenden Zweigen, mit denen sie bis dahin zusammengefasst waren, abgetrennt.

²⁾ Gewerbegehilfinnen

³⁾ einschliesslich 224 Gewerbegehilfinnen.

⁴⁾ einschliesslich 251 Gewerbegehilfinnen.

Figure 1

52